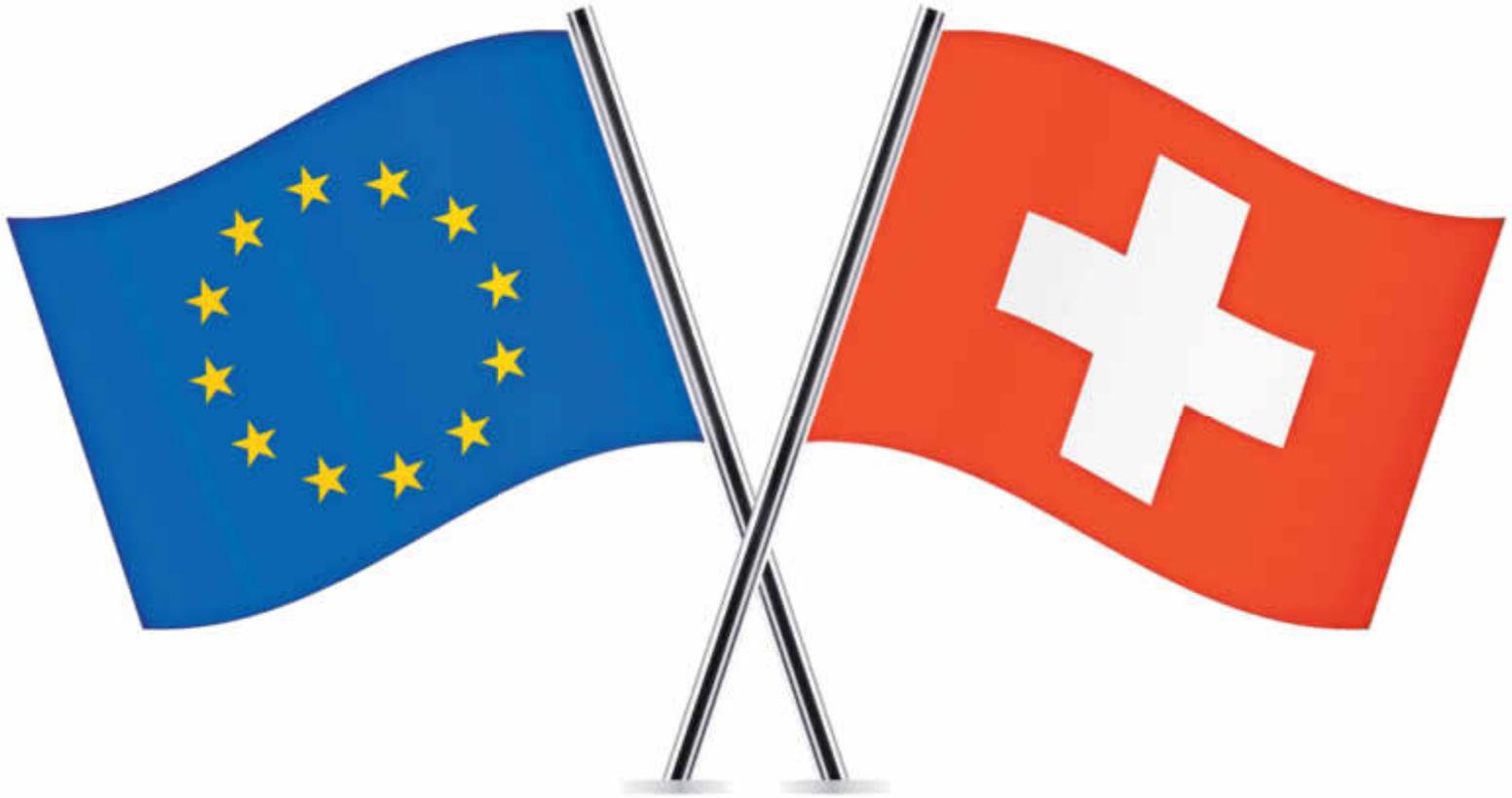


WIRTSCHAFT

IM SÜDWESTEN

MÄRZ 2017



Milde Umsetzung der
Masseneinwanderungsinitiative

Schweiz bleibt der EU treu

Wachstum hält an

Konjunkturumfrage der IHK
zum Jahreswechsel

Asiaten am Titisee

Firmengruppe Drubba setzt auf
Besucher aus Übersee

Mehr als auf und zu

Magnetic stellt über 20.000
Schranken pro Jahr her

IHK

Industrie- und Handelskammern
Hochrhein-Bodensee
Schwarzwald-Baar-Heuberg
Südlicher Oberrhein



Speisen: aus den besten Zutaten.

Lohn: in den besten Händen.

Mit meinem Steuerberater.

In der Gastronomie ist funktionierende Teamarbeit alles. Genau wie bei der Lohnabrechnung. Mit Ihrem Steuerberater und DATEV-Software werden alle Lohn- und Gehaltsabrechnungen sicher und zuverlässig erledigt, auch bei gesetzlichen Änderungen. Lassen Sie Löhne und Gehälter vom Steuerberater abrechnen!

Informieren Sie sich bei der DATEV Niederlassung Freiburg, auf www.datev.de/lohn oder unter 0800 3283826.



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen der Schweiz und Deutschland entlang des Hochrheins sind eng. So pendeln mehrere zehntausend Deutsche zur Arbeit in die Schweiz, umgekehrt geben Schweizer jährlich einige Milliarden Euro im deutschen Einzelhandel und in der Gastronomie aus. Da war es wie ein Schock, dass das Schweizer Volk vor drei Jahren mit knapper Mehrheit die sogenannte Masseneinwanderungsinitiative angenommen hat. Wäre sie wortgetreu umgesetzt worden, hätte das die Pendler und so indirekt die Schweizer Wirtschaft getroffen. Nun hat der Schweizer Nationalrat Mitte Dezember ein Gesetz verabschiedet, das einerseits die Initiative umsetzt und andererseits EU-konform ist, das heißt, die Personenfreizügigkeit und damit auch die anderen Bestandteile der bilateralen Abkommen zwischen der EU und der Schweiz erhält. Doch die Kuh ist noch nicht ganz vom Eis – warum, lesen Sie in unserem Titelthema ab Seite 6.

Kaum ein Thema beschäftigt die Öffentlichkeit derzeit mehr als die US-Präsidentschaft von Donald Trump und ihre möglichen Auswirkungen auch auf die hiesige Wirtschaft. Wir gehen darauf ein mit der Zusammenfassung eines Vortrags von Dietmar Rieg, Präsident und Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York, Anfang Februar bei der IHK Südlicher Oberrhein und Äußerungen von WWIB-Vorstandsmitgliedern bei einer Pressekonferenz kurz nach Trumps Amtsübernahme. Die Inhalte beider Veranstaltungen sind angesichts der Schnelligkeit der Entwicklungen in den USA Zeitaufnahmen, bei unserem Erscheinen Anfang März könnten sie schon überholt sein (ab Seite 48).

Amerikaner und vor allem Asiaten sieht man immer häufiger im Höllental und am Titisee. Zurückzuführen ist das nicht zuletzt auf die Tourismus- und Handelsunternehmen der Familie Drubba aus Titisee. Sie betreiben unter anderem das Hofgut Sternen sowie mehrere Geschäfte und Restaurants, wo sie ihren Gästen maßgeschneiderte Tourismuspakete inklusive der Einkaufsmöglichkeiten für typische Produkte der Region bieten. Mit großem Erfolg (Seite 36).

Viel Spaß beim Lesen.

Ulrich Plankenhorn



Ulrich Plankenhorn
Leitender Redakteur



En.Value

Wir gestalten Zukunft.

**Unternehmenswert:
Ermitteln • Erhalten •
Steigern**

**Das En.Value
Dienstleistungsangebot:**

- Erschließung zusätzlicher Umsatz- und Ertragspotenziale
- Strategische Unternehmensplanung
- Unternehmens- und Projektfinanzierung
- Begleitung Internationalisierung
- Executive Management auf Zeit

Gute Gründe für En.Value:

- Beratung von Unternehmer zu Unternehmer
- Langjährige Erfahrung und internationale Expertise
- Passgenaue Konzepte für den Mittelstand
- Verantwortliche Umsetzung vor Ort

**En.Value Management
Spezialisten GmbH & Co. KG**
Sasbacher Str. 6
D-79111 Freiburg
E-Mail: info@en-value.com
www.en-value.com

En.Value
MANAGEMENT 

INHALT

MÄRZ

4 PANORAMA

6 > TITEL

Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative in der Schweiz:
Ohne Kontingente

12 LEUTE

Kopf des Monats:
Thomas Vosseler

14

Jochen Becker/Ernst Kellermann
Gerhard Merkle
Peter Gumbsch
Michael B. Knobel/Andreas Knobel/
Bertram Knobel
Markus Riesterer/Jörg Frenzel/
Markus Langenecker
Marc Ullrich/Reinhard Disch/
Markus Schwamm

15

Gründer:
Klaus-Georg Schmidt

16

Roland Matzker/Thomas Link
Stefan G. Haak/Peter Haak

17 REGIO REPORT

> 24 IHK-Konjunkturbericht

36 UNTERNEHMEN

- > 36 Drubba
- 38 Volksbank Dreiländereck
- 39 Volksbank Lahr
Volksbank Rhein-Wehra
- 40 Leitwerk, Fürstenberg Brauerei
- 42 Streit, Kaisers Gute Backstube

> Themen der Titelseite



Aus dem Südwesten

Schranken aus Schopfheim

Rund 20.000 Schranken pro Jahr produziert die Firma Magnetic Autocontrol aus Schopfheim, 14 verschiedene Typen sind im Programm. Bis zu 50 Schranken werden auf dem Firmengelände im Dauerbetrieb getestet. Das ist einzigartig in der Branche.

REGIO REPORT

Konjunkturumfrage

Wirtschaft läuft gut

Der Wirtschaft in der Region geht es gut. Das ist der branchenübergreifende Tenor der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage. Auch die Aussichten sind trotz weltwirtschaftlicher Risiken gut.

24



— ANZEIGE —



Afög Personal Service

GmbH

Mitarbeiter exakt für Ihren Bedarf!

Offenburg · Tel.: 0781 / 93 42 - 0 · www.afogpersonalservice.de

✘ Zeitarbeit

✘ Direktvermittlung

✘ On Site Management



TITELTHEMA: Schweiz

Ohne Kontingente

Drei Jahre nach dem Volksentscheid musste die Schweiz das Votum gegen die „Masseneinwanderung“ gesetzlich umsetzen. Der Nationalrat stimmte kürzlich für eine milde Variante des sogenannten Inländervorrangs, um die bilateralen Verträge mit der EU nicht zu gefährden. Im Grenzraum reagiert man darauf erleichtert.

12

Kopf des Monats

Thomas Vosseler

Er hebt gerne und häufig ab und ist doch auf dem Boden geblieben: Thomas Vosseler ist Hobby-Gleitschirmflieger, seine U-Turn GmbH entwickelt Gleitschirminnovationen.



- 43 Familienbrauerei Ganter, Befine Solutions
- 45 Unmüssig
- 46 Energiedienst
- 47 Bieler+ Lang, Schloss Beuggen

48 THEMEN & TRENDS

- 48 WVIB: Lage ist gut bis sehr gut
- 50 AHK-Chef zu den USA: Es geht drunter und drüber
- 52 Regierungspräsidium gibt Jahresrück- und -ausblick

54 PRAXISWISSEN

- 54 Innovation
- 56 Umwelt
- 57 International
- 58 Steuern
- 59 Recht

64 MESSEN

- 64 Kalender
- 65 News

80 > DIE LETZTE SEITE

Aus dem Südwesten:
Schranken von Magnetic Autocontrol

STANDARDS

- 77 Impressum
- 62 Literatur
- 76 Börsen

■ BEILAGENHINWEIS

Einem Teil der Auflage sind Beilagen der ernst + könig GmbH, in Freiburg beigelegt.

— ANZEIGE —

herz
LASERTECHNIK

Lasern mit Herz.

www.lasertechnik-herz.de

Laser-Feinschneidteile
Laserbeschriftungen
Kleinbiegeteile
Kombinierte
Ätz-/ Laserteile

Badischer Wein 2016 Sehr gute Ernte

Das Weinjahr 2016 war ein gutes: Der Geschäftsführer des Badischen Weinbauverbands, Peter Wohlfarth, berichtete von überdurchschnittlichem Ertrag sowie überdurchschnittlichen Mostgewichten. In Baden wurden vergangenes Jahr rund 129,2 Millionen Liter Wein geerntet (Stand 13. Februar, da fehlten noch die Angaben von 49 Betrieben mit 57 Hektar Ertragsreblfläche). 2015 waren es knapp 116 Millionen Liter. Der Durchschnittsertrag pro Hektar stieg von 74,9 auf rund 83,4 Hektoliter.

Spitzenreiter beim Ertrag pro Hektoliter war wie im Vorjahr das Markgräflerland, das auf 96,8 hl/ha kam. Knapp dahinter folgten der Tuniberg (95,4 hl/ha) und der Kaiserstuhl (91,1 hl/ha). Unter dem Durchschnitt lagen der Bodensee und die Ortenau (beide rund 73 hl/ha). Schlusslicht war der Breisgau, der mit 67,4 hl/ha einen etwas schlechteren Wert als 2015 erreichte. Der badische Weinbauverband ist eine berufsständische Interessenvertretung. Zu den Mitgliedern zählen 346 Weingüter und Weinbaubetriebe sowie 81 Winzergenossenschaften mit 16.513 Einzelmitgliedern (Stand 31. Dezember 2016). mae



Bild: Badischer Wein GmbH

GEWERBLICHE WIRTSCHAFT IN ZAHLEN 2016

	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz			Ausland		
	(mit mehr als 50 Beschäftigten)			(in 1000)			(in Mio Euro)			(in Mio Euro)		
	Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.
Stadtkreis Freiburg	40	40	40	8	8	8	185	192	228	108	105	120
Breisgau-Hochschwarzwald	92	92	92	18	18	18	303	306	266	133	145	124
Emmendingen	65	65	65	13	13	13	198	235	178	122	153	106
Ortenaukreis	218	219	219	46	46	46	976	1113	905	436	524	420
Südlicher Oberrhein	415	416	416	85	85	85	1661	1846	1577	799	927	770
Rottweil	104	104	104	21	21	21	397	446	392	180	201	196
Schwarzwald-Baar-Kreis	152	152	152	27	27	27	409	440	358	159	177	158
Tuttlingen	135	134	134	29	29	29	556	599	567	305	333	325
Schwarzwald-Baar-Heuberg	391	390	390	77	77	77	1362	1486	1318	644	711	679
Konstanz	77	77	77	17	17	17	448	486	446	243	258	236
Lörrach	90	90	90	18	18	18	342	375	340	205	226	221
Waldshut	55	55	55	12	12	12	263	279	230	106	116	90
Hochrhein-Bodensee	222	222	222	47	47	46	1053	1139	1015	554	599	547
Regierungsbezirk Freiburg	1028	1028	1028	208	208	208	4076	4471	3910	1997	2237	1997
Baden-Württemberg	4326	4325	4323	1130	1131	1130	28361	30517	27954	16366	17631	16234

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, die Angaben sind gerundet und ohne Gewähr (WIS 3/2017)

Jetzt auch Jüngere

Für ehrenamtliche Einsätze im Ausland sucht der Senior Experten Service (SES) Fach- und Führungskräfte ab 30 Jahren. Sie sollen noch im Berufsleben stehen und ihren Urlaub, ein Sabbatical oder eine andere berufliche Auszeit nutzen wollen, um professionelles Wissen in einem Entwicklungs- oder Schwellenland weiterzugeben. Die Voraussetzungen: mindestens acht Jahre relevante Berufserfahrung, Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Ausland, sprachliche und interkulturelle Kompetenz, zeitliche Flexibilität, eine Freistellung des Arbeitgebers sowie eine Kranken- und Sozialversicherung.

Der „SES-Weltdienst 30+“ ist ein neues, für die Engagierten kostenloses Programm der Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit. Bislang war der SES darauf spezialisiert, Menschen im Ruhestand als Freiwillige zu entsenden. Seit seiner Gründung im Jahr 1983 hat der SES mehr als 40.000 Einsätze in 160 Ländern durchgeführt. Ziel ist Hilfe zur Selbsthilfe. Träger des SES sind die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft: der Bundesverband der Deutschen Industrie, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und der Zentralverband des Deutschen Handwerks. **sum**

www.ses-bonn.de

Schauinslandbahn

Rekordergebnis

So viele Menschen wie noch nie sind im vergangenen Jahr mit der Seilbahn auf den Schauinsland hinauf und wieder herunter gefahren. Die Freiburger Verkehrs AG berichtet von insgesamt 346.827 Berg- und Talfahrten sowie 7.518 Fahrgästen mehr als im Jahr 2015. Dieses Ergebnis ist zugleich der dritte Fahrgastrekord in Folge. Immer mehr Menschen aus der Region zieht es zudem regelmäßig auf den Freiburger Hausberg. Dafür spricht die „weiterhin steigende Anzahl an Jahreskartegästen“, die der Technische Betriebsleiter Günter Voigt hervorhebt. Positiv entwickelt haben sich auch die Erlöse: Mit 1,5 Millionen Euro lagen sie um 5,4 Prozent über dem Wert von 2015. **sum**



Januar 2017

VERBRAUCHERPREIS-INDEX



Basisjahr 2010=100; QUELLE: Statistisches Landesamt (Angaben ohne Gewähr)

Freiburg-Marathon am 2. April

Staffeln für Firmen

Es soll wieder ein großes Sportereignis werden: Am 2. April findet der Freiburg Marathon mit rund 9.000 Teilnehmern statt. 42 Bands sind für die 21 Kilometer lange Strecke gebucht. Neben Marathon, Halbmarathon und einem Schullauf gibt es für Firmen einen Staffelwettbewerb. Dabei teilen sich vier Läufer die Marathondistanz. Die Runabout Sports Freiburg GmbH veranstaltet den Marathon zum letzten Mal und gibt wirtschaftliche Gründe dafür an. Die Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG will dafür sorgen, dass er weiter stattfindet. **mae**

i Anmeldungen sind bis 19. März möglich unter www.marathon-freiburg.com

Katamaran-Reederei Bodensee

Weiter hohes Niveau

Das vergangene Jahr war für die Katamaran-Reederei Bodensee das drittbeste ihrer Geschichte: Rund 452.000 Fahrgäste nutzten die Verbindung zwischen Konstanz und Friedrichshafen. Damit wurde laut Reederei-Geschäftsführer Norbert Schültke das hohe Niveau des Vorjahres gehalten. Die Fahrgäste fuhren aber zu anderen Zeiten als 2015: In den kühleren und regenreicheren Monaten der ersten Jahreshälfte 2016 kamen weniger Menschen an Bord als im Vorjahr. Der besonders warme August war der stärkste Monat mit knapp 63.000 Fahrgästen. In den sonnig warmen Herbstmonaten September und Oktober fuhren auch deutlich mehr Fahrgäste über den See als im Jahr zuvor. **sum**

Schweiz: Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative

Ohne Kontingente

Das Votum der Schweizer gegen Masseneinwanderung von 2014 musste binnen drei Jahren gesetzlich umgesetzt werden. Pünktlich vor Ablauf der Frist am 9. Februar hat der Schweizer Nationalrat ein entsprechendes Gesetz verabschiedet, das den sogenannten Inländervorrang lediglich in einer Light-Version beinhaltet. Im Grenzraum Deutschland-Schweiz dürfte sich dadurch wenig ändern.





DAS NEUE GESETZ

Inländervorrang: Die Schweizer Bundesregierung (Bundesrat) kann in speziell zu bezeichnenden Regionen und für bestimmte Berufsgruppen, für welche eine überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit ausgewiesen ist, Maßnahmen zur besseren Nutzung des Inländerpotenzials beschließen.

Meldepflicht: Arbeitgeber müssen offene Stellen, die in diese Kategorie fallen, den regionalen Arbeitsämtern melden.

Angebotspflicht qualifizierter Arbeitssuchender: Die regionalen Arbeitsvermittlungsämter müssen bei ihnen registrierte, für diesen Beruf qualifizierte Arbeitssuchende den Arbeitgebern vorschlagen.

Pflicht zum Vorstellungsgespräch: Es besteht zwar eine Pflicht der Arbeitgeber, die vorgeschlagenen Personen zum Vorstellungsgespräch einzuladen, aber keine Einstellungspflicht.

Wahrung des Gleichbehandlungsprinzips: Personen mit Wohnsitz in der Schweiz – egal, ob Schweizer oder EU-Bürger – werden weiterhin gleich behandelt. Im Inland registrierte Arbeitssuchende werden also gegenüber nicht registrierten Arbeitssuchenden zeitlich bevorzugt, Arbeitssuchende aus der EU aber nicht diskriminiert.

Keine Einstellungspflicht von Inländern: Die Freiheit des Arbeitgebers, Arbeitnehmer aus dem EU-Ausland ohne Begründung einzustellen, bleibt voll gewahrt.

Keine Maßnahmen gegen den Gemischten Ausschuss: Will der Bundesrat zusätzliche Maßnahmen zur Einschränkung der Zuwanderung einführen, muss er dies im Rahmen des Personenfreizügigkeitsabkommens (FZA, Art. 14 Abs. 2) tun, das heißt er muss den Gemischten Ausschuss von EU und Schweiz um Zustimmung für zeitlich begrenzte Maßnahmen bitten. Außerdem müssen die Voraussetzungen – schwerwiegende wirtschaftliche oder soziale Probleme – gegeben sein.

Quelle: Handelskammer Deutschland Schweiz

Am 16. Dezember hat der Schweizer Nationalrat das revidierte Ausländergesetz zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative (MEI) verabschiedet, das mit dem Personenfreizügigkeitsabkommen zwischen den Eidgenossen und der Europäischen Union vereinbar sein soll. „Inländervorrang light“ heißt die jetzt beschlossene Lösung, und sie sieht – anders als in der MEI vorgesehen – keine Einführung von Höchstzahlen oder Kontingenten für Aufenthaltsbewilligungen von EU-Ausländern vor. Stattdessen sollen Schweizer Arbeitgeber künftig geeignete inländische Kandidaten zu einem Vorstellungsgespräch einladen müssen. Eine Einstellungspflicht gibt es allerdings nicht, und eine Absage muss auch nicht begründet werden. Damit dürften sich die Arbeits- und Aufenthaltsregelungen für Grenzgänger und EU-Bürger, die in der Schweiz wohnen, nicht ändern.

Die Einführung von Kontingenten und Höchstzahlen wäre nicht mit dem Personenfreizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und der EU vereinbar gewesen und hätte gemäß der sogenannten Guillotineklausel das große Risiko beinhaltet, dass die EU ihrerseits sämtliche bilateralen Abkommen mit der Schweiz kündigt. Die Furcht, dadurch den Zugang zum europäischen Binnenmarkt zu verlieren, war auf Schweizer Seite groß. Schließlich ist die EU der mit Abstand wichtigste Handelspartner: Über die Hälfte der Schweizer Exporte gehen in die und fast dreiviertel der Schweizer Importe kommen aus der EU. Das Handelsvolumen zwischen der Schweiz und Baden-Württemberg beträgt rund 30 Milliarden Euro jährlich und entspricht damit in etwa demjenigen zwischen der Schweiz und China. Zu den wichtigsten Waren zählen Automobile sowie hochwertige Maschinen und Anlagen. Die bilateralen Verträge beinhalten eine gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen und ermöglichen es so den Unternehmen, ein Produkt auf allen Märkten zu vertreiben, das spart ihnen Zeit und Geld. Außerdem profitiert die Schweiz über die bilateralen Verträge beispielsweise auch von dem europäischen Forschungsprogramm „Horizon 2020“. Als eine Art Strafmaßnahme waren die Eidgenossen hier vorübergehend vom vollzum teilassozierten Mitglied heruntergestuft worden und konnten zwischen September 2014 und Dezember 2016 keine Förderungen von Einzelprojekten beantragen. Seit dem Nationalratsbeschluss vom 16. Dezember ist die Schweiz nun wieder ein vollassoziertes Mitglied. Dieser Schritt deutet gleichermaßen wie erste Reaktionen der EU-Kommission darauf hin, „dass die Gefahr einer Kündigung der bilateralen Abkommen mit der Schweiz deutlich reduziert worden und aus heutiger Sicht nicht zu erwarten ist“, wertet Ralf J. Bopp, Direktor der Handelskammer Deutschland-Schweiz.

Innenpolitisch ist die Umsetzung der MEI freilich umstritten. Aus der Wirtschaft ist keine Kritik an den steigenden Auflagen und der damit verbundenen Bürokratie zu hören. Man ist wohl froh, dass es nicht schlimmer gekommen ist. Die Gegner verweisen indes auf die mangelnde Umsetzung des Volksentscheids. Sie könnten nun mit einem neuerlichen Referendum auf das Gesetz reagieren. Gleichzeitig gibt es auch die sogenannte Rasa-Initiative („Raus aus der Sackgasse“), die den Zusatz, der mit der MEI entstanden ist (Artikel 121a BV), wieder aus der Verfassung streichen möchte. Zu dieser Initiative hat der Schweizer Bundesrat einen Gegenvorschlag gemacht, der den Artikel dem nun beschlossenen Gesetzestext angleicht, das heißt ihn mit dem Personenfreizügigkeitsabkommen in Einklang bringt. Dieser befindet sich gerade in der Anhörungsphase, darüber werde frühestens Anfang 2018 abgestimmt, berichtet Bopp. Deshalb fällt die Reaktion auf deutscher Seite zwar sehr erleichtert, aber auch noch vorsichtig aus. „Die Kuh ist noch nicht vom Eis“, sagt Claudius Marx, Hauptgeschäftsführer der IHK Hochrhein-Bodensee. **kat**

i

Auf den folgenden Seiten lesen Sie mehr zum Thema: Ein Interview mit IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx (S. 8/9) und ein Bericht über die Rede der Schweizer Botschafterin Christine Schraner Burgener beim Neujahrsempfang in Konstanz (S. 10) ▶



CLAUDIUS MARX

Claudius Marx (58) ist seit 2006 Hauptgeschäftsführer der IHK Hochrhein-Bodensee, die aufgrund der Geografie ihres Bezirks eine besondere Beziehung zur Schweiz hat. Die ihr zugehörigen drei Landkreise Lörrach, Waldshut und Konstanz verbindet eine über 300 Kilometer lange Grenze mit der Schweiz. Über 60.000 Deutsche arbeiten jenseits der Grenze, der Schweizer Einkaufs- und Gastronomietourismus auf deutscher Seite generiert jährlich fünf bis sieben Milliarden Euro Umsatz. Die IHK gehört deshalb vielen grenzüberschreitenden Organisationen und Arbeitsgruppen an. Marx selbst ist „ein großer Schweiz-Fan“. Der promovierte Jurist absolvierte nach dem Jurastudium in Deutschland und Italien einen Master in europäischem und internationalem Wirtschaftsrecht an der Universität St. Gallen und nimmt dort heute einen Lehrauftrag wahr.

>> Die Kuh ist noch

Der Schweizer Nationalrat hat die dreijährige Sorge um die Grenzregion mit einer milden Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative beendet, zumindest vorerst. Was das Gesetz für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beidseits der Grenze bedeutet, welche Befürchtungen es davor gab und was in Zukunft zu erwarten sein könnte, haben wir Claudius Marx, den Hauptgeschäftsführer der IHK Hochrhein-Bodensee, gefragt.

Herr Marx, sind Sie erleichtert über den Beschluss des Schweizer Nationalrats?

Unbedingt. Die Umsetzung, die wir jetzt gesehen haben, bleibt ja weit hinter dem zurück, was man hätte befürchten können.

Was hätte denn passieren können?

Eine Umsetzung, die sich am Wortlaut der Masseneinwanderungsinitiative orientiert, also Höchstzahlen und Kontingente enthalten hätte, wäre mit den bilateralen Verträgen zwischen der EU und der Schweiz nicht vereinbar gewesen und hätte damit einen Dominoeffekt auslösen können, angefangen mit der Personenfreizügigkeit. Da hätte das gesamte Fundament der bilateralen Beziehungen zumindest gewackelt.

Was hätte das konkret für Pendler und in der Schweiz lebende Deutsche oder für Unternehmen bedeutet?

Was passiert wäre, lässt sich nicht präzise sagen, weil wir nicht wissen, wie die EU damit umgegangen wäre. Aber sicher ist, dass Pendler betroffen gewesen wären und damit die Schweizer Unternehmen, die auf diese Fachkräfte angewiesen sind. Der größere Schaden wäre erst einmal auf Schweizer Seite entstanden. Langfristig hätte das auch uns betroffen, schließlich ist der mit den Pendlern verbundene Einkommenstransfer für die Region mindestens so relevant wie der Einkaufstourismus. Positiv hätte sich der nachlassende Brain-Drain, also die Abwanderung qualifizierter deutscher Arbeitskräfte Richtung Schweiz, auswirken können. Das allerdings nur angesichts des aktuellen Fachkräftemangels. Da hatten wir ja auch schon andere Zeiten.

Jetzt, da die Kuh vom Eis geholt zu sein scheint – geht alles weiter wie bislang?

Ja und nein. Ja insofern, als der Status quo gewahrt bleibt und die Pendler keine negativen Auswirkungen fürchten müssen. Nein, weil die Kuh noch nicht wirklich vom Eis runter ist. Viele Schweizer, mit denen ich gesprochen habe, gehen davon aus, dass das Thema noch nicht erledigt ist, weil die Umsetzung so weit vom Wortlaut der Masseneinwanderungsinitiative abweicht, dass deren Initiatoren nicht zufrieden sein können.

Wie geht es also weiter?

Jedes erfolgreiche Referendum geht ja in der Schweiz wortgetreu in die Verfassung ein, so auch die Masseneinwanderungsinitiative. Da

nicht vom Eis «

die Schweiz kein Verfassungsgericht besitzt, das bei einer ausbleibenden oder mangelhaften Umsetzung der so geänderten Verfassung angerufen werden könnte, bleibt den Initiatoren nur der Weg über weitere Referenden. Im Moment ist noch unklar, was da auf uns zukommt. Zum einen gibt es ein Gegenreferendum, die so genannte Rasa-Initiative, das die Masseneinwanderungsinitiative rückgängig machen will. Dann gibt es die Option, diese Initiative mit einem Gegenvorschlag zu verbinden, der den aktuellen Wortlaut der Bundesverfassung sozusagen europakompatibel entschärfen soll, und schließlich soll ein weiteres Pro-Referendum in Vorbereitung sein.

Könnte das Referendum über die erleichterte Einbürgerung, das ja wieder eine liberalere Tendenz der Schweizer Wähler erkennen ließ, einen Einfluss auf den weiteren Fortgang haben?

Absolut. Zumal die erste Masseneinwanderungsinitiative schon denkbar knapp angenommen wurde und vielen erst im Nachhinein bewusst wurde, dass sie damit ja mit der EU brechen – mit allen Nachteilen.

Welches Signal sendet die Entscheidung des Nationalrats aus: Erwarten Sie nun auch auf deutscher Seite mehr Kompromissbereitschaft, etwa beim Flughafen Zürich?

Ich könnte eine solche Verknüpfung auch als Erwartung nicht feststellen. Der Beschluss ist in erster Linie ein Bekenntnis der



»Der größere Schaden wäre erstmal auf Schweizer Seite entstanden«

Schweizer zur EU. Schließlich ist die Treue zum Binnenmarkt ja auch wirtschaftliches Kalkül. Die Schweizer Botschafterin liegt natürlich mit ihrer Feststellung beim Neujahrsempfang unserer IHK nicht ganz falsch, dass ein treues Nicht-Mitglied für die EU doch wertvoller sei als ein untreues Mitglied (*Anmerkung der Redaktion: siehe Bericht auf der folgenden Seite*). Die Schweiz hat sich mit dieser Entscheidung als verlässlicher Partner präsentiert. **Interview: upl/kat >**

ANZEIGE



ATION BW INNOVATION 2017

Innovationspreis Baden-Württemberg
Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

- Für kleine und mittelständische Unternehmen in Baden-Württemberg
- Preisgelder im Wert von insgesamt 50.000 Euro
- Sonderpreis für junge Unternehmen in Höhe von 7.500 Euro

JETZT ONLINE BEWERBEN!



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem IHK-Innovationsberater oder unter **www.innovationspreis-bw.de**.
Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2017.



Die Schweizer Botschafterin über das Verhältnis zur EU

Ausgezeichnete bilaterale Beziehung

Wie steht es eigentlich um die Beziehungen zwischen Deutschland und hier natürlich vor allem der Grenzregion einerseits und der Schweiz andererseits? Darüber sprach die Schweizer Botschafterin in Berlin, Christine Schraner Burgener, Ende Januar beim Neujahrsempfang der IHK Hochrhein-Bodensee.



Christine Schraner Burgener (Jahrgang 1963) ist seit 2015 Schweizer Botschafterin in Berlin. Die Juristin begann ihre diplomatische Laufbahn als Attaché der schweizerischen Botschaft in Marokko und ging anschließend als Botschaftsrätin nach Dublin. 2009 bis 2015 war sie Botschafterin ihres Landes in Thailand.

Die Botschafterin nannte die bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland ausgezeichnet. Die ganze Palette der Themen, die zwei Länder überhaupt verbinden könnten, beschäftigte ihre Botschaft in Berlin, die im Übrigen in Sichtweite des Bundeskanzleramtes im Spreebogen liegt. Ähnlich eng das Verhältnis zur EU: Schraner Burgener bezeichnete ihr Heimatland als solidarischer mit dieser Gemeinschaft als einige der EU-Mitglieder. Die Wertegemeinschaft mit Deutschland sei eng. So lehne beispielsweise auch die Schweiz das kürzlich vom neuen amerikanischen Präsidenten erlassene Dekret gegen die Einreise der Bürger sieben muslimischer Staaten in die USA entschieden ab. Eine gute Zusammenarbeit gebe es zwischen der Schweiz und der EU in puncto Terrorismus. Auch beteilige sich die Schweiz an den EU-Flüchtlingsmaßnahmen. Die Schweiz sei vor vier Jahren selbst Ziel sehr vieler Asylanten gewesen – 8,5 Prozent aller in Europa gestellten Asylanträge wurden 2012 in der Schweiz gestellt, 2015 waren es nur noch 2,9 Prozent – und habe beispielsweise mit der Anwendung des Dublin-Verfahrens, Aufnahmezentren an der Grenze sowie einem stringenten Wegweisungsvollzug reagiert. Diese Maßnahmen seien auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass der Ausländeranteil in der Schweiz sehr hoch sei: Er liege bei 24,3 Prozent der Gesamtbevölkerung, verglichen mit elf Prozent in Deutschland.

Die vor drei Jahren vom Schweizer Volk angenommene Masseneinwanderungsinitiative würde jetzt mit der sogenannten „Inländervorrang-light“-Lösung umgesetzt, der der Nationalrat Mitte Dezember zugestimmt habe. Einer der wesentlichen Punkte dabei sei die Stellenmeldepflicht, von der Grenzgänger allerdings ausgenommen seien. Diese Lösung sei kompatibel mit der von der EU verlangten Personenfreizügigkeit. So könne die Schweiz der „Guillotinerregelung“ (fällt die Personenfreizügigkeit weg, so fallen auch allen anderen Vorzüge der bilateralen Verträge Schweiz/EU weg) entgehen. Die sehr wichtigen Forschungsassoziationen könnten weitergeführt und beispielsweise auch ein Stromabkommen abgeschlossen werden.

Schraner Burgener erläuterte, wie wichtig der bilaterale Handel ist. 54 Prozent der Exporte der Schweiz gehen in die EU, 72 Prozent der Importe kommen aus der EU. Deutschland ist dabei der wichtigste Partner und

Baden-Württemberg – aufgrund der Grenzlage natürlicherweise – das wichtigste Bundesland. 30 Milliarden Schweizer Franken beträgt das jährliche Handelsvolumen zwischen diesem Bundesland und der Schweiz. Das ist so viel wie der Handelsaustausch zwischen der Schweiz und China.

In diesen Rahmen gehöre auch der Einkaufstourismus. Schweizer geben zwischen fünf und sieben Milliarden Euro im Handel und in der Gastronomie in Deutschland aus. Das sei für die Wirtschaft angenehm, habe aber für die grenznahe Bevölkerung unangenehme Nebeneffekte – Staus, volle Läden, Warteschlangen und -zeiten. Erfreut habe die deutsche Seite, dass die Schweiz auf die Schließung des Zollamtes Barmen verzichte und auch die Öffnungszeiten dieselben blieben wie bislang.

Die Botschafterin kam auf ein schwierigeres Thema zu sprechen: die unterirdische Lagerung radioaktiver Abfälle, die sicher, rückholbar und überwacht sein solle. Hier stünden inzwischen zwei mögliche Regionen zur Diskussion, einmal im Ostjura und zum Zweiten im Nordosten von Zürich – beide nicht weit von der deutschen Grenze. Ende 2017 gebe es eine öffentliche

Vernehmlassung unter Einschluss der deutschen Seite. Allerdings: Vor 2050 sei mit der Realisierung eines Endlagers kaum zu rechnen.

Positiv vermerkte Schraner Burgener die Aufnahme der Gäubahn in den vordringlichen Bedarf des neuen Bundesverkehrswegeplanes. Nachdem der Gotthard Basistunnel eröffnet und damit

»Die Schweiz ist solidarischer mit der EU als einige Mitglieder«

die Transversale Rotterdam-Genua um ein Kernstück bereichert wurde, sei es gut, dass auch in Deutschland, das „etwas im Verzug“ sei, sich einiges bewege.

Schließlich sprach Schraner Burgener ein seit Jahrzehnten heißes Eisen zwischen der Schweiz und der deutschen Grenzregion an: den Flughafen Zürich. Sie erinnerte daran, dass zwei Drittel aller Passagiere, die diesen Flughafen nutzten, von deutschen Fluggesellschaften transportiert würden. 14 Prozent der Passagiere seien darüber hinaus Deutsche. Rund 700 Deutsche arbeiteten am Flughafen. Sie könne die Bedenken der deutschen Grenzbevölkerung verstehen, ihr Elternhaus stehe – südlich Winterthur – genau in einer Einflugschneise auf den Flughafen Zürich-Kloten. Ein neuer Vorschlag der Schweizer sehe nun vor, dass zusätzlich 13.000 Starts jährlich über der Schweiz stattfinden können sollen und höchstens 6.000 zusätzliche Landeanflüge über Deutschland – diese allerdings nur in mehr als 3.600 Metern Höhe. Die Schweiz hoffe auf einen „Ruck durchs Land“ in der deutschen Grenzregion. „Es wäre schön, wenn's dieses Jahr klappt“, so die Botschafterin. 2017 wird nämlich die Schweizer Vertretung in Deutschland 150 Jahre alt.

orn



5.000 FREIE PLÄTZE

TEILMENGEN MÖGLICH

Das multifunktionelle Lagerhaus mit Autobahn- anschluss in Ihrer Region.

Ziehen Sie Ihren Vorteil aus jahrzehntelanger Industrieerfahrung. Am Autobahnanschluss Teningen bietet Ihnen NOERPEL moderne Logistik mit Anschluss zu nationalen und internationalen Speditionsnetzwerken. Sie profitieren von etablierter IT-Technik, z.B. WLAN-Ausstattung oder Fingerscanner. Verschaffen auch Sie sich einen persönlichen Eindruck von unserem Standort und der Leistungsfähigkeit der NOERPEL-Gruppe.

Ihr direkter Kontakt zu uns:
07641-457-1100
thorsten.drees@noerpel.de

Flieger mit Bodenhaftung

Thomas Vosseler | U-Turn GmbH



TUNINGEN. Wer auf der Videoplattform Youtube „Mike Küng“ und „Höhenrekord“ eingibt, der landet in der Welt von Thomas Vosseler: Der erste Treffer ist ein Video, auf dem zu sehen ist, wie der Extremsportler Küng mit einem Gleitschirm aus einem Zeppelin über dem Bodensee springt und in einem Cabrio, das auf einem Floß im abgesperrten Hafenbecken von Lindau befestigt ist, landet. Organisator dieses und weiterer solcher Events ist Thomas Vosseler aus Villingen-Schwenningen mit seiner U-Turn GmbH in Tuningen.

Diese verfügt zum einen über ein eigenes Team an Akrobatik-Gleitschirmfliegern, so genannte Acro-Piloten, die diverse Höhen- und Weitenrekorde aufgestellt haben, und die sie mithilfe von Sponsoren finanziert. Zum anderen hat U-Turn Gleitschirmgeschichte geschrieben und den ersten Gleitschirm auf den Markt gebracht, mit dem man Loopings machen kann, einen sogenannten Acro-Schirm.

Geradezu beiläufig erzählt Thomas Vosseler von dieser und anderen Innovationen. „Ich mag Erfolg. Wenn einer sagt, ‚geht nicht‘, ist das ein Antrieb für mich“, sagt er ruhig. Erst, wenn Vosseler von den verschiedenen Gleitschirmstunts seiner Piloten und seiner eigenen Fliegerei berichtet, gerät er ins Schwärmen.

Auf der Firmenhomepage bezeichnet sich Vosseler als „erfolgreichen Unter-

nehmer und Besitzer einer Computerfirma“. Letztere hat er inzwischen verkauft, doch sie steht stellvertretend für seinen unternehmerischen Riecher oder sein Händlergen, das ihm sein Großvater mitgegeben haben mag. Bei ihm und seiner Mutter wuchs Thomas Vosseler „sehr selbstständig“, wie er sagt, in Schwenningen auf. Im Erdgeschoss des Wohnhauses betrieb der Großvater ein Foto- und Campingartikelgeschäft. „Als kleiner Bub bin ich den ganzen Tag dort gewesen und habe zugesehen“, sagt der 48-Jährige.

Dabei hat er dem Großvater so einiges abgeguckt: 1990, noch während seiner Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker, meldete Vosseler nebenberuflich ein Gewerbe an. Statt wie ursprünglich geplant Parabolantennen zu verkaufen und zu montieren, handelte er mit Funktelefonen, Faxgeräten und baute dann einen Versand mit Videospiele auf, erst mit einem Partner, 1992 dann allein und unter dem Namen „Quicksoft“. „Da war ich in einer Goldgräberzeit unterwegs, ohne es zu wissen“, sagt Thomas Vosseler. „Ich habe das alles aus dem Gefühl heraus gemacht.“

Sein Handel „lief brutal“, erinnert er sich. Die Gewinne investierte er stets in den Lagerbestand. Bald darauf eröffnete Vosseler mit einem Partner in Schwenningen ein Ladengeschäft, in dem er die

Videospiele mit größeren Margen verkaufte als über den Versand. Einmal fragte ein Kunde, ob er auch Computer habe. „Da habe ich gesagt: Na klar haben wir Computer.“ So wurde Thomas Vosseler zum ersten Computerhändler Schwenningens. Mit Computern kannte er sich da bereits aus, hatte er doch schon Mitte der 1980er Jahre auf der Südwestmesse den ersten Heimcomputer gesehen, gekauft und dann begonnen, Basic zu programmieren.

Mit einem seiner damaligen Kunden, Ernst Strobl, einem Wettkampfpiloten und Konstrukteur, der damals schon einen klassischen Gleitschirm entwickelt hatte, gründete er 2002 erst die U-Turn GmbH und später mit noch weiteren Partnern die U-Turn Motors GmbH. Heute beschäftigen Vosseler und Strobl elf feste Mitarbeiter. Dazu kommen sechs Testpiloten, die freischaffend für sie arbeiten, sowie rund 100 Mitarbeiter, die zwar von anderen Firmen in Sri Lanka, China und Rumänien angestellt sind, aber allein für U-Turn Gleit- und Rettungsschirme sowie Zubehör produzieren.

Hauptmarkt ist Deutschland, wo U-Turn im Anfängerbereich laut Vosseler führend ist. Die Firma hat Kunden in 84 Ländern – darunter

sind Russland, China, Irak und der Iran. Vergangenes Jahr haben U-Turn und U-Turn Motors rund zwei Millionen Euro umgesetzt, für dieses Jahr rechnet Vosseler wegen der geplanten Serienfertigung des von U-Turn Motors neu entwickelten Elekt-

rogleitschirmantriebs mit über fünf Millionen Euro. Mit diesem soll 2017 zudem einer der Piloten des U-Turn-Acro-Teams medienwirksam den Ärmelkanal überqueren.

Die Begeisterung fürs Gleitschirm-Fliegen hatte Vosseler übrigens schon, bevor er U-Turn gegründet hat. Als Motocross-Fahrer war er unerschrocken genug, 1986, als die Gleitschirmfliegerei aufkam, sie mit einem Kumpel an einem Schwarzwaldhang auszuprobieren. Ein paar Jahre später machte er sie zu seinem Hobby. Auch heute noch fliegt Vosseler leidenschaftlich und so oft wie möglich. Nicht nur mit dem Gleitschirm, sondern seit zwei Jahren ebenso mit dem Ultraleichtflugzeug. Zum Beispiel, um Kunden in einem Umkreis von 500 Kilometern zu besuchen: „Für mich ist Fliegen bis heute eine Mischung aus Freiheit und Abenteuer“, sagt er.

Auch sonst ist Thomas Vosseler umtriebig: „Ich liebe Musik“, sagt er. Als DJ Tom de la Cruz legt er mit einem Partner regelmäßig an Silvester im Europa-Park auf. Musik produziert er ebenfalls und möchte als nächstes den Fastnachts- und Ballermannsong „Sie putzt Schuh“ herausbringen. Auch ehrenamtlich ist Thomas Vosseler engagiert – ganz bodenständig als Prüfer für die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg für IT-Systemelektroniker und Bürokaufleute. **mae**

» ,Geht nicht‘ ist ein Antrieb für mich «



Startbereit: Thomas Vosseler mit der neuesten Innovation seiner Firma, dem nach seinen Angaben ersten serienreifen Elektrogleitschirmantrieb. Für die Serienfertigung baut er mit seinem Geschäftspartner Ernst Strobl zurzeit in Öfingen eine Produktion auf. Ihr Ziel ist es, dass ihre Entwicklung als elektrische Aufstiegshilfe zugelassen wird. Zurzeit nehmen sie dafür an einem Programm des Luftfahrtbundesamtes teil. Wenn dies gelingt, könnte jeder, der einen Gleitschirmschein besitzt, den Elektroantrieb von U-Turn verwenden. Zurzeit benötigen Gleitschirmpiloten für motorisiertes Fliegen einen extra Schein.

RIETHEIM-WEILHEIM



Bei der **Marquardt-Gruppe** gab es zu Jahresbeginn einen Wechsel in der Geschäftsführung: **Jochen Becker** (43, Bild) verantwortet als Chief Operating Officer nun den gesamten Produktionsbereich des weltweit agierenden Mechatronikspezialisten. Er hat die Nachfolge von **Ernst Kellermann** (59) angetreten, der sich Ende 2016 in den Ruhestand verabschiedet hat. Becker begann seine Laufbahn bei Marquardt 1998 als Diplomingenieur in der Entwicklung von Mikroschaltern, war ab 2006 Teamleiter in der Entwicklung von Automobilschaltern und -systemen und wechselte 2007 als General Manager zur US-amerikanischen Tochter Marquardt Switches, wo er zuletzt die Gesamtverantwortung für die Region Nordamerika innehatte. Das 1925 gegründete Familienunternehmen Marquardt mit Stammsitz in Rietheim-Weilheim entwickelt und produziert elektromechanische und elektronische Schalter und Schaltsysteme. Diese sind beispielsweise in Autos, Hausgeräten, industriellen Anwendungen, Elektrowerkzeugen oder E-Bikes zu finden. Marquardt beschäftigt über 8.500 Mitarbeiter an 14 Standorten auf vier Kontinenten und setzte 2015 rund eine Milliarde Euro um. Die weiteren Mitglieder der Geschäftsführung sind **Harald Marquardt** (Vorsitzender), **Karl Müller** (Chief Technology Officer) und **Gregor Schmeken** (Chief Financial Officer). **ine**

Die weiteren Mitglieder der Geschäftsführung sind **Harald Marquardt** (Vorsitzender), **Karl Müller** (Chief Technology Officer) und **Gregor Schmeken** (Chief Financial Officer). **ine**

GOTTENHEIM

Der Gründer und Senior-Chef von **AHP Merkle**, **Gerhard Merkle**, ist Mitte Februar im Alter von 75 Jahren gestorben. Der gelernte Maschinenschlosser und Techniker hatte das auf die Konstruktion und Produktion von Hydraulikzylindern spezialisierte Unternehmen 1973 in Gundelfingen gegründet. 1981 zog es nach Hugstetten, seit 2008 hat die Firma mit ihren rund 220 Mitarbeitern ihren Sitz in Gottenheim. Gerhard Merkle hat die Geschäfte 2015 komplett an seinen Sohn Christen und dessen Frau Katrin Merkle übergeben, blieb jedoch bis zu seiner Erkrankung vergangenes Jahr im Unternehmen präsent. Außerdem engagierte sich Gerhard Merkle zusammen mit seiner Frau Renate vor allem im sozialen Bereich. **sum**

FREIBURG



Der Leiter des **Fraunhofer-Instituts für Werkstoffmechanik (IWM)** in Freiburg, **Peter Gumbsch** (55), ist neuer Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission des **Wissenschaftsrats**. Der Professor für Werkstoffmechanik gehört dem Wissenschaftsrat seit 2015 an und folgt nun dem Neurophysiologen Hans-Christian Pape nach. Der Wissenschaftsrat berät die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen, Wissenschaft und Forschung. Er besteht aus der Wissenschaftlichen Kommission, der 32 Vertreter aus Wissenschaft und öffentlichem Leben angehören, und der Verwaltungskommission mit Repräsentanten von Bund und Ländern, die in der Vollversammlung gemeinsame Beschlüsse fassen. **kat**

Er besteht aus der Wissenschaftlichen Kommission, der 32 Vertreter aus Wissenschaft und öffentlichem Leben angehören, und der Verwaltungskommission mit Repräsentanten von Bund und Ländern, die in der Vollversammlung gemeinsame Beschlüsse fassen. **kat**

HARTHEIM



Bei der **Knobel Bau GmbH** ist jetzt die dritte Generation am Ruder: **Michael B. Knobel** (46, Bild links) und **Andreas Knobel** (41, rechts) haben Anfang des Jahres die Geschäftsführung von ihrem Vater **Bertram Knobel** (69) übernommen, der das Unternehmen fast 40 Jahre geführt hat. Der Tief- und Straßenbaubetrieb beschäftigt heute über 120 Mitarbeiter, setzt rund 22 Millionen Euro jährlich um und feiert dieses Jahr das 70-jährige Bestehen. Die Firmengeschichte begann 1947, als der Bedarf an Material für den Wiederaufbau der Infrastruktur groß war. Die von Franz Knobel senior gegründete Sand- und Kiesgrube wuchs mit dem boomenden Straßenbau der Nachkriegsjahre. Die A5 sowie viele Landes- und Bundesstraßen brauchten viel Kies und Sand. Knobel Bau investierte in ein eigenes Betonwerk, erweiterte den Fuhrpark um Spezialfahrzeuge, kaufte eine Asphaltmischanlage, Straßenfertiger und Walzen. Später setzte man als einer der ersten der Region auf Wiederverwertung und investierte in Recyclinganlagen für Asphalt und Beton. Knobel Bau ist ein echtes Familienunternehmen: Alle neun Kinder des Gründers sind Gesellschafter und arbeiten im Unternehmen. Von den 19 Enkeln sind 7 in der Firmengruppe tätig, zwei davon nun an der Spitze. Der Betriebswirt Michael Knobel hat die kaufmännische Leitung übernommen. Sein Bruder Andreas kümmert sich als Ingenieur um den technischen Part. **kat**

Der Tief- und Straßenbaubetrieb beschäftigt heute über 120 Mitarbeiter, setzt rund 22 Millionen Euro jährlich um und feiert dieses Jahr das 70-jährige Bestehen. Die Firmengeschichte begann 1947, als der Bedarf an Material für den Wiederaufbau der Infrastruktur groß war. Die von Franz Knobel senior gegründete Sand- und Kiesgrube wuchs mit dem boomenden Straßenbau der Nachkriegsjahre. Die A5 sowie viele Landes- und Bundesstraßen brauchten viel Kies und Sand. Knobel Bau investierte in ein eigenes Betonwerk, erweiterte den Fuhrpark um Spezialfahrzeuge, kaufte eine Asphaltmischanlage, Straßenfertiger und Walzen. Später setzte man als einer der ersten der Region auf Wiederverwertung und investierte in Recyclinganlagen für Asphalt und Beton. Knobel Bau ist ein echtes Familienunternehmen: Alle neun Kinder des Gründers sind Gesellschafter und arbeiten im Unternehmen. Von den 19 Enkeln sind 7 in der Firmengruppe tätig, zwei davon nun an der Spitze. Der Betriebswirt Michael Knobel hat die kaufmännische Leitung übernommen. Sein Bruder Andreas kümmert sich als Ingenieur um den technischen Part. **kat**

FREIBURG



Markus Riesterer (49) ist seit 1. März Geschäftsführer der Erschließungs- und Planungsgesellschaft **Badenova Konzept**. Sie ist eine gemeinsame Tochtergesellschaft von Badenova, der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau und weiterer regionaler Sparkassen. Das 2008 gegründete Unternehmen entwickelt und realisiert für Kommunen im Südwesten Bebauungspläne, Stadtentwicklungen und Erschließungen. Markus Riesterer ist ehrenamtlich weiterhin Verbandsdirektor und Geschäftsführer des Gewerbezentrums Breisgau sowie Bürgermeister von Horben. Riesterers Vorgänger **Jörg Frenzel** von der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau und **Markus Langenecker** von der Badenova haben die Firma bisher zusätzlich zu ihren Führungsfunktionen geleitet. **sum**

Das 2008 gegründete Unternehmen entwickelt und realisiert für Kommunen im Südwesten Bebauungspläne, Stadtentwicklungen und Erschließungen. Markus Riesterer ist ehrenamtlich weiterhin Verbandsdirektor und Geschäftsführer des Gewerbezentrums Breisgau sowie Bürgermeister von Horben. Riesterers Vorgänger **Jörg Frenzel** von der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau und **Markus Langenecker** von der Badenova haben die Firma bisher zusätzlich zu ihren Führungsfunktionen geleitet. **sum**

FREIBURG

Der **Bauverein Breisgau** hat einen neuen Vorstand bestellt: **Marc Ullrich** (39), bisher Vorstandsvorsitzender des Bau- und Sparvereins Ravensburg, soll bis spätestens August in die Freiburger Baugenossenschaft wechseln und **Reinhard Disch** nachfolgen, der in den Ruhestand geht. Als dessen Nachfolger war vergangenes Jahr **Markus Schwamm** eingestellt worden. Nach Unstimmigkeiten hatte sich der Bauverein im Herbst von ihm aber wieder getrennt. **mae**

Wie kamen Sie auf die Idee, Fachkräfte aus Rumänien an deutsche Firmen zu vermitteln?

Ich war viele Jahre lang SPS-Programmierer und dann fünf Jahre Geschäftsführer einer Sondermaschinenbaufirma in der Region. Da habe ich die Engpässe im Bereich des technischen Personals hautnah gespürt. 2014 habe ich die Entscheidung getroffen, ein eigenes Unternehmen zu gründen mit dem Ziel, technisches Personal für die Industrie 4.0 zu vermitteln, vom Einrichter von komplexen Maschinen bis zum Programmierer der Fertigungsinformatik.

Warum aus Rumänien?

Ich bin in Hermannstadt in Siebenbürgen geboren und kenne Land und Leute. Deshalb sehe ich mich als Brückenbauer zwischen den beiden Ländern, um dem Fachkräftemangel in Deutschland entgegenzuwirken. Die deutsche Kultur hat in Rumänien eine lange Tradition. In den Schulen und Hochschulen wird Deutsch gelernt. Viele gut ausgebildete Fachleute suchen berufliche und persönliche Chancen in Deutschland.

Wie funktioniert die Vermittlung praktisch?

Wir haben 2014 zeitgleich mit der deutschen Gründung eine Tochtergesellschaft in Rumänien eröffnet. Diese macht das Recruiting vor Ort, sucht, findet und prüft die Kandidaten. Unsere deutsche Firma organisiert das Bewerbungsgespräch und die Probetage in den Firmen. Wir vermitteln keine Leiharbeiter, sondern Fachkräfte und Spezialisten, die unbefristet in den Unternehmen arbeiten. Wir kümmern uns um die administrative Einführung der Mitarbeiter in die Betriebe und auch um deren Integration in das tägliche Leben.

Wie laufen die Geschäfte, wie viele Menschen vermitteln und wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie?

Wir haben 2016 in die Region zwischen Bodensee und Stuttgart 49 Mitarbeiter vermittelt. Bei „alfa-Horizont Deutschland“ haben wir drei Arbeitsplätze geschaffen, in Rumänien zwei. Mit meiner Firma kann ich meinen Lebensunterhalt bestreiten. 2016 war ein gutes Jahr, und meine Prognose für 2017 ist vielversprechend. Zum Jahreswechsel haben wir atypisch bereits viele neue Aufträge erhalten, da wir vor allem das Personal für die Industrie 4.0 vermitteln. Daher sind wir auch Mitglied im Verbund Technology Mountains. Die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg ist eine starke Stütze für uns.

Womit haben Sie die Gründung finanziell gestemmt?

Meine Investitionen habe ich nur aus eigenen Mitteln getätigt, die ich mir in der Vergangenheit erarbeitet habe.

Haben Sie seit der Gründung etwas geändert?

Die Wirtschaft wandelt sich permanent, und wir müssen uns pausenlos an den Markt anpassen und an ihm ausrichten. Jenseits von Organisation und Vorbereitung der Gründung hat es einen starken Rückhalt aus der Familie gegeben. Ohne die Unterstützung von meiner Ehefrau und meinen beiden Söhnen hätte ich den Schritt nie gewagt. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Interview: mae



Klaus-Georg Schmidt arbeitet für den Maschinenbau

Fachkräfte aus Rumänien

GRÜNDER IN KÜRZE



Auf Beratung und Training von Unternehmen und Führungskräften haben sich **Roland Matzker** (57, links) und **Thomas Link** (30) spezialisiert. Mit einem weiteren Partner haben sie im Jahr 2015 die „next-change development UG“ in Lörrach gegründet. Inzwischen arbeiten sie zu zweit von Schopfheim aus, wo sie über Büro- und Trainingsräume verfügen. Vor der Gründung hat Matzker in der mittleren Führungsebene einer sozialen Einrichtung in der Schweiz gearbeitet, Link als Mitarbeiter im Bereich Unternehmensentwicklung mit dem Schwerpunkt IT und Administration. Nun

haben sie folgende Standbeine: Die Unternehmensberatung mit Unternehmensinformatik, die Entwicklung der Unternehmenskultur mit Trainings und Coachings von Teams und Führungskräften. In ihrer Akademie bieten Matzker und Link unter anderem Ausbildungen für Life-Coaching und Prozessbegleitung an sowie Selbst-, Zeit- und Verhandlungsmanagement. Ihre Kunden sind vor allem mittelständische Unternehmen mit 30 bis 300 Mitarbeitern aus der Region. Die Sondierungsphase sei abgeschlossen, sagt Matzker. „Dieses Jahr starten wir durch.“

Mit ihrer Internetplattform www.diemodernekatze.de bedienen die Brüder **Stefan G. Haak** (52, links) und **Peter Haak** (46) eine Nische: Sie beliefern designorientierte Katzenbesitzer mit der passenden Ausstattung für ihre Tiere. Auf die Idee kamen sie im Jahr 2014, als Stefan Haak auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk für seinen Bru-

der eine modere Katzentoytoilette entdeckte. Ihre ursprüngliche Idee, mit ihrer Free Castle Trade UG weltweit innovative und neue Produkte zu finden und im deutschsprachigen Raum zu vertreiben, ließ sich nicht umsetzen. Daher sattelten Stefan und Peter Haak um. Seit März 2015 vertreiben sie mit ihrer Firma nebenberuflich von Freiburg aus die besonderen Katzenprodukte. Die Geschäfte entwickeln sich gut, leben können sie aber noch nicht davon. Stefan Haak arbeitet daher noch als Unternehmensberater und Interimsmanager, Peter Haak als Software- und Solutionsarchitekt.



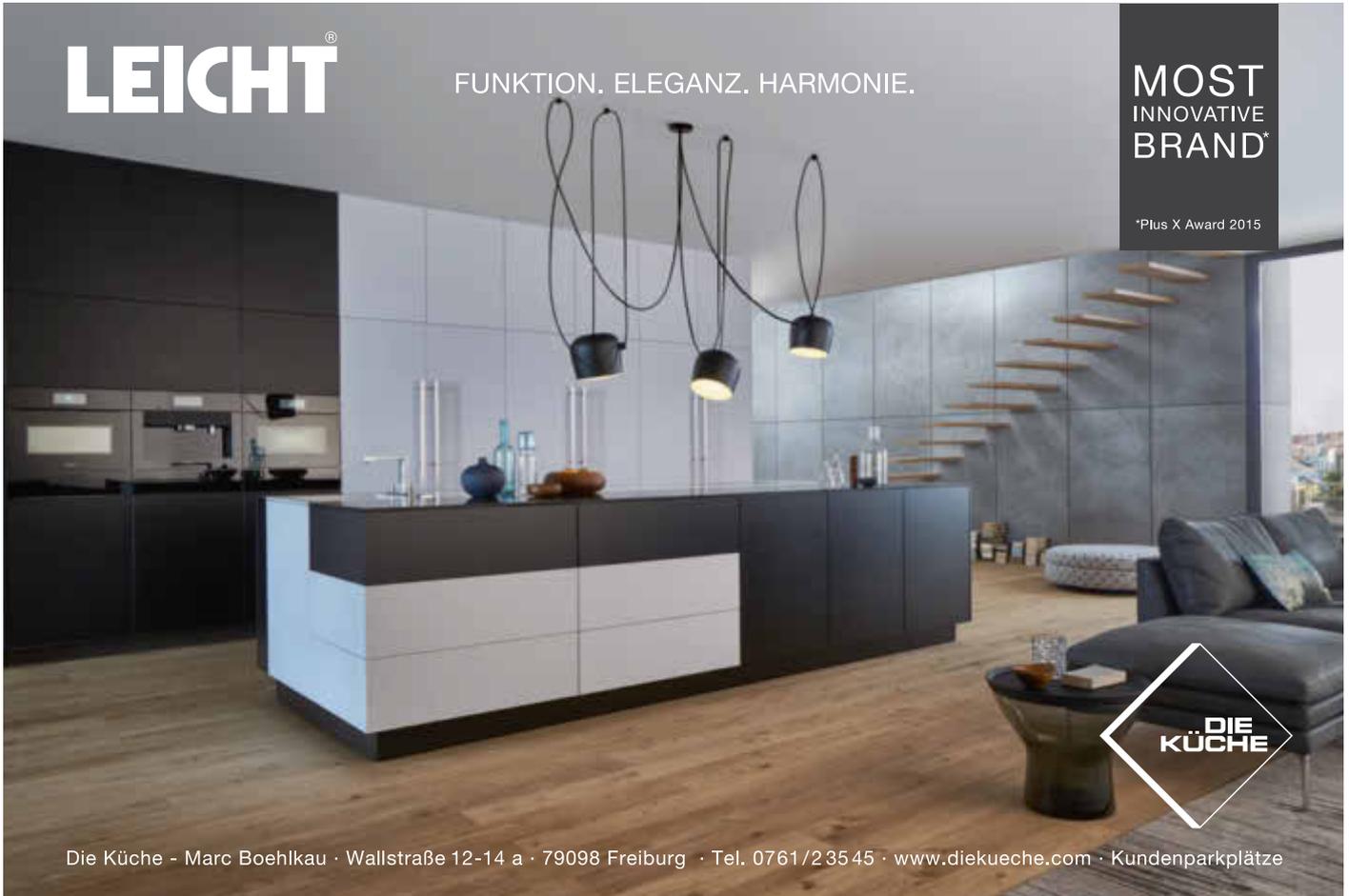
– ANZEIGE –

LEICHT®

FUNKTION. ELEGANZ. HARMONIE.

MOST INNOVATIVE BRAND*

*Plus X Award 2015



DIE KÜCHE

Alexandre (links) und Pierre durften während ihres Praktikums beim Freiburger Autohaus Maertin nicht nur zuschauen. Geselle Florian Kallina (rechts) ließ die jungen Franzosen in der Werkstatt auch mit anpacken.



Bild: kat

IHK vermittelte französische Neuntklässler in Betriebspraktika

Einblick in die deutsche Arbeitswelt

Fast 50 französische Jugendliche absolvierten jüngst Praktika in Betrieben der Region. Das Projekt „Séjours découverte du monde du travail“ hat die IHK – nach der Pilotphase 2016 mit dem Verein Eltern Alsace – zum zweiten Mal organisiert, zusammen mit der Handwerkskammer, der Academie de Strasbourg sowie drei Schulen aus dem Elsass und dieses Mal mit finanzieller Unterstützung aus dem Interreg-Programm.

Wie in vielen deutschen Schulen steht auch in Frankreich ein Betriebspraktikum auf dem Curriculum der neunten Klassen. Schüler von den Mittel-

schulen in Cernay, Munster und Fessenheim, die den bilingualen Zug des Collège besuchen und seit dem Kindergarten Deutsch lernen, konnten dieses nun in Deutschland verbringen. IHK und Handwerkskammer haben für die 14- bis 15-Jährigen deren Berufswünschen entsprechende Plätze in hiesigen Unternehmen und Einrichtungen gesucht (eine Liste der teilnehmenden Betriebe auf Seite 18). Die 19 Schüler aus Fessenheim pendelten im Januar mit einem extra Bus täglich zu ihren Stellen im Markgräflerland. Die 18 Teenager aus Cernay und die 12 aus Munster wohnten während ihres Praktikums Anfang Februar in der Freiburger Jugendherberge und machten sich jeden Morgen per Bus und Bahn auf den Weg zu ihren Betrieben. Für die Fahrt- und Übernachtungskosten gab es einen Mobilitätzuschuss aus dem Interregprogramm „Erfolg ohne Grenzen“. Die Lehrerinnen, die ihre Schützlinge nach Freiburg begleiteten, waren ganz angetan davon, wie die Jungen und Mädchen sich während der einen Woche entwickelt haben. „Sie sind autonom geworden, weil sie das

alles selbstständig gemacht haben“, sagte Deutschlehrerin Sandrine Koehrlen am letzten Tag des Aufenthalts. Und auch die deutschen Chefs zeigten sich begeistert von ihren französischen Praktikanten. „Sie waren total klasse, sehr interessiert, schnell begeistert“, berichtete Dieter Burkart, Inhaber des gleichnamigen Freiburger Zoogeschäfts. „Die Aufnahmefähigkeit war so gut, dass sie das manchmal fehlende Deutsch wettgemacht hat.“ Er würde den jungen Franzosen jederzeit einen Ausbildungsplatz anbieten, auch wenn er bislang keine Probleme hat seine Lehrstellen zu besetzen. Gleichermäßen Tobias Gutgsell, Geschäftsführer des Autohauses Maertin in Freiburg, der seine zwei französischen Praktikanten („pünktlich, freundlich, höflich“) auch direkt übernehmen würde. „Wir beschäftigen bereits mehrere Franzosen und haben den großen Wunsch, einmal einen jungen Elsässer selbst auszubilden“, sagte Gutgsell. Die bisherigen Versuche seien aber fehlgeschlagen. „Deshalb ist das Projekt sehr willkommen bei uns.“ Das hörte IHK-Referentin Karin Finkenzeller, >



Yasmine verbrachte ihr Praktikum zusammen mit drei Mitschülern bei Zoo Burkart in Freiburg und hatte auch mit der Vogelspinne dort keinerlei Berührungängste.

Teilnehmende Betriebe

Breisach: Deutsch-französischer Kindergarten

Eschbach: Cewe Stiftung, Kindergärten Arche Noah und St. Anna, Laïs Architekten

Freiburg/Merzhausen: Alnatura, Autohaus Maertin, Kita Ecole, Elektro Schepper, Ernst und König, Foto Klick, Kinderhaus Wellenreiter, Kosmetikschule, Panorama Hotel, Schumacher Cross Media, S.K.U.B Fotostudio, Sport Kiefer, Zentgraf Events, Uniklinik, Uwe Kniep Elektrotechnik, Zoo Burkart

Hartheim: Gemeinde Hartheim, Lidl Vertriebs GmbH

Heitersheim: Kinderkrippe Sternschnuppe

Müllheim: Helios Klinik

Neuenburg: Bäckerei Goldberg

INHALT

- **17** **Einblick in die deutsche Arbeitswelt**
IHK vermittelte französische Neuntklässler in Praktika
- 20** **Onlinehandel**
IHK gründet Netzwerk
- Quo vadis Gewerbeverein?**
IHK lädt zum Zukunftsforum
- 21** **Startvorteil berufliche Bildung III**
Stefan Rottler vom Mühlenhof
- 22** **Grenzenlose Rekrutierung**
Berufs- und Bildungsmesse Colmar
- 23** **Großes Interesse an den USA**
AHK-Chef Rieg berichtete
- 24** **Das Wachstum hält an**
IHK-Konjunkturumfrage
- 26** **Der Energie auf der Spur**
Workshop für Energiescouts
- 27** **Aus der Praxis an die Universität**
Uni-Seminar mit Unternehmern
- 28** **Veranstaltungen**
- 32** **Lehrgänge und Seminare der IHK**

»Es ist eine Win-win-Situation für alle«

die das grenzüberschreitende Praktikum zum zweiten Mal organisiert hat, natürlich gerne, zumal sie auch Partnerschaften zwischen elsässischen Schulen und deutschen Betrieben aufbauen möchte. Das Collège Cernay und Maertin könnten hier den Anfang machen. Gutsell sprach auch davon, einen Förderpreis für gute Leistungen, den das Autohaus bereits an acht Schulen in der Region ausschreibt, gleichermaßen im Elsass zu vergeben. Nicht nur die Lehrerinnen und die vorübergehenden Chefs, auch die Schüler selbst waren sehr zufrieden mit ihren Praktika. „Wir durften richtig was machen“, berichtete zum Beispiel Pierre, der bei Maertin vom Gesellen Florian Kallina unter die Fittiche genommen worden war. Mit anzupacken ist für die jungen Franzosen in der Tat ungewöhnlich. Ihre Mitschüler, die das Praktikum im Elsass absolvierten, durften eine Woche lang nur zuschauen. Die neunte Klasse ist in Frankreich die letzte des Collège, also der Mittelschule. Danach können sie ein Berufs- oder ein allgemeinbildendes Gymnasium besuchen. Die meisten wollen weitere drei Jahre zur Schule gehen, können sich aber, so begeistert wie sie jetzt waren, gut vorstellen, später einmal in Deutschland zu arbeiten oder eine Ausbildung zu machen. Das ist denn auch ein Fernziel dieses Projekts: die bislang noch eher verhaltenen Zahlen der grenzüberschreitenden Ausbildung, bei der die jungen Leute die Berufsschule in ihrem Heimatland besuchen und den praktischen Teil in einem deutschen Betrieb verbringen, zu steigern. Denn während die Jugendarbeitslosigkeit im Elsass immer noch relativ hoch ist, finden viele badische Betriebe immer weniger Lehrlinge. Angesichts der positiven Reaktionen bei den Beteiligten ist sich Karin Finkenzeller sicher, auf dem richtigen Weg zu sein. „Es ist eine Win-win-Situation für alle“, betont sie. Deshalb soll der „Séjours découverte du monde du travail“ – zu Deutsch: Lehrgang zur Berufsentdeckung – in den nördlichen Kammerbezirk ausgedehnt werden. Es gibt bereits Gespräche mit dem Collège und Lycée in Erstein sowie mit Betrieben in der Lahrer Gegend. kat

BAUEN | WOHNEN MODERNISIEREN



Bauobjekte mit
Wohlfühlcharakter!

innovativSCHMID
www.innovativ-schmid.de

ZIPSE
AUSBAU-FACHMÄRKTE
... immer gut beraten!



Endlich wieder raus...



1001 Ideen
für Garten
& Terrasse

Gartenmöbel
Sichtschutz
Terrassenböden
Grillgeräte
Gartenhäuser

ZIPSE AUSBAU-FACHMÄRKTE - Lothar Zipse e.Kfm.
Offenburg, Im Drachenacker 2 (neben Camping Kuhn)
Rust, Tullastr. 3 (neben Lidl)
Kenzingen, Tullastr. 26 (Ind. Geb. West)
Gundelfingen, Alte Bundesstr. 1

www.zipse.de

Badens bester Bau-Tip!

<p>Abdichten mit bautip</p> <p>Sitzfenster-Bauelementabdichtung Schwimmelabwehr</p>	<p>Beschichten mit bautip</p> <p>Terrassen- & Balkonkanten Lackieren & Wandputzschichten</p>	<p>Kleben mit bautip</p> <p>Fliesen-/Natursteinkleber PU- und Epoxidkleber Fliesen- & Fugenmittel</p>	<p>Service mit bautip</p> <p>Maschinen & Werkzeuge Fliesenwäscher Fußbodenreinigung Reinigungs- & Pflegemittel</p>
--	---	--	---

Der Baufachmarkt der Lorenz & Assmann Baubedarf nHG | Kniebisstr. 3 | Renchen
Tel. +49 (0)7843 99 50 120 | Fax +49 (0)7843 99 50 121 | info@bautip.de
Öffnungszeiten Mo - Fr von 7.30 - 12.00 Uhr und 13.00 - 17.30 Uhr
Sa 9.00 - 12.00 Uhr für Sie da!

neue
Ausstellung!

- Parkett, Türen,
- Massivholz,
- Terrassenböden und Zubehör
- Osmo Farben

FLAMME HOLZWERKSTOFFE

Tel.: 0761 49040 - 0
Fax: 0761 49040 - 90
www.flammefreiburg.de
Jechtinger Straße 17
79111 Freiburg

HOLZ-kompetent und zuverlässig

Umkirch
Im Stöckacker 18
79224 Umkirch
Tel: 07665/506-0
Fax: 07665/506-27

Achern
Im Gewerbegebiet 1
77855 Fautenbach
Tel: 07841/6958-0
Fax: 07841/6958-50

Bad Schönborn
In den Erlen 1A
76669 Mingolsheim
Tel: 07253/9318-0
Fax: 07253/9318-25

Heppenheim
Lilienthalstraße 2
64646 Heppenheim
Tel: 06252/9924-0
Fax: 06252/9924-88

BEKA
HOLZWERK AG
HOLZGROSSHANDEL

Umkirch • Achern • Bad Schönborn • Heppenheim

Parkett, Massivholzboden, Laminatboden
Arbeitsplatten, Fensterbänke
Hobelware, Bauholz, BSH, KVH
Fensterkanten (Massiv, Laminat), Frieße
Europ. und internat. Laub-Schnittholz sowie Nadelholz

Rohe, Beschichtete und Furnierte Spanplatten
OSB-, Tischler-, Sperrholz- und Faserplatten
Leimholz- und Dreischichtplatten (Nh., Lh.)
Moderne Schichtstoff- und Kunststoffplatten
Paneele, Türen

www.beka-gruppe.de





seit 1987



Der kompetente Sage Fachhändler & EDV-Dienstleister für Business-Softwarelösungen in Ihrer Region!

Softwarelösungen für:

- ✓ **Handel u. Produktion (Sage New Classic)**
- ✓ **Handwerksbetriebe (Sage Handwerk)**
- ✓ **Dienstleister**



Eberhard Rudolph
Software-Lösungen für Handel und Handwerk
 St.-Florians-Weg 6, 79591 Eimeldingen
 Tel.: +49 7621 / 940 96 0 Fax 940 96 40
 Mail: info@eru.de Internet: www.eru.de



wissen 

wissen-hoch-drei.de

Bis zu 50% PREISVORTEIL! EU-Förderung
50%

Aktuelles Kursangebot der GA Offenburg

23./24.03.17	Sachkundenachweis für den Umgang mit Asbestzementprodukten Do 9:00–17:00, Fr 9:00–15:00, 16 UE, Offenburg
03.–07.04.17	CAM 2,5D - Grundkurs Mo-Do 7:30–16:45, Fr 7:30–13:00, Offenburg
06.04.17	Infoabend "Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in (IHK)" Do ab 18:00, Offenburg
08.04.17	Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten - Auffrischung Sa 8:00–14:30, 8 UE, Offenburg
21.04.–01.07.17	Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten nach DGUV Vorschrift 3 Fr 18:00–21:15, Sa 8:00–13:00, 80 UE, Offenburg
24.04.–08.05.17 24.04.–08.05.17	Internet Grundkurs - So funktioniert's in der Praxis! Mo+Mi 8:30–11:45, 16 UE Mo+Mi 18:00–21:15, 16 UE, Offenburg
28.04.17	Ein Lächeln in der Leitung? - Perfekte Kundenbetreuung am Telefon Fr 9:00–17:00, 8 UE, Offenburg
29.04.17	Workshop VDE-Prüfungen für elektrotechnische Geräte Sa 8:00–14:30, 8 UE, Offenburg
05.05.17	Mit gutem Stil zum Ziel - wie Auszubildende schwierige Gesprächssituationen meistern Fr 8:30–12:30, 6 UE, Offenburg
09.05.17–27.09.19	Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in (IHK) Di 18:15–21:30, Sa 7:45–12:45, 780 UE, Offenburg
10.05.–12.07.17	Buchführung / Aufbaukurs Mi 8:30–11:45, 32 UE, Offenburg
15.–19.05.17	Basiskurs iTNC530 Klartext-Programmierung Heidenhain Mo–Do 8:00–16:00, Fr 8:00–13:00, 40 UE, Offenburg
15.05.–05.07.17 15.05.–05.07.17	MS-Word, MS-Excel Grundlagen Mo+Mi 8:30–11:45, 48 UE Mo+Mi 18:00–21:15, 48 UE, Offenburg
12.09.17–29.06.19	Meistervorbereitungskurs Schreiner/in / Tischler/in, Teile 1+2 Di+Fr 18:00–21:15, Sa 8:00–15:00, 1005 UE, Offenburg

Beratung: 0781 793-115; -116; Fax -150
info-og@wissen-hoch-drei.de

Gewerbe Akademie
Freiburg – Offenburg – Schopfheim

REGIOREPORT

Onlinehandel

IHK gründet Netzwerk

Die IHK Südlicher Oberrhein gründet ein Netzwerk Onlinehandel. Ziel ist der regelmäßige Austausch von Personen, die bereits Onlinehandel betreiben oder betreiben wollen. Das können Inhaber, Geschäftsführer oder Mitarbeiter, die sich um das Thema kümmern, sein. Teilnehmen können Betriebe aus dem Groß- und Einzelhandel sowie solche mit Vertrieb über diverse Onlinekanäle. Pureplayer wie Multichannelhändler aus dem Gebiet Südlicher Oberrhein sind angesprochen. Willkommen sind auch Experten und Best-Practice-Beispiele dieses Sektors. Ziel ist der Aufbau eines Expertenkreises Onlinehandel, der dem Netzwerk als Partner zur Seite gestellt werden kann. Die „KickOff“-Veranstaltung findet am **9. März** (ab 17 Uhr) in der IHK in Freiburg statt. Dabei soll es neben zwei Vorträgen genug Zeit für den Dialog untereinander geben. Bei dem ersten Treffen wird gemeinsam erarbeitet, welche Leistungen die IHK anbieten soll. Denkbar wären zum Beispiel Vorträge, Beratungssprechstunden, Netzwerktreffen, Firmenbesuche und Tagungen. Die Teilnahme an dem Treffen ist kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten. tk

i Information unter <https://goo.gl/eoXnHg> oder bei Thomas Kaiser, Tel. 07821 2703-640, thomas.kaiser@freiburg.ihk.de

IHK lädt zum Zukunftsforum

Quo vadis Gewerbeverein?

Quo Vadis Gewerbeverein? Unter dieser Überschrift lädt die IHK Südlicher Oberrhein gemeinsam mit dem Handelsverband Südbaden und dem Gewerbeverein Elzach zu einem Zukunftsforum. Angesprochen sind die Vorsitzenden diverser Gewerbevereine und Werbegemeinschaften in der Region Südlicher Oberrhein genau so wie die Wirtschaftsförderungen und Bürgermeister der Region. Die Begrüßung übernimmt Handelsverbandspräsident Philipp Frese, IHK-Präsident Steffen Auer führt durch das Programm. Neben drei Impulsvorträgen soll es auch eine Podiumsdiskussion geben. Die Veranstaltung findet am **8. März** ab 12.30 Uhr im Birkenmeier-Forum in Breisach-Niederrimsingen statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Um Anmeldung wird aber gebeten. tk

i Programm und Anmeldung unter: <https://goo.gl/eS1tTG> oder bei Thomas Kaiser, Tel. 07821 2703-640, thomas.kaiser@freiburg.ihk.de

Unternehmerabend der Trirhena Consulting

Vom Angestellten zum Chef

Die studentische Unternehmensberatung Trirhena Consulting e.V., beheimatet an der Universität Freiburg und unterstützt von der IHK Südlicher Oberrhein, lädt am **30. März** (18.30 Uhr) in den Historischen Peterhofkeller zu einem Unternehmerabend, bei dem der ehemalige Chef der Badischen Stahlwerke in Kehl, IHK-Ehrenpräsident Horst Weitzmann, zum Thema „Vom Angestellten zum Unternehmer“ referiert. Anmeldungen dafür unter dem Link unten. orn

i www.trirhena-consulting.de/events/unternehmerabend-2017



STEFAN ROTTLER (50)

Schulabschluss: Mittlere Reife 1982 in Friesenheim

Ausbildung: Koch, Traube-Tonbach in Baiersbronn (1983-86)

Weiterbildung: Küchenmeister und Staatlich geprüfter Gastronom, Hotelfachschule Heidelberg (1991-1992)

Stationen: Colombihotel Freiburg, Weingut/Ristorante Riecine, Gaiole (Italien) Hotel Brunnenhof und Hotel Plattenhof, Lech am Arlberg (Österreich) Restaurant Jörg Müller, Westerland/Sylt

Aktuelle Position: Geschäftsführer des Familienbetriebs Landhotel Mühlenhof in Friesenheim seit 2003

Serie: Startvorteil berufliche Bildung

» Mir standen viele Türen offen «



Am Anfang vieler erfolgreicher Berufswege steht eine duale Ausbildung. In einer Serie stellen wir Menschen aus der Region vor, die ihre Karriere mit einer Lehre starteten. Dieses Mal: Stefan Rottler, Geschäftsführer des Mühlenhofs in Friesenheim.

Mitarbeiter weitergeben. Außerdem esse ich schon immer für mein Leben gern ...

Welche Rolle spielte die berufliche Bildung in Ihrem Werdegang?

Das Wichtigste war das Erlernen der Grundkenntnisse der klassischen Küche. In meinem Lehrbetrieb wurde mir das sehr gut vermittelt. Durch den Gesellenbrief standen mir nun viele Türen offen, und während meiner Wanderschaft durch einige Restaurants in Europa habe ich viel Leckeres gesehen und viele Ideen mitgenommen, die ich später in meine Küche mit einfließen ließ. Und trotz aller Routine weiß ich auch zum Glück, dass man in diesem Beruf nie auslernt!

Warum haben Sie sich nach der Schule für eine duale Ausbildung entschieden?

Durch den elterlichen Betrieb wurde es mir in die Wiege gelegt, eine Ausbildung in dieser Branche zu machen. Meine Eltern und ihr damals kleines Team machten mir immer einen sehr zufriedenen Eindruck mit und bei ihrer Arbeit. Ich erkannte schnell die Möglichkeiten, die ein gut geführter Gastronomiebetrieb bietet. Alles in allem wuchs ich sehr behütet in einer großen Gastro-Familie auf. Das will ich gerne weiterleben und auch an meine

Wer in Ihrem Job erfolgreich sein will, sollte ...

... wissen, dass ein gut funktionierendes Team der Schlüssel zum Erfolg ist. Jeder muss seinen Teil dazu beitragen. Egal ob Auszubildender oder Küchenchef. Ansonsten gilt: Gut und bewusst einkaufen, sorgfältig und schmackhaft zubereiten. Mit freundlichem Service in angenehmer Umgebung verkaufen. **wis**

Gründungsklima

IHK befragt Gründer

Die Rahmenbedingungen für Existenzgründungen wandeln sich stetig. Die IHK will herausfinden, wie diese Bedingungen sich aktuell in ihrem Kammerbezirk darstellen, und befragt dafür auch dieses Jahr Gründerinnen und Gründer. Junge Unternehmen, die in den zurückliegenden zwei bis drei Jahren an den Start gegangen sind, erhalten im März oder April einen Brief mit einem Hinweis auf eine internetbasierte Umfrage (<https://trirhena-consulting.de/gki>). „Wir würden uns sehr freuen, wenn die Gründer sich ein paar Minuten Zeit nehmen und uns mit ihren Antworten unterstützen“, betont IHK-Gründungsberaterin Christina Gehri. Aus den Ergebnissen der Umfrage wollen sie und Christian Müller, auch er IHK-Gründungsberater, Erkenntnisse für ihre Arbeit gewinnen und auch dazu beitragen, das Gründungsklima weiter zu verbessern. Der Verein Trirhena Consulting Studentische Unternehmensberatung unterstützt die IHK bei der Befragung. **ine**

i Christina Gehri, Tel. 0761 3858-142, christina.gehri@freiburg.ihk.de
Christian Müller, Tel. 07821 2703-670, christian.mueller@freiburg.ihk.de

Wie ist das Gründungsklima in der Region? Das will die IHK herausfinden und befragt dafür junge Unternehmer, die sich kürzlich selbstständig gemacht haben.



IHK-Mitgliedsunternehmen suchen Fachkräfte auf der Berufs- und Bildungsmesse in Colmar

Grenzenlose Rekrutierung

Die IHK und 24 Unternehmen aus ihrem Bezirk präsentierten sich Ende Januar beim „Salon Régional Formation Emploi“ in Colmar, um Azubis und Fachkräfte zu werben. Mehr als 19.000 Interessierte besuchten die Regionalmesse für Bildung und Beschäftigung.

Die Dorotheenhütte Wolfach und die Zeller Keramik Manufaktur liegen in einer Hand. Und auch in Colmar teilen sich die Glashütte und der Hersteller von Geschirr einen Stand. „Wir sind zum ersten Mal hier auf der Berufs- und Bildungsmesse“, berichtet Mireille Furtwengler, die bei Zeller Keramik den Werksverkauf leitet. Wie gut die Ausbildung in dem Betrieb ist, beweist die zweite Frau am Stand: Deborah Reinbold wurde im Dezember in Berlin vom DIHK als Deutschlands beste Industriekeramikerin Modelltechnik ausgezeichnet. Ganz leicht wäre diese Ausbildung für französische Jugendliche jedoch nicht, gesteht Furtwengler: „Unsere Azubis müssen den theoretischen Teil ebenfalls auf einer deutschen Berufsschule absolvieren, anders als bei anderen Ausbildungsberufen, in denen die jungen Leute in Frankreich zur Schule gehen können.“ In der Praxis, in den Werkstätten in Zell am Harmersbach, müsste sich hingegen niemand Sorgen wegen der Sprache machen.

„Wir arbeiten mit den Händen, da können wir uns auch mit Händen und Füßen verständigen“, sagt Furtwengler lachend. Neben ihr nickt Samuel Aubertin zustimmend. „Ich bin Franzose und arbeite bei der Dorotheenhütte“, erklärt er in gebrochenem Deutsch. Seinen Beruf hat er in Frankreich gelernt, nun lernt er bei der Arbeit in Deutschland die deutsche Sprache. „In unserem täglichen Miteinander ist das überhaupt kein Problem“, sagt sein Kollege Elias Spath.

Am Stand vom Hotel Ritter Durbach ist ebenfalls eine Französin dabei. Maéva Klein ist Hotelfachfrau im dritten Lehrjahr mit Zusatzqualifikation Hotelmanagement. Französischer Akzent: Fehlanzeige. „Ich lebe seit meinem 14. Lebensjahr in Deutschland. In der Schule habe ich die Sprache sehr schnell gelernt“, erzählt sie und ergänzt: „Ich kann sogar Badisch!“ Eine Ausbildung in ihrem Geburtsland zu machen, wäre für sie niemals in Frage gekommen. „In Frankreich würde mir der große Praxisteil fehlen. Da ist die duale Ausbildung in Deutschland einfach besser.“ Dass Klein sowohl perfekt Französisch als auch Deutsch spricht, ist für ihren Arbeitgeber mit vielen Gästen aus dem Nachbarland von Vorteil. „Für alle anderen Servicekräfte bieten wir Französischkurse an“, informiert Domenike Kammerer, Assistentin Human Resources im Hotel Ritter. Die 140 Mitarbeiter des Betriebs kommen aus zwölf Nationen. „Diese Mischung, sowohl unter den Gästen als auch unter den Angestellten macht doch die Gastronomie aus“, schwärmt sie. In Colmar ist Kammerer weniger auf der Suche nach neuen

Azubis als nach ausgebildeten Fachkräften. „Die Deutschkenntnisse müssen nicht perfekt sein. Wir planen bereits, für alle unsere nicht-deutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zukunft Deutschkurse anzubieten.“

Für Jugendliche sind es jedoch nicht immer die fehlenden Sprachkenntnisse, die sie von einer dualen Ausbildung in Deutschland abhalten. Manchmal fehlt schlicht der Mut. „Letztlich ist es nur die Einstiegschürde“, glaubt IHK-Präsident Steffen Auer. „Von den jungen Franzosen, die sich für das Ausbildungsmodell mit Theorie in Frankreich und Praxis in Deutschland entschieden haben, hat noch keiner abgebrochen.“ Er hat selbst zwei Azubis aus Frankreich in seinem Betrieb Schwarzwald-Eisen in Lahr. Und dass die französischen Auszubildenden genauso erfolgreich sein können wie die deutschen, zeigte jüngst der Elsässer Pierre Kurtz, der seine Ausbildung bei BSW in Kehl als Fachkraft für Metalltechnik, Fachrichtung Montage-technik, absolvierte. Er wurde Bundesbestler in seiner Fachrichtung.

Um den jungen Franzosen die duale Ausbildung in Deutschland schmackhaft zu machen, sollen bald französische Jugendliche, die gerade in Deutschland ausgebildet werden, als Ausbildungsbotschafter in Frankreich in die Schulen gehen und die Werbetrommel rühren. Eine davon ist Maéva Klein. „Ich bin schon sehr gespannt auf die Aufgabe“, sagt sie. Vergangenes Jahr waren 13 Schüler aus dem Elsass für ein Orientierungspraktikum in Freiburger Betrieben, organisiert von der IHK und dem französischen Verein Eltern Alsace. Dieses Jahr kamen schon 49 Jugendliche zum Schnupperpraktikum (siehe Seite 17).

„Man braucht eben einen langen Atem“, weiß auch Stephan Hess von Stopa Anlagenbau aus Achern-Gamshurst. Der Leiter Ausbildung und Personalentwickler ist bereits zum dritten Mal mit der IHK in Colmar. „2015 hat es nichts gebracht, aber im vergangenen Jahr haben wir drei Franzosen eingestellt, die wir 2016 hier in Colmar auf der Messe kennengelernt haben.“ Das Unternehmen wächst und benötigt weitere Fachkräfte. „Der deutsche Markt ist leergefegt“, nennt er die Gründe, warum Stopa jenseits des Rheins nach Fachkräften sucht. „Wir investieren gern in neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, natürlich auch in Sprachkurse. Das Wichtigste ist letztendlich die Grundeinstellung. Wenn die stimmt, kommt der Rest von ganz allein.“ **naz**

Bild: Michael Bode



Der Stand des Durbacher Hotels Ritter bei der Messe in Colmar.

Veranstaltung mit dem Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York Großes Interesse an den USA



Bilder: Michael Bamberger

In einer mit 150 Gästen gut besuchten Veranstaltung der IHK Südlicher Oberrhein berichtete Dietmar Rieg, Präsident und Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York (linkes Bild), Anfang Februar über die ersten Wochen des neuen US-Präsidenten Donald Trump im Amt und wagte einen Ausblick in die Zukunft. Andreas Truttenbach (rechtes Bild, dritter von links), Vizepräsident der IHK und Geschäfts-

führer der RMA Rheinau in Kehl, moderierte die Veranstaltung. „Es geht derzeit drunter und drüber bei uns“, berichtete Rieg, „in den USA spielt sich großes Kino ab“. Einen ausführlichen Bericht darüber, wie der Amerikakenner die neue Administration und die Situation im Land, wie sie sich Anfang Februar darstellten, einschätzt, finden Sie in unserer Rubrik „Themen & Trends“ ab Seite 50. **orn**

Unternehmensnetzwerk Südlicher Oberrhein „Vielfalt im Betrieb“

Treffen im Landratsamt in Emmendingen

Vielfalt im Betrieb ist für immer mehr Unternehmen aus der Region ein Thema. Zum einen führt der demografische Wandel dazu, dass in vielen Branchen ein Mangel an Fach- und Nachwuchskräften besteht. Dieser wird sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten noch verstärken. Zum anderen stehen heute viele Unternehmen im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Wertewandel. Beide Entwicklungen bedingen, dass die Belegschaften in den Unternehmen vielschichtiger, vielfältiger werden.

Um Unternehmen jeder Größe die Möglichkeit zu geben, sich zu diesem Thema zu informieren, Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und Kooperationen mit anderen Unternehmen einzugehen, hat die IHK Südlicher Oberrhein gemeinsam mit der FWTM, dem Welcome Center Freiburg-Oberrhein, der Wirtschaftsförderung Region Freiburg, der Handwerkskammer Freiburg und der Agentur für Arbeit Freiburg den

Startschuss für ein Unternehmensnetzwerk gegeben. Das Netzwerk steht unter der Schirmherrschaft der Fachkräfteallianz Südlicher Oberrhein.

Nach einer sehr positiven Bilanz der ersten beiden Treffen wollen die Veranstalter dieses Netzwerk weiter unterstützen. Das nächste Treffen findet am **29. März** von 15.30 bis 18.30 Uhr im Landratsamt Emmendingen statt. Dabei wird es um die Fragen wie „Was macht mich als Unternehmen attraktiv?“ und „Wie kann ich meine Arbeitgeberattraktivität nach außen vermitteln?“ gehen. Im Anschluss an einen Vortrag werden beispielhafte Unternehmen als Impulsgeber vor Ort sein. Vertreter von Unternehmen jeder Größe sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen und sich zum Thema „Arbeitgeberattraktivität und Arbeitgebermarketing“ zu informieren, auszutauschen und Netzwerke aufzubauen. Die Netzwerktreffen sind kostenfrei. **kw**

i

Weitere Informationen: Katja Weis, Tel.: 0761 3858-109 katja.weis@freiburg.ihk.de. Informationen können auch der Internetseite entnommen werden: www.suedlicher-oberrhein.ihk.de, Standort Südlicher Oberrhein, Arbeitsmarkt, Fachkräfteprojekte, Unternehmensnetzwerk Südlicher Oberrhein „Vielfalt im Betrieb“.



Konjunktur am südlichen Oberrhein

Das Wachstum hält an

Die Lage der Unternehmen am südlichen Oberrhein ist weiter sehr gut. Das geht aus der Konjunkturumfrage hervor, für die die IHK um den Jahreswechsel herum rund tausend Mitglieder befragt hat. So eine lange Wachstumsphase habe es zuletzt Ende der 1990er-Jahre gegeben, sagte Hauptgeschäftsführer Andreas Kempff bei der Präsentation der Ergebnisse.

Bereits zum zweiten Mal hintereinander landete der Index für die Geschäftslage auf dem Höchstwert von 50 Punkten. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen berichteten von einer guten Geschäftslage, nur sechs Prozent sind unzufrieden. Die Gründe für diese positive Einschätzung verortet Kempff in einem guten

Konsum, beflügelt durch relativ hohe Lohnabschlüsse und eine – bis zur Umfrage anhaltende – niedrige Inflation. Auch die geringen Zinsen trügen weiterhin zur hohen Inlandsnachfrage bei, ebenso die staatlichen Stellen, die viele Flüchtlinge unterbringen und versorgen müssen. Spürbar sei zudem eine Belebung der Nachfrage aus der Euro-Zone, weil insbesondere die südlichen EU-Staaten wieder auf die Füße kämen.

Ein Ende dieser ungewöhnlich langen Wachstumsphase sei zwar nicht in Sicht, allerdings werde der Optimismus der Unternehmer für die kommenden Monate etwas vorsichtiger. Der Index der Geschäftserwartung gibt im Vergleich zur Herbstumfrage leicht nach. Schuld daran ist zum einen der Aufschwung selbst, denn mit dessen Länge steigt eben auch die Skepsis, wie lange er noch dauert. Zudem gibt es dieses Jahr viele, vor allem politische Unsicherheiten: die neue US-amerikanische Regierung, die Umsetzung des Brexit und der Ausgang der diversen Wahlen. „Die sichtbar werdenden isolationalistischen Strömungen besorgen unsere ex-

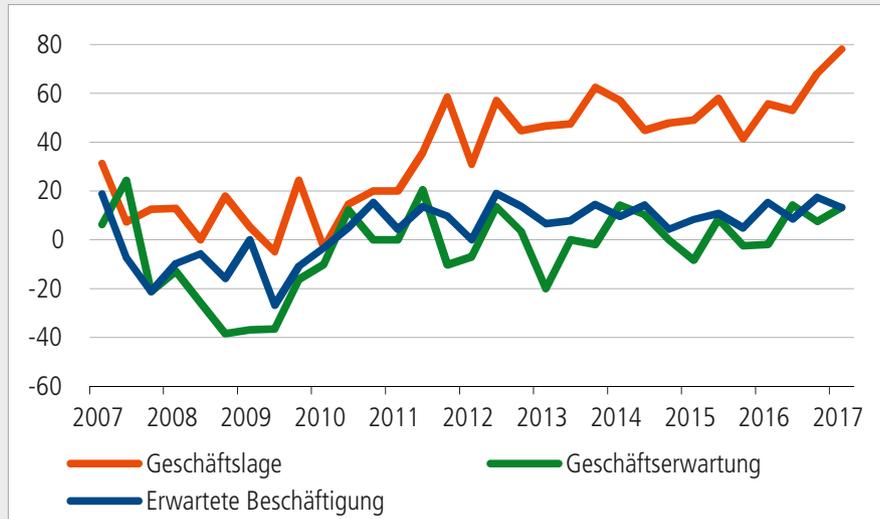
portorientierte Wirtschaft“, sagte Kempff. „Wirtschaft ist schließlich zu fünfzig Prozent Psychologie.“ Gleichwohl spiegele die Höhe der geplanten Investitionen – hier liegt der Index so hoch wie seit sechs Jahren nicht mehr – das Vertrauen der Unternehmen in den Standort wider. Und auch die Beschäftigung zeige expansive Tendenzen: Ein Viertel der Betriebe plane Neueinstellungen.

Blick in die Branchen

Die **Industrie** zeigt sich – abgesehen von einem zwischenzeitlichen Tief im Frühsommer 2013 – immer zufriedener mit ihrer Geschäftslage. „Es geht stetig bergauf“, sagte Norbert Uphues, IHK-Referent für Konjunktur und Statistik. Der Index der Geschäftslage befindet sich in der Industrie auf dem höchsten Stand seit knapp fünf Jahren, der Index der Geschäftserwartung auf dem höchsten Wert seit drei Jahren. Dagegen ist bei den **Dienstleistern** ein leichter Abwärtstrend erkennbar – allerdings auf hohem Niveau. 57 Prozent der Dienstleister bezeichnen ihre Geschäftslage als gut, nur fünf Prozent sind unzufrieden.

Im **Handel** ist es ähnlich: Auch hier sank der Index der Geschäftslage leicht, doch auch hier gibt es nach wie vor eine sehr hohe Zufriedenheit. „Nach dem zwischenzeitlichen Allzeithoch normalisiert es sich etwas“, sagte Uphues. Im Großhandel verzeichnet ein deutlich größerer Teil (60 Prozent) Umsatzzuwächse als im Einzelhandel (28 Prozent). Der Ausblick der Händler ist verhalten positiv: Fast ein Viertel rechnet 2017 mit besseren Geschäften, 13 Prozent mit schlechteren. Laut einer Zusatzfrage der IHK zum Thema E-Commerce verkaufen mittlerweile mehr als ein Drittel der hiesigen Handelsunternehmen ihre Waren (auch) übers Internet, für knapp die Hälfte kommt ein Onlinevertrieb nicht infrage. 83 Prozent der Händler sind im Internet vertreten.

Gleichermaßen gut geblieben ist die Lageeinschätzung der **Bauwirtschaft**. „Hier geht es weiterhin aufwärts“, sagte Uphues. Und auch im **Hotel- und Gastgewerbe** läuft es aufgrund der immer noch hohen Übernachtungszahlen in der Region unverändert gut – nur neun Prozent sind nicht mit ihrem Geschäft zufrieden. Erstaunlich mutet es da an, dass lediglich fünf Prozent der Gastrobetriebe Neueinstellungen planen. Die meisten gehen davon aus, dass sie keine passenden Mitarbeiter finden. Der Fachkräftemangel steht auch branchenübergreifend ganz oben auf dem Sorgenbarometer der Unternehmen. „Inzwischen nennt jedes zweite Unternehmen diesen Punkt, das ist schon gewaltig“, sagte Kempff. Vor vier Jahren sei das gerade jeder dritte befragte



Betrieb gewesen. Mit Blick auf die demografische Entwicklung rechnet der IHK-Hauptgeschäftsführer damit, dass die Verfügbarkeit von Fachkräften in Zukunft noch stärker als limitierender Faktor auftreten wird. Im Bau- und im Gastgewerbe rechnen 86 beziehungsweise 72 Prozent damit, dass der Fachkräftemangel die eigene wirtschaftliche Entwicklung gefährdet.

Die zweitgrößte Sorge der Unternehmen sind laut der Umfrage die hohen Arbeitskosten, die mitunter aus dem Fachkräftemangel und damit einhergehenden Abwerbewersuchen resultieren. Neben der bereits erwähnten politischen Unsicherheit treiben die Unternehmer zudem die zunehmenden gesetzlichen Regelungen und die aktuelle Wirtschafts-

politik um. So sorgt beispielsweise Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles mit ihrem Vorstoß zum Ausbau der Teilzeitrechte für Diskussionen. Besonders für kleine und mittelständische Unternehmen sei das langfristige Freihalten von Stellen und das Anwerben von Fachkräften auf die dann entstehenden halben Stellen nur schwer möglich, kritisierte Kempff. Brigitta Schrempf, Geschäftsführerin von Schrempf EDV in Lahr und Chefin von rund 70 Mitarbeitern, zeigte sich entsetzt über Nahles Vorstoß. Das Gesetz nehme ihr jede Planungssicherheit, dabei biete sie schon viel Flexibilität, von beweglichen Arbeitszeiten bis zum Home Office. „Das ist absolut untragbar und unausgegoren von A bis Z.“ kat/naz

ANZEIGE

„Die wichtigste Serviceleistung erbringen wir unserem Kunden gegenüber bereits beim Vorgespräch: Wir hören aufmerksam zu.“

Denn erst, wenn neben Zweckmäßigkeit, baulicher Güte und Preiswürdigkeit auch die optische Eigenwilligkeit der Unternehmer- bzw. Unternehmenspersönlichkeit im positiven Sinne erkennbar wird, kann man von einem in sich stimmigen Ganzen sprechen.“

Nobert Trötschler Dipl.-Ing. Architekt

BEISPIELHAFT INDUSTRIELL BAUEN

TRÖTSCHLER

Trötschler Industrie- und Gewerbebau GmbH

Heinrich-v.-Andlaw-Str. 16
79232 March-Hugstetten

Tel.: 07665 93418- 0
Fax: 07665 93418-10

info@troetschler.de
www.industrie-gewerbebau.de

IHK-Workshop macht aus jungen Mitarbeitern Energie-Scouts

Der Energie auf der Spur

Naomi Eckert, Patrick Röttler und Stefan Wurms möchten Energie-Scouts werden. Ihre Arbeitgeber – LMT Kieninger aus Lahr, Stryker aus Freiburg und Hans G. Hauri Mineralstoffwerke aus Bötzingen – haben ihnen die Möglichkeit gegeben, am fünfteiligen Workshop der IHK Südlicher Oberrhein teilzunehmen, um zu lernen, wie sie Energiefressern in ihren Betrieben auf die Spur kommen. Drei Theorieteile liegen bereits hinter den drei jungen Leuten. Hier erhielten sie zunächst Grundkenntnisse zur Energieeffizienz, erfuhren, wie sie ihre Kollegen für das Thema sensibilisieren, und lernten, welche wirtschaftlichen Vorteile Einsparprojekte bringen. Jetzt wird es praktisch: In den Räumen des IHK-Bildungszentrums in Offenburg kontrollieren die Energie-Scouts in spe den Energieeinsatz mit verschiedenen Messgeräten, die zum Teil mehrere Azubi-Monatsgehälter kosten. Zuerst bewaffnen sich die drei mit einem Ultraschall-Lecksuchgerät. „Setzt die Kopfhörer auf und fahrt mit dem Pointer die Druckluftleitung entlang“, erklärt Workshopleiter und IHK-Umweltreferent André Olveira das Gerät. „Findet Ihr eine Leckage, erkennt Ihr das am Ausschlag des Zeigers, zudem hört Ihr ein akustisches Signal.“ Da die Leitungen im Bildungszentrum jedoch alle in bestem Zustand sind und das Gerät keine undichte Stelle anzeigt, hat Olveira einen alten Fahrradschlauch mitgebracht. Zentimeter für Zentimeter fährt Stefan Wurms den Schlauch mit dem Pointer ab. Tatsächlich schlägt der Zeiger an einer Stelle aus. „Ich höre ein zischendes Rauschen“, sagt der Azubi. Weiter geht es mit der Überprüfung der Beleuchtung. „Die ‚Technischen Regeln für Arbeitsstätten‘ legen unter anderem die Beleuchtungsanforderungen für Arbeitsräume und

Arbeitsplätze fest“, erläutert Olveira. „Beim Schreiben, Lesen oder der Datenverarbeitung im Büro sollte die Beleuchtungsstärke bei 500 Lux liegen. Beim Prüfen und Justieren in einer Elektronikwerkstatt sind sogar 1500 Lux vorgeschrieben.“ Mit dem Beleuchtungsmessgerät machen sich Naomi, Patrick und Stefan auf den Weg in die Ausbildungswerkstatt des Bildungszentrums, um dort die Lichtverhältnisse zu kontrollieren. Auf dem Rückweg nehmen sie die Flurbeleuchtung ins Visier.

Nach Messungen der CO₂-Konzentration sowie von Temperatur und Feuchte in verschiedenen Räumen dürfen die drei jungen Leute schließlich mit der Wärmebildkamera thermografieren. In ihren Unternehmen können die Energie-Scouts mit dem Gerät zukünftig undichte Fenster oder uneffektive Isolierungen überprüfen. Gerade interne Wärmelasten, die durch Abwärme von elektronischen Geräten entstehen, lassen sich so gut aufdecken.“ Heute probiert die Gruppe den Apparat spielerisch aus: Wie erscheint eine Person auf dem Bildschirm? Wie sieht sie aus, wenn sie sich eine Isolierdecke vor den Körper hält? Spannend wird es beim Thermografieren der großen Edelstahl-Isolierpumpkannen. „Die Kannen erscheinen blau, sie geben also keine Wärme ab“, beschreibt Stefan. Das Bild verändert sich, als Olveira heißen Kaffee in eine Tasse gießt. Orangerot leuchtet der Strahl auf dem Bildschirm.

„Ich mag den praktischen Teil des Kurses“, sagt Naomi Eckert, die bei LMT Kieninger seit Ende des Dualen Studiums als Entwicklungsingenieurin arbeitet. Patrick Röttler, der bei Stryker im zweiten Lehrjahr eine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration macht, bemerkt, wie sehr ihn der Kurs bereits jetzt für Energieverschwendung sensibilisiert hat. Bei Hans G. Hauri Mineralstoffwerke werden bald Energieprojekte in Angriff genommen. „Da kann ich meine neuen Kenntnisse gut anwenden“, freut sich Stefan Wurms, Industriemechaniker-Azubi im dritten Lehrjahr. Bevor die drei den Titel Energie-Scout erhalten, folgt noch der fünfte Teil des Workshops. In ihren Unternehmen müssen sie in Abstimmung mit der Ausbildungsleitung ein mehrwöchiges Energieeffizienzprojekt planen, umsetzen und dokumentieren. Bei einem letzten Treffen in der Gruppe stellen sie dieses dann vor. „Die jungen Leute können mit ihrem Wissen zum Energiesparen im Unternehmen beitragen. Zudem kann die Zusatzqualifizierung zum Energie-Scout die Attraktivität des Betriebs für Ausbildungsbewerber steigern“, sagt Olveira. **naz**

Stefan Wurms, Patrick Röttler (im Hintergrund) und Naomi Eckert kontrollieren die Beleuchtungsstärke an einem Arbeitsplatz in der Ausbildungswerkstatt des IHK-Bildungszentrums.

i

Die Energie-Scout-Workshops sind heiß begehrt. Die nächsten freien Plätze gibt es im Workshop ab September. Verschiedene Ausbildungsrichtungen sind willkommen, eine Spezialisierung wird nicht vorausgesetzt. Kosten: 240 Euro pro Veranstaltungsteilnehmer. Außerdem ist eine In-House-Schulung im Unternehmen möglich. Fragen dazu beantwortet André Olveira, Telefon 0761 3858-267, andre.olveira@freiburg.ihk.de.



Uni-Lehrveranstaltung mit Unternehmern Aus der Praxis in die Universität

Anfang Februar endete für vierzehn Studenten und neun Unternehmer eine interdisziplinäre Lehrveranstaltung, die die IHK und das Zentrum für Schlüsselqualifikation (ZfS) der Universität Freiburg im Wintersemester 2016/17 gemeinsam veranstaltet haben. Unter dem Titel „Mein Kompetenzprofil im Praxischeck: Ein innovatives Lehrformat für Bachelor-Studierende“ führten die Wirtschaftsvertreter aus dem gesamten Kammerbezirk die jungen Akademiker in unterschiedliche Branchen, Berufsfelder und Unternehmen ein. Sie zeigten ihnen notwendige Qualifikationen, Kompetenzen sowie Einstiegswege auf. Nach der erfolgreichen Premiere wollen die IHK und das ZfS das interdisziplinäre Lehrformat dauerhaft in das überfachliche Programm für Berufsfeldorientierte Kompetenzen (BOK) integrieren und ihre Zusammenarbeit im Sommersemester 2017 ab Mai fortsetzen. Immer mittwochs von 17 bis 19 Uhr findet der Kurs statt. Den Auftakt macht wie im letzten Semester die IHK zusammen mit dem ZfS am 3. Mai mit einem Vortrag zum regionalen Arbeitsmarkt. Es folgen jede



Woche Beiträge von Unternehmensvertretern. Für das Veranstaltungsformat suchen IHK und Uni regelmäßig Referenten. Das können Geschäftsführer, Bereichsleiter oder Personalentscheider sein. Bei der Auswahl wird auf eine breite Aufstellung hinsichtlich Branche sowie Größe der Unternehmen geachtet. Zudem legt man Wert auf Erfahrung der Unternehmer im Umgang mit Studenten. Zentrales Ziel der Lehrveranstaltung ist die Förderung der Berufsorientierung der jungen Leute und die damit verbundene Entwicklung von Berufseinstiegsstrategien nach dem Bachelor-Studium.

Zur Abschlussveranstaltung Anfang Februar kamen alle Studenten und Unternehmer im Sitzungssaal in der IHK in Freiburg zusammen.

i

Andreas Klöble,
Telefon 0761 385,
andreas.kloeble@freiburg.ihk.de

— ANZEIGE —

WAS ZÄHLT SIND
GENUSS,
LEBENS Lust
UND SIE.

#usmmakeityours



PapierFischer
Design • Trends • Büro

PapierFischer Fritz Fischer GmbH & Co. KG, Heinrich-Hertz-Str.12, 77656 Offenburg
Tel. 0781-622 35, Fax 0781-582 89, info@papierfischer.de, www.papierfischer.de

USM
Möbelbausysteme

www.usm.com



2017 fest im Blick.
Nutzen Sie die Vorteile kurzer Entscheidungswege mit einer Freien Designerin für die Gestaltung Ihres unverwechselbaren und professionellen Firmenauftritts.

Martina Schrenk
Atelier für Corporate Design
78628 Rottweil
Telefon 0741 290 26 28
www.go-special.com

CNC-Kunststoffbearbeitung
bis 2000 mm x 3000 mm
Plexiglas - Makrolon



hs-Industriebedarf

77966 Kappel-Grafenhausen, Tel. 0 78 22 / 4 46 39 - 0, Fax 4 46 39 - 19
E-Mail: info@hs-industriebedarf.de, www.hs-industriebedarf.de

Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden: peugeot-professional.de

**MEHR LADEN. WENIGER TANKEN.
DER NEUE EXPERT.**



IMPRESS YOURSELF.



LEASING Abb. enthält Sonderausstattung.

€ 199,00 mtl.¹

z. B. für den neuen PEUGEOT EXPERT PRO HDI 95 L1

- Moderne und sparsame BlueHDI-Motoren (Euro 6)
- ModuWork-Trennwand für Zuladung bis zu 4 m Länge²
- Elektrische Seitenschiebetüren mit Fußöffnungssensoren für einfaches Beladen²

AUTO DOMICIL FREIBURG GMBH
Freiburg · Bötzingen Str. 37 · Tel. 0761/490530
www.auto-domicil.de

¹Ein unverbindliches Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende: Für den neuen PEUGEOT EXPERT PRO HDI 95 L1, zzgl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten, 0,- € Anzahlung, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung/Jahr 15.000 km. Das Angebot gilt bei Vertragsabschluss bis 31.03.2017. ² Ausstattungsabhängig.



Gefahrguttransport Schulung für Mitarbeiter

Der Transport von gefährlichen Gütern auf öffentlichen Straßen unterliegt dem Gefahrgutrecht, welches primär durch internationale Vorgaben (ADR) geprägt wird. Wenn ein Unternehmen an Gefahrguttransporten beteiligt ist, müssen alle davon betroffenen Mitarbeiter entsprechend geschult sein. Dies gilt nicht nur für Transporteure, sondern für alle Beteiligten im Sinne des Gefahrgutrechts, zum Beispiel für Absender und Empfänger, Verloader und Verpacker. Die Schulungspflicht gilt unabhängig davon, ob das Unternehmen einen Gefahrgutbeauftragten bestellen muss oder nicht. Die IHK bietet dazu zwei inhaltsgleiche Seminare an, am 18. März (Vormittag) in Freiburg und am 21. März (Nachmittag) in Lahr. Das Seminar stellt eine Schulung und Unterweisung nach ADR dar, die von den Betriebsverantwortlichen vor Ort um unternehmensspezifische Details ergänzt werden kann.

ba

i Wilfried Baumann, Telefon 0761/3858-265
wilfried.baumann@freiburg.ihk.de

Produktkennzeichnung Basiswissen CE-Zeichen

Die CE-Kennzeichnung spielt im Unternehmensalltag eine wachsende Rolle: Immer mehr Produkte fallen unter die CE-Kennzeichnungspflicht, und sowohl Marktaufsichtsbehörden als auch Kunden fordern verstärkt die Vorlage der für die CE-Kennzeichnung erforderlichen Dokumentation an. In vielen Unternehmen bestehen jedoch nach wie vor große Unsicherheiten beim Thema CE: Was sagt die Kennzeichnung des Produkts aus? Welche Vorgaben muss das Produkt erfüllen, damit es mit dem CE-Zeichen gekennzeichnet werden darf? In welchem Zusammenhang steht die Flut an relevanten europäischen Richtlinien, nationalen Regelungen und technischen Normen? Mit welchem Prozess kommt man an eine rechtlich saubere CE-Kennzeichnung der Produkte? Welche Risiken bestehen, wenn man das CE-Zeichen anbringt, ohne die geltenden Vorgaben zu erfüllen? Ziel eines Vortrags am 4. April in Lahr ist die Vermittlung von Basiswissen über den CE-Kennzeichnungsprozess. Er versteht sich daher ausdrücklich als Grundlagenveranstaltung, in der keinerlei Vorkenntnisse vorausgesetzt werden. Im Anschluss besteht Gelegenheit zur Diskussion.

SW

i Anmeldung: Synthia Groß, Telefon 0761 3858-263
synthia.gross@freiburg.ihk.de

Industrie 4.0

Virtuelle Realität

Virtual Reality (VR) oder virtuelle Realität bezeichnet die Darstellung einer in Echtzeit vom Computer erzeugten, interaktiven virtuellen Umgebung, in die der Benutzer eintauchen und sie mit möglichst vielen Sinnen erfahren kann. Im Zuge von Industrie 4.0 wird die virtuelle Welt immer mehr mit der realen Welt verschmelzen. Gerade in der Produktion können Unternehmen neue digitale Technologien gewinnbringend für sich nutzen, auch in anderen Bereichen finden sie Verwendung. So steigert VR beispielsweise die Produktivität von Arbeitern in Lagerhallen und Fabriken. Kommissionierer können Smartglasses tragen, die Anweisungen zum Finden von Paketen zeigen und diese automatisch scannen. Oder Arbeiter tragen sogenannte AR-HMDs (augmented reality - head mounted displays) zur Anzeige von Montageanleitungen komplizierter Teile und müssen so keine Papierhandbücher mehr zu Rate ziehen. Tests haben gezeigt, dass dies Fehler deutlich reduziert und Produktionsausfälle vermeidet.

Eine Veranstaltung der IHK in Kooperation mit dem digitalen Innovationszentrum informiert am 30. März in Lahr zu Technologien, Potenzialen und Anwendungen der virtuellen Realität. Sie ist Teil der Reihe „Industrie 4.0“.

sw

i Anmeldung: Synthia Groß, Telefon 0761 3858-263
synthia.gross@freiburg.ihk.de

Lacke, Farben, Kleb- und Beschichtungstoffe Arbeitsschutz für Anlagen

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz beim Verarbeiten von Lacken, Farben, Klebstoffen und sonstigen flüssigen Beschichtungsstoffen umfasst neben den eigentlichen Lackierarbeiten auch die Lagerung der Produkte und deren Bereitstellung und Trocknung. In einem Seminar am 29.03.2017 in Freiburg werden die erforderlichen Arbeitsschutzmaßnahmen vorgestellt, die bei der Durchführung dieser Arbeiten erforderlich sind. Der Explosionsschutz und der Gesundheitsschutz der Beschäftigten stellen dabei die zentralen Herausforderungen in Lackieranlagen dar. Anhand von Beispielen wird aufgezeigt, wie notwendige explosionsgeschützte Bereiche festgelegt und der Explosionsschutz durch geeignete elektrische Betriebsmittel sichergestellt wird.

sch

i Axel-Rüdiger Schulze, Telefon 0761/3858-264
axel-ruediger.schulze@freiburg.ihk.de



Sprechtage Steuern

Ausgaben geltend machen

Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Einkommenssteuer, Körperschaftsteuer oder Lohnsteuer: Unternehmer und Existenzgründer sind mit vielen Steuerfragen konfrontiert. Sie müssen wissen, wie sie damit umgehen, welche Pflichten gegenüber dem Finanzamt bestehen und welche Möglichkeiten sie haben, Ausgaben geltend zu machen. Die IHK bietet daher zusammen mit der Steuerberaterkammer Südbaden Steuer-Sprechtage an. Dabei werden nach vorheriger Terminvereinbarung in Einzelgesprächen steuerrechtliche Auskünfte allgemeiner Art und Informationen zu Fragen rund um das Thema Steuern gegeben. Die Einzelgespräche werden ab 9 Uhr vergeben. Sie sind kostenfrei, eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die Termine werden nach Eingang vergeben. ms

i Melanie Schwarzer
Telefon 0761 3858-253,
melanie.schwarzer@
freiburg.ihk.de

Sprechtage Steuern Termine 2017

Freiburg	7. März 20. September
Lahr	21. Juni 11. November

IHK Aktionstag

„Ready - set - grow!“

Am 29. März lädt die IHK Südlicher Oberrhein zum Aktionstag „Ready - set - grow“. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Herausforderung für wachstumsorientierte und innovative Start-ups“ und findet ab 17 Uhr in den Räumen des Technologie Park Offenburg statt. Dabei werden den Teilnehmern Möglichkeiten aufgezeigt, wie Existenzgründer und junge Unternehmen finanzielle Unterstützung für innovative Produkt- oder Dienstleistungsideen erhalten können, damit sie ihre Ausgaben für Forschung, Entwicklung, Marktrecherchen, Machbarkeitsstudien oder die Erstellung eines Prototypen finanzieren können. Unter bestimmten Voraussetzungen wird jungen Firmen und Start-ups eine finanzielle Förderung für die Planung, Entwicklung und Umsetzung neuer Produkte oder Dienstleistungen gewährt. In der Veranstaltung werden verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt. Außerdem wird erläutert, an welche Voraussetzungen eine solche Förderung gekoppelt ist.

Ein weiterer wichtiger Aspekt beim Schritt in die Selbstständigkeit ist die Finanzierung der eigenen Geschäftsidee. Hier gibt es viele unterschiedliche Angebote und ebenso viele unterschiedliche Dinge zu beachten. Eine Form ist die crowdbasierte Finanzierung, die an Bedeutung gewinnt, um die Mittel zur Realisierung einer guten Geschäftsidee zu bekommen. Was genau hinter einer Crowdfinanzierung steckt, soll bei der Veranstaltung erläutert werden. Der Aktionstag bietet den Besuchern kostenlose Beratung durch Experten vor Ort. Auch zum Austausch der Referenten und Teilnehmer untereinander besteht nach den Vorträgen reichlich Gelegenheit.

cm

i Fabiola Basler, Telefon 07821 2703-680,
fabiola.basler@freiburg.ihk.de

RECHTSANWÄLTE & STEUERBERATER

aus der Region
empfehlen sich

RR
ANWALTSKANZLEI
DR. REICHERT & KOLLEGEN

**ERBRECHT
Verwaltungsrecht
Arbeitsrecht**

RECHTSANWALT
DR. BERND REICHERT

JURIST AUS LEIDENSCHAFT
ERFAHRUNG UND KRAFT

Am Froschbächle 16 · 77815 Bühl
Tel. 0 72 23 / 9 49 10 · Fax 0 72 23 / 9 49 191
E-mail: kanzlei@reichert-recht.de
WWW.REICHERT-RECHT.DE
– VERTRAUEN GEGEN VERTRAUEN –
VERLÄSSLICH, KOMPETENT, DURCHSETZUNGSSTARK

§ § RECHTSBERATUNG Unternehmensberatung

Lilia Kalaschnikowa

Eisenbahnstr. 11, D-77933 Lahr

Tel: +49 (0) 7821 / 90 89 928
Fax: +49 (0) 7821 / 98 59 02
Email: leibham@leibham.de
www.leibham.de

Dipl.-Betriebswirt (BA) Jürgen Käshammer

Steuerberater, LDW-Buchstelle,

Tätigkeitsschwerpunkte:

Steuerberatung:

- Gestaltende Steuerberatung
- Jahresabschlussstellung
- Steuererklärungen aller Art
- Finanz- u. Lohnbuchführung

Unternehmensberatung:

- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Existenzgründungsberatung
- Finanz- u. Liquiditätsplanung
- Unternehmensnachfolge

Fachberater für Unternehmensnachfolge (DStV e.V.)

79312 Emmendingen, Denzinger Str. 15
Tel. 0 76 41 / 92 03 95, Fax 0 76 41 / 9 20 39 39

HIER

KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN...

ANZEIGEN-HOTLINE:
07221 / 21 19-12

Wir beraten Sie gerne!

Websites rechtssicher gestalten

Abmahnfalle Internet



Bild: beermedia.de - Fotolia

Der Onlineauftritt ist ein wichtiges Marketinginstrument und gleichzeitig die virtuelle Visitenkarte eines Unternehmens. Im Lichte der aktuellen deutschen und europäischen Gesetzesvorgaben ist dessen rechtssichere Gestaltung jedoch zunehmend mit Schwierigkeiten verbunden. Ein Onlineauftritt, der gestern noch rechtskonform war, kann aufgrund zwischenzeitlich veränderter Gesetzeslage und -auslegung heute schon gegen geltendes Recht verstoßen. Aufgrund des hierzulande besonders ausgeprägten Abmahnendrangs von Mitbewerbern laufen Unternehmen Gefahr, in teure rechtliche Auseinandersetzungen verwickelt zu werden. Der Vortrag zur rechtssicheren Gestaltung von Internetauftritten am **28. März** in der IHK in Lahr soll helfen, ein Problembewusstsein für derartige Abmahngefahren zu entwickeln und zugleich bestehende Risiken zu minimieren. Vor dem Hintergrund aktueller Abmahnrends werden hierfür die zentralen Risikobereiche der Gestaltung von Onlineauftritten erörtert. **ms**

i Melanie Schwarzer, Telefon 0761 3858-253
melanie.schwarzer@freiburg.ihk.de

Vortrag Soziale Medien

Hype oder unentbehrlich?

Die sozialen Medien gewinnen an Bedeutung und eröffnen Unternehmen neue Möglichkeiten für vielfältiges Marketing. Sind sie ein Hype oder unentbehrlich? „Pflicht im digitalen Wandel“, nennt Susanne Schulz Facebook, Youtube, Twitter & Co. Die Freiburger Unternehmerin entwickelt digitale Kommunikationsstrategien für ihre Kunden und referiert auf Einladung des Verbands deutscher Unternehmerinnen (VDU) und des IHK-Arbeitskreises Frauen in Führung am **6. März** (17 Uhr) in der IHK. Dabei gibt sie einen Überblick über die aus unternehmerischer Sicht wichtigsten Social-Media-Kanäle und beleuchtet deren Eignung für unterschiedliche Zielgruppen. Der Vortrag richtet sich an Unternehmerinnen und Managerinnen aller Branchen, die soziale Medien bisher nicht oder wenig für ihr Marketing nutzen und die sich ein Basiswissen aneignen möchten. Im Anschluss können sich die Besucherinnen bei Getränken und Häppchen mit der Referentin und untereinander austauschen. Die Teilnahme inklusive Verpflegung kostet 28 Euro. **cg**

i Anmeldung: Christina Gehri, Telefon 0761 3858-142,
christina.gehri@freiburg.ihk.de

IHK on the Road

Sprechstunde in Kehl

Die IHK ist „on the road“ um interessierte Unternehmer und Gründer individuell zu beraten. Ob Businessplan oder Gründungszuschuss, ob Rechtsfragen oder Geschäfte im nahen Frankreich – die Berater der IHK geben Tipps und kennen Antworten. Experten aus den Geschäftsbereichen „Existenzgründung“, „Recht“ sowie „International“ sind am 6. April in Kehl zu Gast. Im Fokus der Gespräche können zum Beispiel Tipps zum Gründungsprozess, Hinweise auf Fördermöglichkeiten oder Auskünfte zu Rechtsfragen bei der Existenzgründung stehen. In Kehl lohnt sich insbesondere auch der Blick über die Grenze, ein besonderer Service der IHK ist daher die Beratung zu Geschäften mit Frankreich. International tätigen Unternehmen bieten die Berater außerdem Hilfen bei Logistik- sowie Zollfragen und vermitteln Kontakte zu Ansprechpartnern oder Netzwerken in anderen Ländern. Teilnehmer der Sprechstunde erhalten einen verständlichen und kompakten Überblick über wichtige Themen und Fragen, um ihr Unternehmen erfolgreich aufzubauen oder zu erweitern. Es gibt Denkanstöße, Möglichkeiten und Chancen, aber auch mögliche Risiken werden erörtert.

„IHK on the road“ gastiert – in Zusammenarbeit mit der Stadtmarketing- und Wirtschaftsförderungs GmbH Kehl – am 6. April von 9 bis 17 Uhr in der Hauptstraße 22 in Kehl. Die Gespräche dauern jeweils eine Stunde und sind kostenfrei. Um eine vorherige Onlineanmeldung wird gebeten. **cm**

i www.suedlicher-oberrhein.de
Katrin Lörch, Telefon 07821 2703-631
katrin.loerch@freiburg.ihk.de

Zwischen Freihandel und Protektionismus Beratungstag Mexiko

Während US-Präsident Donald Trump sich gegen Mexiko durch eine Mauer abschotten will, geht Europa einen gegensätzlichen Weg: Noch in der ersten Jahreshälfte sind zwei weitere Verhandlungsrunden zur Modernisierung des seit 17 Jahren bestehenden Freihandelsabkommens zwischen Mexiko und der EU festgelegt. Mexiko bekennt sich zum freien Handel in einer globalisierten Welt und bleibt damit ein interessanter Markt. Welche Auswirkungen haben die jüngsten Entwicklungen für deutsche Unternehmen? Der Beratungstag Mexiko am 10. März ab 9.30 Uhr in der IHK Südlicher Oberrhein in Freiburg bietet Interessierten einen individuellen Termin mit einer Beraterin der Deutsch-Mexikanischen Handelskammer. Die Gespräche dauern circa eine Stunde, den Inhalt bestimmen die Unternehmensvertreter selbst. Die Teilnahme kostet pro Unternehmen 50 Euro (für IHK-/HWK-Mitglieder). **cr**

i Christine Richmann, Telefon 07821 2703-692,
christine.richmann@freiburg.ihk.de



Rechnungen und Forderungen im Nachbarland

Frankreich unter der Lupe

Auslandsgeschäfte bergen nicht nur zahlreiche Chancen, sie sind auch deutlich komplexer und damit eben auch risikoreicher als das Inlandsgeschäft. Das Nebeneinander unterschiedlicher Rechtsordnungen, Geschäfts- und Rechtskulturen sowie die Unkenntnis der Spielregeln der internationalen Vertragsgestaltung können zu Missverständnissen und zu kostspieligen Fehlern führen. Dies gilt auch für Geschäfte mit dem Nachbarland Frankreich. Ein Seminar am 3. April (9 bis 12 Uhr) in der IHK in Lahr hilft, Rechnungen korrekt auszustellen, den Forderungseinzug zu optimieren und die Vor- und Nachteile des UN-Kaufrechts zu berücksichtigen. Die Teilnahmegebühr beträgt für IHK-/HWK-Mitglieder 90 Euro pro Person. **cr**

i Christine Richmann, Telefon 07821 2703-692,
christine.richmann@freiburg.ihk.de

Ball der Wirtschaft

Kartenvorverkauf läuft

Am 30. September findet nach vierjähriger Abstinenz wieder ein Ball der Wirtschaft statt. Er wird traditionell von den Wirtschaftsjuvenoren Freiburg ehrenamtlich organisiert. Der Ball trägt das Motto „Gemeinsam am Ball, gemeinsam . . . gestalten!“ Als Location hat sich das Organisationsteam für das 2016 eröffnete Ballhaus der Tanzschule Gutmann entschieden. Die Wirtschaftsjuvenoren erwarten an die 600 Gäste.

Das Team um die Balldirektorin Annika Krispin ist für die Umsetzung der Konzeption schon seit einigen Monaten im Einsatz. Die ersten Sponsoren stehen fest, darunter die „Goldensponsoren“ Volksbank Freiburg, Sparkasse Freiburg nördlicher Breisgau, Beyer Immobilien, BMW Autohaus Martin und Kramer Verlag. Der Vorverkauf ist in vollem Gange. Wer sicher gehen möchte, ein Ticket zu erhalten, kann dieses online (siehe Adresse unten) buchen. Bis 31. März gelten die „Early-Bird“-Tarife. **nk**

www.ball-der-wirtschaft-freiburg.de

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann? Was?

Wo?

Euro

Existenzgründung und Unternehmensförderung

Ansprechpartnerin: Fabiola Basler, Tel. 07821 2703-680, Fax –4680		(Preisangaben für IHK-Mitgliedsunternehmen)	
08.03.2017	Zukunftsforum: Erfolg durch Gemeinschaft! - Quo Vadis Gewerbeverein	Birkenmeyer-Forum, Breisach-Niederrimsingen	kostenfrei
09.03.2017	Netzwerk Onlinehandel	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	kostenfrei
17.03.2017	Workshop für ExistenzgründerInnen	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	50
22.03.2017	Unterrichtung im Gaststättengewerbe	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	65
29.03.2017	Ready-set-grow! Herausforderung für wachstumsorientierte, innovative Startups	TechnologiePark, Offenburg	kostenfrei
Ansprechpartnerin Nicole Kintzinger, Tel. 0761 3858-145, Fax –4145			
17.03.2017	Sachkenntnisprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel nach §50 AMG	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	50
05.04.2017	Unterrichtung im Gaststättengewerbe	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	65
Ansprechpartnerin: Daria Berg, Tel. 0761 3858-125, Fax –222			
28.03.2017	Business-Plan-Sprechtag	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	kostenfrei
Ansprechpartnerin: Manuel Doll, Tel. 07821 2703-636, Fax –4636			
16.03.2017	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe nach § 34a GewO	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	150

International

Ansprechpartnerinnen: Christine Richmann, Tel. 07821 2703-692, Fax -4692; Katrin Lörch, Tel. 07821 2703-631, Fax -4631			
06.03.2017	Ausfuhrverfahren – Grundlagen und Online-Abwicklung in ATLAS	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	225
09.03.2017	USA nach der Wahl – Business as usual oder neue Spielregeln für das U.S.-Geschäft?	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	90
10.03.2017	Beratungstag Mexiko	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	55
13.03.2017	Betriebsprüfung durch das Hauptzollamt	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	225
17.03.2017	Ursprungszeugnisse und Bescheinigungen	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	115
23.03.2017	Praktische Übungen in der Erstellung von Versanddokumenten und Zollanmeldungen für EU und Drittländer	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	225
06.04.2017	IHK on the road	Kehl	kostenfrei

International – Enterprise Europe Network

Ansprechpartnerin: Christine Richmann, Tel.: 07821 2703-692, Fax: -4692			
03.04.2017	Frankreich unter der Lupe: Korrekte Rechnungen - offene Forderungen: Wie komme ich zu meinem Geld?	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	90

Innovation und Umwelt

Ansprechpartnerin Anja Czygan, Tel. 0761 38 58-261, Fax -4261			
08.03.2017	Einführung in den betrieblichen Brandschutz	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	240
09.03.2017	Einführungs-Workshop Betrieblicher Datenschutzbeauftragter	Hotel Zum Schiff, Freiburg	350
18.03.2017	Gefahrgutunterweisung nach ADR 1.3	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	240
21.03.2017	Gefahrgutunterweisung nach ADR 1.3	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	240
29.03.2017	Arbeitsschutz für Lackieranlagen	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	240
30.03.2017	Virtuelle Realität in der Industrie - Potenziale & Anwendungsbeispiele	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	kostenfrei
04.04.2017	Grundlagen der CE-Kennzeichnung	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	kostenfrei

Recht und Steuern

Ansprechpartnerin: Melanie Schwarzer, Tel. 0761 3858-253, Fax -4253			
07.03.2017	Sprechtag Steuern	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	kostenfrei
28.03.2017	Abmahnfälle Internet	IHK Südlicher Oberrhein, Lahr	kostenfrei
04.04.2017	Fremdpersonaleinsatz im Betrieb	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	kostenfrei
24.04.2017	Die personenbedingte Kündigung	IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg	49

Das Angebot weiterer Weiterbildungsanbieter ist zu finden unter www.wis.ihk.de.

Aus- und Weiterbildung

Mitarbeiter würden gerne mehr lernen, dürfen aber nicht immer

Im internationalen Vergleich hinkt Deutschland beim lebenslangen Lernen hinterher

Zunächst einmal die gute Nachricht: Die meisten deutschen Angestellten lernen gerne, so ein Ergebnis der repräsentativen Forsa-Umfrage „Wert der Weiterbildung“ im Auftrag der Haufe Akademie: knapp zwei von drei Angestellten (60 Prozent) freuen sich auf berufliche Weiterbildung und würden sich am liebsten noch mehr weiterbilden. Die Lust aufs Lernen wird vor allem vom Alter und dem Stellenwert von Weiterbildung im Unternehmen beeinflusst.

In der Altersgruppe bis 35 Jahre sagen 72 Prozent der Befragten, dass sie sich gerne noch mehr weiterbilden möchten. Bei den über 55-Jährigen schrumpft dieser Wert auf 42 Prozent. Auch die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens ist bei vielen mittlerweile angekommen: Mehr als die Hälfte (52 Prozent) bildet sich unter anderem weiter, um nicht den Anschluss im

Job zu verlieren. 30 Prozent lernen, weil der Arbeitgeber dies wünscht. Die Umfrage belegt auch: 23 Prozent der Befragten finden Weiterbildung zwar wichtig, aber sie erhalten keine guten Weiterbildungsangebote vom Arbeitgeber. In der Umfrage ermittelte Forsa auch den Stellenwert beruflicher Weiterbildung beim aktuellen Arbeitgeber. Die meisten Unternehmen, nämlich 69 Prozent, bieten ihren Angestellten Gelegenheiten für den Wissens- und Erfahrungsaustausch. Mehr als die Hälfte der Befragten (57 Prozent) erhält zudem konkrete Weiterbildungsangebote.

Wie wichtig Weiterbildung ist, das zeigen die internationalen Vergleiche. Die OECD bescheinigt Deutschland eine Bildungsmobilität, die hierzulande so gering ist wie in kaum einem anderen Land: 58 Prozent aller Erwachsenen zwischen 25

weiter S. 35

DEKRA

Bildung schafft Perspektiven

Seit über 40 Jahren ist die DEKRA Akademie deutschlandweit und branchenübergreifend wichtiger Aus- und Weiterbildungspartner der Wirtschaft und der öffentlichen Hand.

Über 100 Standorte bundesweit bieten unseren Kunden die Chance von Fortbildungsmöglichkeiten im regionalen Umfeld. In der Region sind wir im schönen Freiburg und Offenburg Ihr Ansprechpartner.

Viele Angebote sind in Teilzeit oder Vollzeit möglich. Verbessern Sie Ihre berufliche Karriere mit unserer Unterstützung. Wir haben die Erfahrung und die Kompetenz Sie ihrem Ziel nahe zu bringen. Besuchen Sie unsere Homepage oder rufen Sie uns an. Noch besser, kommen Sie persönlich vorbei.

► Kontakt / Info

Tel. 0761/40068-0
www.dekra-akademie.de
freiburg.akademie@dekra.com

Aktuelle Weiterbildungsangebote der DEKRA Akademie Freiburg

- **Gefahrgutlogistik**
Basiskurs und Auffrischung
- **Aufstiegsfortbildungen mit IHK-Abschluss**
 - Ausbildung der Ausbilder
 - Geprüfte/-r Meister/-in und Fachwirt/-in
- **EU-Kraftfahrer – Weiterbildung nach BKrFQG**
Im Güterverkehr und im Personenverkehr
- **Lager und Logistik**
 - Gabelstapler bedienen,
 - Hubarbeitsbühnen bedienen, u.a.
- **Arbeitssicherheit**
 - Jährl. Arbeitssicherheitsunterweisung
 - Brandschutzhelfer/-in, u.a.



DEKRA
Alles im grünen Bereich.

IHK-BildungsZentrum Südlicher Oberrhein GmbH


 ihk-bz
IHK-BildungsZentrum

Der Trend geht zu Kurzzeit-Formaten

Der Trend in der Fort- und Weiterbildung geht in Richtung kurze Angebote - Unternehmen planen für ihre Mitarbeiter in der Regel zwei bis fünf Arbeitstage ein.

Das IHK-BildungsZentrum hat sein Angebot danach ausgerichtet und bietet eine Reihe von Tagesseminaren an, die den Qualifizierungsbedarf von Unternehmen aller Branchen und Größenordnungen im IHK-Bereich aufgreifen. Das Spektrum reicht vom Finanzwissen über Recht bis zu Prozess- oder Zeitmanagement. Das komplette Seminarprogramm ist unter www.ihk-bz.de abrufbar.

Die Dozentinnen und Dozenten sind erfahrene Praktiker und richten ihre Beispiele an der beruflichen Realität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus. Das neue Wissen ist immer auch verknüpft mit dem Erfahrungsaustausch untereinander.

Zum Portfolio der Bildungseinrichtung gehören darüber hinaus Berufsorientierungsprogramme, überbetriebliche Ausbildungslehrgänge, Prüfungsvorbereitungen für Azubis und Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen.

Näheres, kostenfreie Beratung und Anmeldung beim IHK-BildungsZentrum Südlicher Oberrhein GmbH, Tel. 0781/92030 oder 0781/20260, E-Mail info@ihk-bz.de oder Homepage www.ihk-bz.de.



» Aktuelle Weiterbildungen

- » **Führung und Motivation von Mitarbeitern**
04.04.2017 - 05.04.2017 in Freiburg
- » **Qualitätsmanager/-in (IHK)**
07.04.2017 - 08.07.2017 in Freiburg
08.09.2017 - 09.12.2017 in Offenburg
- » **Prozessmanagement professionell durchgeführt**
19.04.2017 - 20.04.2017 in Freiburg
- » **Einführung des betrieblichen Gesundheitsmanagements BGM im Unternehmen**
24.04.2017 - 25.04.2017 in Freiburg
- » **E-Commerce-Manager/-in (IHK)**
02.05.2017 - 25.07.2017 in Freiburg
12.09.2017 - 30.11.2017 in Offenburg
- » **Persönlichkeitsentwicklung - Natürliche Autorität für motiviertes Miteinander**
10.05.2017 in Freiburg
- » **Technische Zeichnungen lesen können**
16.05.2017 - 17.05.2017 in Freiburg
- » **Fachwirt/-in für Marketing IHK**
09.10.2017 - 18.02.2019 in Freiburg
- » **Bilanzbuchhalter/-in IHK**
10.10.2017 - 30.07.2019 in Freiburg
12.10.2017 - 30.07.2019 in Offenburg



Fon +49 (0) 781 92 03-0

www.ihk-bz.de

 20 JAHRE
VERTRAUEN

IMS Institut für Management-Systeme GmbH

IMS-Schulungszentrum

- Grundlagen Qualitätsmanagement
- Qualitätsmanagement Praxiswissen
- Qualitätswerzeuge / Q-Tools
- FMEA
- Interner Auditor 9001 nach 19011
- DIN ISO 9001:2015 kompakt
- Update 9001:2015 - was ist neu
- Update IATF 15979:2016
- Update ISO 13485:2016
- Medizinprodukteberater
- Sicherheitsbeauftragter
- Arbeitsschutz
- Mitarbeiterführung
- Rhetorik

Unsere Seminare kommen aus der Praxis und bieten Ihnen fundiertes Wissen und nützliche Tipps. In Gruppenarbeiten wird das Erlernte gefestigt und umgesetzt. Unser Institut ist nach DIN ISO 9001, ISO 29990 und AZAV zertifiziert.



IMS Institut für Management-Systeme GmbH

Bahnhofstr. 64 · 78665 Frittlingen · 07426 5194-15

info@ims-management.de · www.ims-schulungen.de

Fortsetzung von S. 33

und 64 Jahren haben den gleichen formalen Bildungsstand wie ihre Eltern, 24 Prozent sind besser ausgebildet und 18 Prozent bleiben hinter den Qualifikationen ihrer Eltern zurück. Unter den jungen Erwachsenen bis 34 Jahre ist der Trend jedoch deutlich schlechter: Hier sind nur 19 Prozent höher gebildet als ihre Eltern, 24 Prozent haben einen niedrigeren Abschluss.

Folgen hat dies für die Entlohnung. Im OECD-Durchschnitt hat sich der Einkommensvorteil, den tertiär gebildete Berufstätige gegenüber Menschen ohne entsprechenden Abschluss haben, von 51 Prozent im Jahr 2000 auf 59 Prozent erhöht. In Deutschland ist die Lücke noch ausgeprägter: 2012 verdienten Hochqualifizierte 74 Prozent mehr als Erwerbstätige, die nach der Realschule oder dem Gymnasium weder zur Uni noch zur Fach(hoch)schule oder in einen Meisterkurs gegangen waren. Im Jahr 2000 hatte dieser Vorsprung erst bei 45 Prozent gelegen. Das bestätigt auch die TNS Infratest-Studie 2017 „Weiterbildungstrends“. Geht es um den beruflichen Aufstieg, wirkt sich berufliche Weiterbildung für 84 Prozent der befragten Personalverantwortlichen stark bis äußerst stark aus, bei der Übernahme von mehr Verantwortung oder neuen Aufgaben ebenfalls für 84 Prozent. Für 77 Prozent der Befragten fördert Weiterbildung eine Gehaltssteigerung.

Die Studie lässt zudem erkennen, dass für viele Personalverantwortliche nicht nur zählt, ob ein Mitarbeiter generell berufliche Qualifizierung vorweisen kann. Für sie ist es oft ebenso wegweisend, ob sich Mitarbeiter für ihre eigene Weiterbildung engagieren. Die aktuellen Ergebnisse sprechen eine klare Sprache: 2017 ist Eigeninitiative in großen Unternehmen ab 500 Mitarbeitern besonders gefragt. Denn für den Joberhalt befinden hier 94 Prozent der Befragten Personalverantwortlichen das Eigenengagement für wichtig bis äußerst wichtig und jeweils 92 Prozent für die Eröffnung von Entwicklungsmöglichkeiten sowie die Einstellung neuer Mitarbeiter. Doch nicht nur für Angestellte großer Unter-

nehmen, sondern auch für Mitarbeiter kleiner und mittlerer Unternehmen lohnt sich Weiterbildungsengagement im neuen Jahr. Denn es ist für 84 Prozent der befragten Personalverantwortlichen aller Unternehmensgrößen ein wichtiges bis äußerst wichtiges Kriterium für die Eröffnung von Karrierechancen, für 82 Prozent für den Erhalt des Arbeitsplatzes und für 79 Prozent bereits für die Einstellung eines Mitarbeiters.

Und das Engagement auf Seiten der Beschäftigten ist vorhanden. Zwar sagt nur jeder Vierte (25 Prozent), der Arbeitgeber erwarte von ihm, dass er sich außerhalb der Arbeitszeit für den Job weiterbildet. Dennoch würde fast jeder Zweite (45 Prozent) zumindest unter der Woche Freizeit für Weiterbildung opfern. Fast jeder Dritte (31 Prozent) zieht es sogar in Betracht, am Wochenende oder im Urlaub zu lernen. Auch hier liegen die jungen Arbeitnehmer vorne: Bei den Befragten bis 35 Jahre sind 42 Prozent dazu bereit; bei den Angestellten ab 56 Jahren sind es nur noch 24 Prozent. 21 Prozent möchten sich hingegen nur während der Arbeitszeit weiterbilden.

Eine deutliche Mehrheit der Angestellten ist zudem bereit, für berufliche Weiterbildung auch in die eigene Tasche zu greifen: 13 Prozent würden einen kleinen Betrag, nämlich bis zu hundert Euro im Jahr, beisteuern. Weitere 15 Prozent würden bis zu 200 Euro zahlen, 33 Prozent sogar bis zu 1.000 Euro. Gut jeder vierte Angestellte (28 Prozent) meint hingegen, die Finanzierung beruflicher Weiterbildung sei ausschließlich Sache des Arbeitgebers. Aber es gibt auch andere Möglichkeiten der Finanzierung einer Weiterbildung. So steht beispielsweise Absolventen einer Berufsausbildung das Weiterbildungsstipendium des Bundesbildungsministeriums offen. Seit diesem Jahr gibt es dafür sogar mehr Geld. Die Förderung wurde von 6.000 Euro auf 7.200 Euro erhöht. Die finanzielle Förderung gilt zukünftig nicht nur für die Lehrgangskosten, sondern ebenso für die Prüfungskosten. Obendrauf wird nun zudem der Kauf eines Computers mit 250 Euro bezuschusst.



Businessstraining für Fach- und Führungskräfte

- **Sprachentraining** auf Ihren Berufsalltag zugeschnitten
- **Business- und Kommunikationstraining**
- Mit **Interkulturellem Training** zum internationalen Erfolg
- **Onlinetraining**



KERN AG Training 4 mal ganz in Ihrer Nähe

Kaiser-Joseph-Straße 221 · 79098 Freiburg
Telefon: (0761) 2 08 53 79-0
kern.freiburg@kerntraining.com

Wilhelmstraße 17 · 88045 Friedrichshafen
Telefon: (0 75 41) 95 48 01-0
kern.friedrichshafen@kerntraining.com

Olgastraße 53 · 70182 Stuttgart
Telefon: (0711) 66 47 38-0
kern.stuttgart@kerntraining.com

Hauptstraße 304 · 79576 Weil am Rhein
Telefon: (0 76 21) 16 72 93-0
kern.weilamrhein@kerntraining.com

www.kerntraining.com

Mit dem „SteigenHaus“ des Hofguts Stern in der Ravennaschlucht (Bild oben) und dem noblen Uhrengeschäft „Drubba Moments“ am Titisee (unten) hat die Drubba GmbH die ersten beiden Projekte ihres Masterplans umgesetzt. Weitere große Investitionen sollen folgen.



Tourismus-Firmengruppe Drubba ist auf Gäste aus Übersee spezialisiert

Ausbau mit Masterplan

TITISEE. Die Seestraße in Titisee an einem Werktag Anfang Februar: Trotz der milden Temperaturen ist das Wasser noch gefroren, ein dünner Nebelschleier hängt über der Eisdecke, die in der Sonne glitzert und das Schwarzwaldpanorama in ein besonderes Licht taucht. Die winterliche Hochsaison ist zwar vorbei, dennoch sind viele Touristen an der Uferpromenade unterwegs, bestaunen und fotografieren das Naturspektakel. Es sind mittlerweile andere Gäste in Titisee als noch vor 20 Jahren. Viele kommen jetzt aus Übersee, vor allem aus Fernost. Und daran hat eine Unternehmerfamilie der Stadt wohl einen entscheidenden Anteil. „Dass so viele Besucher aus asiatischen Ländern hierherkommen, würde ich schon als unseren Verdienst bezeichnen“, sagt Olaf Drubba, der die gleichnamige GmbH gemeinsam mit seinen drei Brüdern Jürgen, Peter und Thomas Drubba führt. So ein Satz wirkt überraschend in der bescheidenen Art, in der Olaf Drubba über das Familienunternehmen berichtet. Überhaupt ist es erstaunlich, dass er so offen erzählt, denn den Medien gegenüber haben sich die Drubbas bislang zurückhaltend präsentiert. Warum? „Wir waren wohl zu sehr mit uns selbst beschäftigt“, antwortet Olaf Drubba.

1996, als die vier Brüder die Leitung übernahmen, steckte das Unternehmen in einer wirtschaftlich sehr schwierigen Phase. „Die Schließung der Seestraße hat uns sehr zugesetzt“, sagt Olaf Drubba. Seit 1990 ist Titisees Uferpromenade, an deren vorderster Front die Drubba GmbH seit 1956 ihren Bootsverleih sowie mittlerweile mehrere Geschäfte und Restaurants betreibt, Fußgängerzone und damit für Autos gesperrt. Dadurch brachen die Umsätze vieler dort ansässiger Betriebe drastisch ein. Seniorchef Klaus Drubba versuchte, juristisch gegen diese Entscheidung vorzugehen, klagte sich durch die Instanzen, letztlich vergebens. Das kostete ihn viel Energie, deshalb zog er sich etwas früher als geplant zurück und ließ seine Söhne machen. Die bauten die anderen Standbeine des Unternehmens – das Hotel Alemannenhof am Westufer des Titisees und das Hofgut Sternen in der Ravennaschlucht – weiter aus und suchten vor allem neue Zielgruppen in Übersee. Amerikanische Touristen reisten bereits gerne in den Schwarzwald. Den Aufbau des asiatischen Marktes indes rechnet Olaf Drubba als wesentlichen Verdienst seiner Generation. „Die Mühen von damals tragen jetzt Früchte“, sagt er.

Denn heute präsentiert sich die Drubba GmbH in glänzender Verfassung. Zwei große Investitionen der jüngsten Zeit unterlegen dies. Vor gut einem Jahr eröffnete „Drubba Moments“. Rund 2,8 Millionen Euro hat dieses noble, auf luxuriöse Armbanduhren spezialisierte Geschäft direkt am Titisee gekostet, das mit seiner zeitgenössischen Architektur auch optisch ein Ausrufezeichen in der ansonsten sehr traditionellen Schwarzwaldkulisse der Seestraße setzt. Und im vergangenen Herbst weihten die Drubbas das „SteigenHaus“ ein, dessen modernes Walmdach aus Glas gut von der B31 aus zu sehen ist. Der Neubau ergänzt das Hofgut Sternen um Verkaufs- und Gastronomieflächen. Zudem erneuerte man bei der Gelegenheit die Energieversorgung des Gebäudeensembles komplett. Zusammen rund fünf Millionen Euro haben die Drubbas hier investiert. Beide Projekte sind Teil eines Masterplans, den sie zwischen 2011 und 2014 zusammen mit den Architekten und Planern der Werkgruppe Lahr

entwickelt haben und der insgesamt ein Investitionsvolumen von 25 Millionen Euro umfasst. Am Titisee und im Hofgut Sternen sind nun jeweils die ersten Bauabschnitte realisiert, an beiden Standorten stehen weitere hohe Investitionen an. Der dritte Drubba-Standort, das Hotel Alemannenhof, wird seit 2014 stetig saniert; die Arbeiten dauern voraussichtlich noch bis zu drei Jahre.

Titisee, Hofgut Sternen und Hotel Alemannenhof: Auf diesen drei Beinen steht das Unternehmen gut und deckt damit zugleich unterschiedliche Zielgruppen ab. Im idyllisch gelegenen Alemannenhof direkt am Ufer des Titisees, der 64 Zimmer und 128 Betten zählt, steigen keine Gruppenreisenden, sondern ausschließlich Individualtouristen ab, hauptsächlich Deutsche, auch Schweizer und Niederländer. Das Hofgut Sternen mit 68 Zimmern und 141 Betten, Restaurants, Geschäften und Glasbläserei vereint Einzel- und Gruppentourismus. Bei den rund 19.000 Übernachtungen jährlich überwiegt ersterer. Zusätzlich zählt das auf Tagesausflüge spezialisierte „Black Forest Village“ dort über 120.000 weitgereiste Besucher jährlich. Auch die Drubba-Betriebe am Titisee – das Bistro Seegarten sowie das Café und Brauhaus „Zur Mühle“ für bis zu 300 Gäste, zudem „Drubba Shopping“ und „Drubba Moments“ mit zusammen rund 700 Quadrat-

» Die Mühen von damals
tragen jetzt Früchte «

meter Verkaufsfläche – leben hauptsächlich von Gästen aus Übersee. Der größte Anteil kommt aus China, gefolgt von Indonesien, Taiwan, Thailand, Singapur, Malaysia und Indien. Dass sie kommen, überlässt die Familie nicht dem Zufall. Die Drubba-Brüder sind mehrere Wochen pro Jahr in den Herkunftsländern unterwegs und schnüren mit dortigen Reiseveranstaltern passende Rundum-glücklich-Pakete: „Stop, Lunch and Shop“ ist ein typisches Angebot für Reisegruppen aus Fernost, die in ihrem knapp bemessenen Urlaub möglichst viel sehen und erleben wollen. Die Gäste können an einem Ort essen, einkaufen, einen Workshop zur Schwarzwälder Kirschtorte besuchen und eine Bootsrundfahrt unternehmen. All das bieten die Drubbas am Titisee bereits. Die bislang noch nicht ausreichenden Übernachtungsmöglichkeiten soll der Masterplan schaffen.

Damit Gäste sich wohl fühlen, beschäftigt die Firmengruppe, die insgesamt rund 250 Vollzeitstellen zählt, viele Mitarbeiter verschiedener Nationen. Sie können ihre Landsleute in der Muttersprache ansprechen und kennen die jeweiligen Befindlichkeiten. So wissen die Mitarbeiter in der Reservierung beispielsweise, welche Nationen sie lieber nicht nebeneinander platzieren. Das wirkt sich positiv auf den Umsatz aus, zu dem die Handelsbetriebe etwa 60 Prozent beitragen, der Hotel- und Gastronomiepart die anderen 40. Die absolute Zahl nennt Olaf Drubba nicht. Er sieht aber „noch viel Luft nach oben“. Denn von allen fernöstlichen Touristen in Deutschland besuchten bislang gerade einmal sieben Prozent den Titisee. **kat**

Dolmetschen | Business Chinese
 Ihr kompetenter Ansprechpartner rund um China
 Tel. 0761/203 97880 | www.ki-freiburg.de | info@ki-freiburg.de





KONFUZIUS-INSTITUT
 an der Universität Freiburg 弗莱堡大学孔子学院



Zelthallen – Stahlhallen



HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
 Top Konditionen – Leasing und Kauf
 http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

Ideen für Leben . Raum . Büro



office plus Erhardt GmbH
 Bötzingen Str. 46
 D-79111 Freiburg
 Tel. +49 (0)761 / 47810-900
 www.office-plus.de

Das Telefonbuch
 Alles in einem

Wie findet man heraus, was letzte Nacht passiert ist? Mit der richtigen Nummer.

Manchmal ist ein persönlicher Anruf durch nichts zu ersetzen.

Lassen Sie sich finden: mit Ihrer Werbung in Das Telefonbuch. Online, in der App und natürlich im Buch.

Mehr Informationen auf dastelefonbuch.de und bei der TVS GmbH & Co. KG.




TVS TELEFONBUCHVERLAG SÜDBADEN
 Industriestraße 25 · 77656 Offenburg
 Fon (07 81) 96 96-6 21 · www.tvs-com.de
 Ein Service Ihres Verlages Das Telefonbuch

UNTERNEHMEN

Volksbank Dreiländereck Ergebnis auf Vorjahresniveau

LÖRRACH. „Wenn es der Republik gut geht, ist es bei uns meist ein Tickchen besser“, sagte Günther Heck, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Dreiländereck, Ende Januar bei der Präsentation der Geschäftszahlen für das vergangene Jahr. Angesichts der guten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen 2016 und der ohnehin für die Region positiven Grenzlage berichtete er von einem erfolgreichen Geschäftsjahr.

Die Zahlen: Die Bilanzsumme stieg um rund 0,8 Prozent auf 1,205 Milliarden Euro. Wachstumstreiber waren laut Heck das um 2,3 Prozent auf rund 30 Millionen Euro gestiegene Kundenanlagevolumen sowie vor allem das Kreditgeschäft mit einem Anstieg von 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Es erreichte ein Volumen von rund 965 Millionen Euro. Von den rund 1.100 zugesagten Krediten mit einem Umfang von 159 Millionen Euro entfielen 88 Millionen auf Privat- und 71 Millionen auf Firmenkunden. Bei den Privatkunden stand laut Heck die Finanzierung von Immobilien, bei Firmenkunden die von Investitionen an erster Stelle. Ein „sehr erfreulichen Ergebnis“ in etwa auf Vorjahresniveau präsentierte Vorstandsmitglied Ulf Bleckmann: Es erreichte 17,6 Millionen Euro, 2015 waren es 17,7 Millionen Euro gewesen, davor 17,1 Millionen. Der Zinsüberschuss sank um 0,4 Prozent auf 27,2 Millionen Euro. „Noch konnten wir uns von der allgemeinen Entwicklung abkoppeln und den Zinsüberschuss auf ähnlichem Niveau halten“, hob Bleckmann hervor. Für Großanleger mit einem Volumen ab einer Million Euro führte die Bank vergangenen Herbst Negativzinsen von 0,4 Prozent ein. Allerdings sei kein großer Kreis betroffen. Dass der Provisionsüberschuss um 4 Prozent auf 14,4 Millionen Euro zurückging, erklärte Bleckmann mit dem Wechsel einiger Frankenkreditnehmer in den Euroraum. Der Jahresüberschuss der Genossenschaftsbank betrug rund 1,9 Millionen Euro. Insgesamt liege das Ergebnis auf dem Niveau der beiden Vorjahre und die Volksbank Dreiländereck weiter in der Spitzengruppe der Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg, so Bleckmann. Die Zahl der Mitglieder stieg 2016 um 399 auf 33.899, die der Kunden um 115 auf 65.299. Gleich geblieben im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der 200 Vollzeitstellen. Angesichts von mehr Teilzeitmitarbeitern ist die Zahl der Beschäftigten von 250 auf 255 gestiegen. Die Zahl der Geschäftsstellen ging um eine auf 18 zurück – der zuvor nur noch stundenweise betriebene Standort in Bad Bellingen wurde geschlossen und durch eine SB-Filiale ersetzt. Eine Besonderheit im vergangenen Jahr markierte das 150-jährige Bestehen der Volksbank Dreiländereck. Statt einen Festakt auszurichten, unterstützte die Genossenschaftsbank mehr Vereine und Institutionen als sie es ohnehin tut, wie Günther Heck hervorhob.

mae



Volksbank Lahr trotz den niedrigen Zinsen mit eingesparten Kosten

Mehr Kunden, weniger Einnahmen

LAHR. Als „grundsolide und erfolgreich“ bezeichnete Vorstandsvorsitzender Peter Rottenecker das Geschäftsjahr 2016 seiner Volksbank, wenngleich sie weniger verdient hat als im Vorjahr – die europäische Niedrigzinspolitik lässt grüßen. Das Zinsergebnis sank um über 2,8 Millionen auf 37,4 Millionen Euro, das Provisionsergebnis blieb mit 15,9 Millionen Euro etwa auf Vorjahresniveau. Um

die Mindereinnahmen abzufedern, hat sich die Volksbank laut Rottenecker „Kostendisziplin“ und „Prozessverschlanung“ verordnet und dadurch das Ergebnis (vor Bewertung) sogar auf 16,9 Millionen Euro verbessert. Die Personalkosten sanken, weil sich die Zahl der Mitarbeiter vergangenes Jahr um 16 auf 487 verringerte – aufgrund natürlicher Fluktuation, wie Rottenecker betonte. Und die Verwaltungskosten gingen 2016 auf 12,4 Millionen Euro zurück. Auch dieses Jahr will man weiter sparen, aber danach werde die Luft dünn. Denn das eigentliche Geschäft der Volksbank Lahr wächst weiter. Die Bilanzsumme stieg 2016 um fast sieben Prozent auf 2,255 Milliarden Euro. „Noch nie haben unsere Mitglieder und Kunden so intensiv mit der Volksbank zusammengearbeitet“, sagte Rottenecker. So knackte das betreute Kundenvolumen – also die Summe aus Einlagen, Krediten und allen außerbilanziellen Aktivitäten wie Wertpapiere, Bausparverträge oder Versicherungen – 2016 erstmals die Grenze von vier Milliarden Euro und landete bei 4,089 Milliarden Euro. Das entspricht einem Zuwachs von gut fünf Prozent. Ein Grund dafür ist, dass die Menschen der Volksbank weiterhin ihr Geld anvertrauen – die Kundeneinlagen stiegen vergangenes Jahr um 4,3 Prozent auf 1,622 Milliarden Euro. Das wertete Rottenecker als „sehr großen Vertrauensbeweis“ in dieser Niedrigzinsphase. Noch stärker legte 2016 das Kreditgeschäft (gleichermaßen private wie gewerbliche Darlehen) zu, und zwar um fast neun Prozent auf 1,356 Milliarden Euro. Dieses Wachstum konnte die Volksbank

komplett durch lokale Einlagen abdecken. Auch die für dieses Jahr geplanten weiteren Steigerungen im Kreditgeschäft könne man über entsprechendes Eigenkapital stützen, versicherte Rottenecker, das bilanzielle Eigenkapital wurde um knapp fünf Prozent aufgestockt.

Die Mitarbeiter der Volksbank führten vergangenes Jahr über 45.000 Beratungsgespräche, das waren zwanzig Prozent mehr als im Jahr zuvor. Sie vermittelten auch mehr Wertpapiere (plus sieben Prozent, 484 Millionen Euro) und Versicherungen. Die Volksbank Lahr zählt rund 20.000 Kunden und freute sich 2016 über rund 3.000 neue. Gleichzeitig kletterte die Zahl der Mitglieder der Genossenschaftsbank auf rund 54.000. Damit liegt die Quote nun bei knapp 30 Prozent. Rottenecker und sein Vorstandskollege Reiner Richter gehen davon aus, dass die Niedrigzinsphase 2017 andauert und der Zinsüberschuss weiter zurückgeht. Als Reaktion darauf werde die Volksbank Lahr – wie bereits andere regionale Banken auch – Negativzinsen für die Einlagen kommunaler und gewerblicher Kunden einführen, wobei es einen Freibetrag von 250.000 Euro gebe. „Der Markt verlangt uns das ab“, sagte Rottenecker. Es werde nicht viele betreffen, versicherte er, und man könne mit jedem einzelnen über Alternativen sprechen. Gebührenerhöhungen seien 2017 indes ebenso wenig geplant wie weitere Filialschließungen. Die Volksbank Lahr zählt 31 Geschäftsstellen, 12 Selbstbedienungsfilialen und 47 Geldautomaten. **kat**



Volksbank Rhein-Wehra

Überdurchschnittliches Wachstum

BAD SÄCKINGEN. Ein überdurchschnittliches Wachstum im Vergleich zu regionalen Mitbewerbern vermeldete die Volksbank Rhein-Wehra mit Hauptsitz in Bad Säckingen für das Jahr 2016. Die gewerblichen Kredite stiegen um 22 Prozent, die Wohnbaudarlehen um 19 Prozent, so dass vergangenes Jahr Neukredite mit einem Volumen von insgesamt 80 Millionen Euro vergeben wurden. Das Kundenkreditvolumen wuchs damit um 19,3 Prozent auf insgesamt 522 Millionen Euro. Als Grund für die große Nachfrage nach Krediten nannte der Vorstandsvorsitzende

Werner Thomann neben dem attraktiven Geschäftsgebiet die anhaltende Niedrigzinsphase und die positive wirtschaftliche Lage. Auch die weiteren Geschäftszahlen haben sich entsprechend gut entwickelt: Die Bilanzsumme stieg um 9,3 Prozent auf 908 Millionen Euro, das Geschäftsvolumen um 11,1 Prozent auf 973 Millionen Euro, die Kundeneinlagen um 4,9 Prozent auf 587 Millionen Euro und das betreute Kundenvolumen um 9,4 Prozent auf rund 1,4 Milliarden Euro. Die Eigenmittel betragen Ende vergangenen Jahres 80 Millionen Euro, das sind 3,9 Prozent

mehr als 2015. Thomann hob hervor, dass die Bank weiterhin keine Negativzinsen für Ersparnisse verlangt.

250.000 Euro spendete die Genossenschaftsbank vergangenes Jahr für gemeinnützige Projekte von Vereinen oder Institutionen aus dem Geschäftsgebiet. Dieses erstreckt sich von Rheinfelden östlich bis Dogern und nördlich bis Bernau im Südschwarzwald. Die Bank unterhält nach wie vor 10 Geschäftsstellen, beschäftigt 139 Mitarbeiter (Vorjahr 144 Mitarbeiter) und hat 13.950 Mitglieder, das sind 690 mehr als im Vorjahr. **sum**



Leitwerk feiert 25. Jubiläum und wächst weiter Bestes Ergebnis bislang

APPENWEIER. Mit der Verkündung eines Rekordergebnisses für 2016 ist die Leitwerk-Gruppe ins Jubiläumsjahr gestartet: Vor 25 Jahren wurde sie in einer Studenten-WG mit dem Ziel gegründet, ein System als Basis zur Dokumentation und Abbildung von Unternehmensprozessen für den Mittelstand zu schaffen. Heute ist das Unternehmen nach eigenen Angaben einer der führenden Partner der regionalen Wirtschaft für umfassende IT- und Kommunikationslösungen in Baden und im Elsass. In der Zentrale in Appenweier sowie an den Standorten in Freiburg, Achern, Karlsruhe und Straßburg arbeiten rund 340 Mitarbeiter. Zur Leitwerk-Gruppe zählen neben der Leitwerk AG sieben Gesellschaften.

Mit einem Umsatz von 56 Millionen Euro erzielte die Leitwerk-Gruppe vergangenes Jahr das beste Ergebnis ihrer Geschichte. Das ist ein Plus von zwölf Prozent im Vergleich zum Vorjahr und laut dem Vorstandsvorsitzen-

den Rico Siefermann deutlich mehr als erwartet. Die Entwicklungen für 2017 beurteilt er als ebenso positiv und verweist auf die zehn neuen Stellen, die im ersten Quartal 2017 geschaffen werden. Als „wichtige Meilensteine des gesunden und nachhaltigen Wachstums“ nennt Siefermann die Firmenzukäufe und Verschmelzungen der vergangenen Jahre, als technologischen Meilenstein die Einrichtung der Baden Cloud.

Leitwerk wächst auch räumlich: Für zwei Millionen Euro wird am Hauptsitz in Appenweier-Urloffen zurzeit ein Business Center gebaut. Auf rund 800 Quadratmetern entstehen ein großer Veranstaltungsraum, Besprechungsräume und Büros. Mitte des Jahres soll es bezogen werden. Mittelfristig ist laut Siefermann für Appenweier die Erweiterung des Baden-Cloud-Rechenzentrums vorgesehen. Dazu werden von der Gemeinde Grundstücke mit einer Gesamtgröße von 16.000 Quadratmetern erworben. **sum**

So soll das neue Business Center einmal aussehen, das zurzeit am Leitwerk-Hauptsitz in Appenweier gebaut wird.

Fürstenberg Brauerei sieht sich auf gutem Weg Raum für Investitionen

DONAUESCHINGEN. Der Absatz der Fürstenberg Brauerei aus Donaueschingen hat sich vergangenes Jahr „alles in allem stabil entwickelt, in Teilen deutlich besser als der Markt“. Das sagte Geschäftsführer Georg Schwende beim Neujahrsempfang der Brauerei im Januar. Zahlen zu Ausstoß und Umsatz gibt Fürstenberg nicht bekannt. Die Zahl der Mitarbeiter lag Ende des Jahres unverändert bei rund 200. Die Donaueschinger Brauerei ist seit 2005 Teil der deutsch-niederländischen Brau Holding International AG, zu der unter anderen auch die Marken Paulaner, Kulmbacher und Heineken zählen. Fürstenberg sei mit seinem starken Bekenntnis zur Heimat auf einem richtig guten Weg, betonte Schwende, verbesserte Image- und Sympathiewerte belegten dies. Als besonders erfreulich bezeichnete der Brauereichef die Absatzentwicklung des Fürstenberg Pilseners sowie des alkoholfreien Radlers, und das neue Bilger Stümple „Mach's Dir selbst“ hätte einen tollen Start hingelegt. Laut Schwende hat sich Fürstenberg im Handel positiv entwickelt und auch im schwierigen Umfeld der Gastronomie gepunktet. Er sprach von 205 Neukunden. Sehr zufrieden zeigte sich Schwende mit dem Ergebnis:

„Durch die kontinuierlich verbesserte Ergebnissituation der vergangenen Jahre wurde Raum für Investitionen in Millionenhöhe geschaffen.“ So seien zum Beispiel für dieses Jahr eine neue Ausmischanlage und der Ausbau der Drucktankkapazitäten geplant. 2018 soll in eine neue Entalkoholisierungsanlage investiert werden. „Damit wollen wir den Standort Donaueschingen langfristig sichern“, sagte Schwende. **ine**

Am Sitz der Fürstenberg Brauerei in Donaueschingen (Bild) ist man zufrieden mit der Entwicklung im vergangenen Jahr.



KURZ NOTIERT

Die Freiburger **Sparkassen-Immobilien-Gesellschaft** blickt auf das beste Jahr ihrer Geschichte zurück: „Mit dem erfolgreichen Vertrieb von Neubauprojekten konnten wir das Spitzenergebnis von 2015 noch einmal toppen“, sagte Geschäftsführer Thomas Schmidt. Der Objektumsatz erreichte 2016 ein Volumen von 82,3 Millionen Euro, das sind rund 16 Prozent mehr als 2015. „Mit diesem Resultat haben wir die Marktsituation geradezu auf den Kopf gestellt“, so Schmidt, der als Hauptgrund den sehr guten Vertrieb der Wohnungen auf dem Freiburger Güterbahnhofareal nannte. Der Vertrieb von gebrauchten Immobilien dagegen habe stagniert. Hier spüre man immer noch die Zurückhaltung der privaten Anbieter, die eigene Immobilie zu verkaufen. Für 2017 ist Schmidt „sehr optimistisch“. Man sei mit weiteren Verkaufsaufträgen gut bestückt. Die Sparkassen-Immobilien-Gesellschaft beschäftigt 13 Mitarbeiter in den Niederlassungen in Freiburg, Emmendingen und Waldkirch.

Die Deutsche Landesgesellschaft der **Media-Saturn** Unternehmensgruppe hat zum 1. März von der Firma Expert Flösch deren Märkte in Emmendingen und Müllheim – inklusive der rund 60 Mitarbeiter – übernommen. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Flösch verfügte mit seinen beiden Standorten über mehr als 85 Jahre Erfahrung sowie über eine gewachsene und starke Marktposition in der Region. Die Übernahme erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörden. Der Markt in Emmendingen ist rund 2.500 Quadratmeter groß, derjenige in Müllheim 1.500 Quadratmeter. Flösch ist 1931 von Max Flösch in Bötzingen als Elektroladen gegründet worden. Das Unternehmen war seit 1971 Teil der Expert Gruppe. In dritter Generation wurde Flösch von Rainer Flösch geführt. Media-Saturn gehört mehrheitlich zur Metro AG, beschäftigt in rund 1.000 Märkten in 15 Ländern 65.000 Mitarbeiter und erzielte im Geschäftsjahr 2015/16 einen Umsatz von 22 Milliarden Euro.

Die Offenburger **Sevenit GmbH**, deren bekanntestes Produkt die Buchhaltungssoftware Sevdesk ist – sie ist geeignet vor allem für kleinere Firmen bis neun Mitarbeiter und Selbstständige –, hat die Berliner Firma Disdar übernommen. Disdar hat eine Technologie entwickelt, mittels derer Belege erkannt werden können. Sevenit wurde 2014 gegründet und beschäftigt inzwischen 20 Mitarbeiter. 50.000 Nutzer setzen die Buchhaltungssoftware Sevdesk ein.

Die **ReWa Immobilien GmbH** mit Standorten in Radolfzell sowie Konstanz und die **BBBank Konstanz** kooperieren im Immobilienbereich. Das Immobilienunternehmen bietet den Bankkunden nun Verkauf, Vermietung und Marktwertermittlung von Immobilien an. Die ReWa Immobilien GmbH wurde 1994 von Frank Renz und Bernd Wackershauser gegründet und gehört nach eigenen Angaben zu den größten Maklerbüros der Region. Die BBBank, früher Badische Beamtenbank, ist eine genossenschaftliche Privatkundenbank, hat deutschlandweit mehr als 100 Filialen und 450.000 Mitglieder.



unitop ERP Versandhandel

- › einfache Bedienung
- › schnelle Implementierung
- › basiert auf Microsoft Dynamics NAV
- › auch als Cloud-Lösung!
- › Verkaufs- und Einkaufskalkulation
- › Bonus- und Provisionsermittlung
- › Auftragssteuerung + Leitstand
- › Rückstandsauflösung
- › Versandabwicklung
- › Streckengeschäfte

RIB Cosinus GmbH | 0761.51004-0 | info@rib-cosinus.com | www.rib-cosinus.com

Industrie & Hallenbau.
Preiswert.
Schlüsselfertig.
Zum Festpreis.
07422 / 994 85 25



Dr.-Konstantin-Hank-Straße 18
78713 Schramberg
www.fichter-gewerbebau.de
info@fichter-gewerbebau.de

ANZEIGEN-HOTLINE
072 21/2119 - 12

Büro- oder Verwaltungsgebäude.



Wirtschaftlich und schnell mit Raum-Modulen bauen.

www.renz-container.com

Beachten Sie die ANZEIGENSONDERSEITEN

AUS- UND WEITERBILDUNG

Seite 33 bis 35

UND UNSER ANZEIGENSPECIAL

INNOVATIVE UNTERNEHMEN PRÄSENTIEREN SICH DER WIRTSCHAFT

Seite 66 bis 74

Anzeigen-Hotline: 07221/2119-12 • www.pruefer.com

Bürodienstleister Streit peilt 50 Millionen an Rekordumsatz und Familiencharta

HAUSACH. Die Streit Service & Solution GmbH & Co. KG hat vergangenes Jahr 45,3 Millionen Euro umgesetzt und damit zum dritten Mal in Folge einen Umsatzrekord erzielt. Das berichtete Geschäftsführer Rudolph Bischler vor mehr als 250 Mitarbeitern – darunter waren 34 neue – bei der Jahresauftaktveranstaltung des Bürodienstleisters in Hausach. Es gab 2016 große Projekte bei Bestandskunden wie Hansgrohe, der Universität Freiburg oder der Stuttgarter Lapp-Gruppe. Zum positiven Ergebnis habe zudem das Geschäft mit neuen Kunden beigetragen, dazu zählen beispielsweise Unternehmen wie der Europa-Park oder Ruch Novaplast, Gemeinden wie Bühl, Seebach oder Kappelrodeck, mehrere Landratsämter, viele Sparkassen und Volksbanken der Region. Für 2017 peilt Streit eine weitere Umsatzsteigerung auf dann 50 Millionen Euro an.

Fast noch wichtiger als die Geschäftszahlen wertete Streit-Chef Bischler indes die Ergebnisse einer externen Mitarbeiterbefragung, mit denen das Unternehmen sich bei dem Wettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber“ bewerben will. Vor zwei Jahren durfte sich Streit bereits „Great Place to work“ nennen und möchte das dieses Jahr wieder erreichen. Der von Bischler präsentierten Umfrage zufolge sind 89 Prozent der Streit-Mitarbeiter überzeugt, an einem sehr guten Arbeitsplatz tätig zu sein. Damit sei man unter den besten fünf Prozent der Unternehmen in Deutschland. Bei großen Konzernen liege dieser Wert bei 65 Prozent. „Umgang und Bürokultur stimmen“, fasste eine Mitarbeiterin die Unternehmenskultur zusammen. „Selbst Führungskräfte räumen die Spülmaschine aus.“ Streit ist als Fachhändler und Dienstleister auf Bürobedarf, Bürotechnik und Büroeinrichtung spezialisiert. Das Familienunternehmen wurde 1951 von Edgar Streit

gegründet und wird seit 1987 von dessen Schwiegersohn Rudolf Bischler in zweiter Generation geleitet. Jüngst hat Streit eine Familiencharta verabschiedet. „Dadurch wird langfristig die Grundlage für den Verbleib des Unternehmens in der Familie gelegt“, erklärt Bischlers Tochter Carolin Stoz. Sie ist die Vorsitzende des Familienrats, dem außer Geschäftsführer Bischler und seiner Frau Sigrid deren vier Kinder samt Partner angehören. In ihrer Funktion als Familienratsvorsitzende ist Carolin Stoz zudem Mitglied des Streit-Beirats gemeinsam mit dem Personalexperten Rudolf Kast, dem Vitra-Vorstand Hanns-Peter Cohn und dem Testo-Finanzchef Peter Bosenius. Der Beirat berät das Unternehmen zu seiner strategischen Ausrichtung, die teilweise weit ins operative Geschäft geht, wie es in einer Pressemitteilung heißt.

kat

Streit verkauft alles für ein modernes Büro und hat seine eigenen Räume entsprechend eingerichtet.



Kaisers Gute Backstube wächst Zwei Millionen Euro investiert

EHRENKIRCHEN. Vier neue Standorte im vergangenen und bereits ein neuer in diesem Jahr – das Bäckereiunternehmen „Kaisers Gute Backstube“ aus Ehrenkirchen wächst. Dementsprechend positiv haben sich auch die Geschäftszahlen entwickelt: Für das Unternehmen war 2016 laut Pressemitteilung „ein Jahr des Wachstums und der positiven Firmenentwicklung“. Der Umsatz stieg um 14 Prozent, der Zuwachs war damit wie bereits im Vorjahr zweistellig. Zudem wuchs 2016 die Zahl der Auszubildenden, und zwar von 30 auf 44. Insgesamt ist die Zahl der Mitarbeiter vergangenes Jahr von 474 auf 490 gestiegen. Rund zwei Millionen Euro wurden 2016 in eine neue Getreidemühle, weitere Infrastrukturmaßnahmen und die neuen Filialen investiert.

Die vier neuen Standorte des Unternehmens beste-

hen aus dem Restaurant „die Krone“ in Ehrenkirchen-Kirchhofen und den Filialen in Weil am Rhein, auf dem Freiburger Güterbahnhofareal und in Schopfheim. Anfang Februar wurde in Müllheim zudem eine neue Bäckereifiliale mit angeschlossener Kaffeebar eröffnet. Dort sind fünf Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit, zwei Auszubildende und eine Aushilfe beschäftigt. Laut Geschäftsführerin Birgit Kaiser plant das Bäckereiunternehmen weitere Expansion und Baumaßnahmen. Dazu zählen neue Filialen im Stadtteil Vauban in Freiburg und in Merzhausen, wo ein Umzug in neue Geschäftsräume ansteht. Zudem wird am Stammsitz des Unternehmens zurzeit ein Erweiterungsbau geplant. Dort sollen eine neue Brezelfertigung und ein Showroom für Backkurse entstehen. Auch Investitionen in technische Abläufe und Logistik sind geplant.

sum

Familienbrauerei Ganter setzt weiter auf Spezialitäten

Drittes erfolgreiches Jahr in Folge

FREIBURG. „Wir sind im dritten Jahr hintereinander nicht mehr in Rückwärtsbewegung“, hob Detlef Frankenberger, der die Freiburger Brauerei Ganter gemeinsam mit Katharina Ganter-Fraschetti leitet, auf der Bilanzpressekonferenz im Januar hervor. Der Ausstoß stieg im Geschäfts- und Braujahr 2015/16 (bis 30. September) um fünf Prozent. „Das ist mehr, als wir erwartet haben“, sagte Frankenberger. Genaue Zahlen nannte er nicht, sondern sagte nur, dass der Absatz über 100.000 Hektoliter liege. Der Umsatz kletterte um 3,9 Prozent auf 18,46 Millionen Euro. Der Gewinn stieg um 25 Prozent, das Betriebsergebnis ist seit drei Jahren positiv.

Vor sechs Jahren hatte sich die Brauerei neu aufgestellt, insgesamt knapp zehn Millionen Euro investiert und setzt seitdem nicht mehr auf Masse, sondern auf Spezialitäten. Dank des Craft-Bier-Trends sei der Verbraucher offen für neue Biere, sagte Katharina Ganter-Fraschetti. Der demografische Wandel, die Kostensteigerungen, der starke Wettbewerbs- sowie der Preisdruck im Handel zählten trotzdem nach wie vor zu den größten Herausforderungen. Dennoch betonte die Geschäftsführerin: „Wir werden keine Aktionen machen, wir verzichten lieber auf Hektoliter als auf Ertrag. Wir setzen auf die Spezialitätenschiene.“ Diese würden nicht im Preiskampf mit den Massenbieren stehen, so Frankenberger. Die neue, vergangenes Jahr eingeweihte Abfüllanlage hätte sich als die richtige

Investition erwiesen. Nun könnten auch kleine Chargen abgefüllt werden.

Dazu zählten 2016 das neue Carftbier „Dreisam Hopfen 45“ mit dem selbst angebauten Hopfen, das erstmals in Flaschen abgefüllte Festbier zum Oktoberfest, der Maibock sowie das helle Lager. Die Bierspezialitäten in der Bügelflasche legten vergangenes Geschäftsjahr um 3,8 Prozent zu. Sie machten circa 15 Prozent des Umsatzes aus, weitere Steigerungen sowie neue Spezialitäten sind geplant.

Insgesamt wuchs Ganter im abgeschlossenen Geschäftsjahr im Handel um sechs Prozent. Kerngeschäft der Brauerei ist seit der Neuaufstellung allerdings die Gastronomie mit einem Umsatzanteil von 65 Prozent in knapp 1.000 Objekten in Südbaden.

Für das laufende Geschäftsjahr sind auch weitere Investitionen geplant: Für 300.000 bis 400.000 Euro will die Brauerei 30.000 bis 40.000 neue, teilbare Bierkästen für Bügelflaschen in neuem Design produzieren lassen. Sie sollen Platz für zehn Flaschen bieten und die bislang in Kartonage verpackten Sixpacks ersetzen. Vergangenes Braujahr besichtigten rund 15.000 Menschen im Rahmen der Brauerlebnisführungen das Unternehmen. Vor vier Jahren, als das Angebot startete, waren es rund 7.000. 2016 beschäftigte die Brauerei 42 Mitarbeiter am Hauptsitz (plus 2). Dazu kommen unverändert 25 in der eigenen Logistikfirma im Industriegebiet Haid.

mae

Die Brauerei Ganter setzt vermehrt auf Bierspezialitäten wie den Dreisam Hopfen 45, den hellen Maibock und das Festbier. Dieses Jahr sollen weitere neue folgen.



IT-Sicherheitslösung „Cryptshare“ ist stark nachgefragt

Befine Solutions will 2017 dreistellig wachsen

FREIBURG. Die Befine Solutions AG, im Jahr 2000 gegründet und seit 2006 Hersteller der IT-Sicherheitslösung „Cryptshare“, will nach Worten ihres Vorstands Dominik Lehr im laufenden Jahr dreistellig auf dann einen Umsatz von 4,5 Millionen Euro wachsen. Hintergrund der starken Nachfrage der Kunden, die in über 25 Ländern ansässig sind, sind die aktuellen Bedrohungen durch die Cyberkriminalität und der damit einhergehende erhöhte Schutzbedarf. Weitere Gründe sind, dass die Kundschaft verstärkt überkommene Systeme ersetzt und Befine Solutions den Vertrieb stark ausweitet. Dies hat schon während der vergangenen Jahre zu einem jeweils hohen zweistelligen Wachstum (2016: 40 Prozent) geführt.

Im laufenden Jahr möchte man die Belegschaft (derzeit 30 Mitarbeiter) um 15 Beschäftigte aufstocken, acht davon am Standort Freiburg, die anderen in den Vertriebsbüros in den Niederlanden, Großbri-

tannien und den USA. Ebenfalls 2017 wollen Lehr und sein Vorstandskollege Mark Forrest mithilfe einer bereits zum Patent angemeldeten und derzeit in Entwicklung befindlichen Technologie den Nutzen von Cryptshare noch verstärken beziehungsweise neue Marktsegmente erschließen. Im Jahr 2018 sollen dann 24 weitere Mitarbeiter eingestellt werden. Der Exportanteil am Umsatz liegt derzeit bei circa 50 Prozent.

Die Kunden der Befine Solutions AG sind nicht nur über alle Erdteile, sondern auch viele Branchen und Größenordnungen gestreut. In der Region gehören dazu Edeka, die Sparkasse Freiburg, Sick, Testo und Taifun, auf nationaler Ebene beispielsweise Thyssenkrupp, Rolls-Royce (früher MTU) und Jägermeister, auf internationaler Ebene etwa Richemont und die tahitianische Post in Papeete. Dominik Lehr beschreibt den Vorteil von Cryptshare, indem er diese Software mit der alten Post vergleicht: Eine E-Mail ist wie eine Postkarte,

die zwar billig und schnell zuzustellen, deren Inhalt aber für jeden lesbar ist, der sie transportiert. Außerdem bietet sie nur wenig Platz. Komplexe Dateitransfer- und E-Mail-Verschlüsselungslösungen, die sowohl Risiken eliminieren können, als auch große Mengen übermitteln, scheitern laut Lehr häufig daran, ein Gleichgewicht zwischen Sicherheit, Benutzerfreundlichkeit und Kosten zu finden. Anders sei dies bei Cryptshare – und ganz offenbar sehen dies viele Kunden auch so.

Die Befine Solutions AG wurde als unabhängiges Spin-Off der Freiburger Connect-Gruppe (die 2013 von der Leitwerk AG übernommen wurde) ins Leben gerufen. Sie gehört seit 2013 den beiden Vorständen sowie einem dritten Aktionär.

Cryptshare ist Anfang Februar in den USA mit dem Cybersecurity Excellence Award in der Kategorie „E-Mail Sicherheit“ ausgezeichnet worden. Über 350 Fachleute hatten dafür

orn



Ihr Spezialist für Behälterreinigung

Wir halten die Kiste sauber.

Carl-Zeiss-Straße 14 · 79761 Waldshut-Tiengen
Tel: +49 (0) 7741 - 96 90 756 · www.klt-clean.de



DER PARTNER FÜR MECHANISCHE BAGTEILE UND KOMPONENTEN

Büro
Präzisionsdrehteile GmbH
Frohnacker 13
D-79297 Winden / Deutschland
FON +49(0)7682 9081-18
FAX +49(0)7682 9081-20
www.buro-winden.de



IMMOBILIEN

Kaufen · Vermieten · Verpachten

REPRÄSENTATIVE GEWERBERÄUME

Business-Center, Lahr ab 250 m² (EG), 180 m² Bürofläche + 200 m² Büro/Ausst.-Fläche möglich (1. OG), Aufteilung variabel, gute Lage: Innenstadt, 10 Min. Bahnhof/Flugplatz/A5

Nähere Infos: G. Melzer Tel. 07821/9089798
oder www.nestler-carree.de



Büro-, Produktions- u. Lagerflächen in VS-Villingen

zu vermieten. Von 200 - 3000 m² - Telefon 0171 3758330

UNTERNEHMEN

KURZ NOTIERT

Das Freiburger Beratungsunternehmen **Sterr-Kölln & Partner** hat Anfang des Jahres ein Büro in Straßburg eröffnet. Damit will die auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz spezialisierte Firma ihr Frankreichgeschäft ausbauen. Sterr-Kölln & Partner berät mittelständische Unternehmen und Kommunen in Steuer-, Wirtschafts- und Finanzierungsfragen und begleitet sie bei der Unternehmensentwicklung. Die Firma wurde 1979 gegründet, beschäftigt 57 Mitarbeiter und unterhält neben Freiburg und Straßburg Büros in Paris und Berlin.

Wolfgang Ehret-Weber (46) wurde mit dem Deutschen Gutachterpreis 2017 in der Kategorie „Newcomer des Jahres“ ausgezeichnet. Mit dem Wettbewerb der Sprengnetter Immobilienbewertung werden fachlich herausragende und erfolgreiche Immobiliensachverständige gewürdigt. Ehret-Weber betreibt in Herbolzheim seit 2014 ein Gutachterbüro mit Immobilienservice. Zuvor hatte der Diplom-Betriebswirt (FH) zwölf Jahre lang bei einem europäischen Marktführer für Fensterläden aus Aluminium gearbeitet. Berufsbegleitend hatte er sich zum Immobilienbewerter und Diplom-Sachverständigen (DIA) weitergebildet.

Glatthaar Fertiggeller hat einen neuen Rekord aufgestellt: „Wir haben es erstmals geschafft, die 4.000er Marke zu knacken“, sagte Geschäftsführer Joachim Glatthaar. Vergangenes Jahr hat das Unternehmen über 4.200 Projekte realisiert. Die 1980 gegründete Firma mit Stammsitz in Schramberg ist auf die Herstellung und den Bau von Fertiggellern und Bodenplatten spezialisiert. Sie unterhält Niederlassungen in Österreich, England sowie der Schweiz und hat rund 500 Mitarbeiter.

Die **Homag Group AG** aus Schopfloch nahe Freudenstadt hat ihre Beteiligung an der **Benz GmbH Werkzeugsysteme** aus Haslach von 51 auf 75 Prozent erhöht. Die restlichen 25 Prozent will sie bis Ende 2018 übernehmen. Verkäufer ist die Zimmer Group aus Rheinau. Im Zuge des Verkaufs sind Günther und Martin Zimmer als Geschäftsführer ausgeschieden, Marco Huber steht nun alleine an der Firmenspitze. Benz hat rund 290 Mitarbeiter und zählt laut Pressemittteilung zu den weltweit führenden Herstellern und Anbietern von Komponenten und Systemen der Werkzeug- und Maschinenteknik. Die Firma beliefert die Homag Group, die mehrheitlich zum weltweit agierenden Maschinen- und Anlagenbauer Dürr gehört, seit Jahren mit Produkten zur Holzbearbeitung. Deren weltweiter Vertrieb soll weiter ausgebaut werden. Das Unternehmen bleibt eigenständig, die Marke erhalten.

Gerade im Bau: das Unmüssig-Projekt „Motel One“ am Freiburger Siegesdenkmal (das Bild zeigt eine Animation).



Der Projektentwickler Unmüssig wächst kontinuierlich

Gutes Gespür fürs Machbare

FREIBURG. Schon mal zehn Jahre, im Durchschnitt fünf oder sechs Jahre, dauert es, um ein großes Bauprojekt von der ersten Idee bis zur Fertigstellung und zum Verkauf zu realisieren. Dafür braucht ein Projektentwickler sowohl genaue Kenntnisse über möglicherweise zur Verfügung stehende Grundstücke oder bestehende und nutzbare Immobilien einerseits und kurz- sowie langfristiger Nachfragetrends andererseits. Er muss gute Ideen haben, über Jahre hinweg vorausblicken können, und er muss seine Kunden kennen. Mit einem Wort: Das gute Gespür fürs Machbare ist entscheidend. Verkauft werden bei der Projektentwicklung die Objekte im Ganzen, nicht gesplittet in Teileigentum, wie das bei den meisten Bauträgern der Fall ist. Kunden eines Projektentwicklers sind üblicherweise Pensionskassen, Lebensversicherer oder Banken. Sie legen großen Wert auf nachhaltige Produkte, auf die Seriosität des Entwicklers und auf das dem Kauf folgende Asset Management (Verwaltung und Instandhaltung).

Diesen Bedürfnissen konnte ganz offenbar während der vergangenen 40 Jahre der Freiburger Diplom-Kaufmann Peter Unmüßig (65) gerecht werden, dessen Firma Unmüssig sich anders als sein Name mit „ss“ schreibt. Zu den zehn bis zwanzig größten

Firmen dieser Art in Deutschland dürfte sein Unternehmen inzwischen gehören. In Freiburg gilt er als Entwickler nicht nur großer Neubauten wie beispielsweise des Quartiers Unterlinden, der Westarkaden, des Colombi-Eck, der Kaiser-Joseph-Straße 192 oder des Motel One am Siegesdenkmal (derzeit im Bau), sondern auch als Sanierer historischer Objekte. Dazu gehörten während der vergangenen Jahre das Löwenbräu-Areal im Stühlinger, das Breisacher Tor, der Adelhauser Klosterplatz oder der Große Meyerhof. Weitere Projekte wie ein Büro- und Verwaltungskomplex an der Messe Freiburg oder ein Boardinghouse auf dem Güterbahnhofgelände sind in der Pipeline.

Um eine größere Rolle auch bundesweit zu spielen, ist Freiburg alleine indessen zu klein. So hat Unmüßig auch Projekte in Erfurt und Leipzig entwickelt, derzeit baut er ein Bürohochhaus in Frankfurt in hochwertigen Wohnraum um, und er hat das Modell der Freiburger Westarkaden – eine kleine Stadt mit Geschäften und Wohnungen darüber, gruppiert entlang einer Flaniermeile – auf Heidelberg übertragen. Dort sind ebenfalls Westarkaden im Bau. Auch in Karlsruhe engagiert sich Unmüßig. Die Objekte erfordern Investitionsvolumina von wenigen Millionen Euro bis zu 150 oder 160 Millionen Euro.

Die drei Entwicklungsteams in Unmüßigs Firmen arbeiten zusammen ständig an 18 bis 20 Projekten, die ein Gesamtvolumen von circa 600 Millionen Euro aufweisen. Die Unmüssig-Unternehmen beschäftigen rund 80 Mitarbeiter, davon die eine Hälfte in der Projektentwicklung und die andere Hälfte im Asset Management. Der Umsatz der Unternehmen liegt bei etwa 140 Millionen Euro im Jahr und ist während der vergangenen Jahre um jährlich 10 bis 20 Prozent gestiegen.

Die Projektentwicklungsaktivitäten von Unmüssig sind auf eine Umstrukturierung des 1945 von Peter Unmüßigs Vater Adolf gegründeten Baugeschäftes zurückzuführen. Diese Umstrukturierung erfolgte Mitte der Siebzigerjahre. Zu dieser Zeit musste Peter Unmüßig gleich nach dem Studium die Geschäftsführung des Familienunternehmens übernehmen, nachdem sein Vater schwer erkrankt war. Und wie steht es um die eigene Nachfolge? Sie ist geregelt, sagt Unmüßig, und das sei das eigentlich größte Glück für einen Unternehmer. Zwei seiner drei Kinder sind derzeit in befreundeten Firmen der Branche tätig, nachdem sie ihre Studien abgeschlossen hatten. Sie werden aller Voraussicht nach Peter Unmüßig nachfolgen. Der denkt aber im Übrigen noch lange nicht ans Altenteil. **orn**

KURZ NOTIERT 

Besonderer Auftrag für die **Rosconi GmbH** aus Kippenheim: Die Edelstahlmanufaktur hat im Auftrag der Lindner Group und der Architekten Herzog & de Meuron die Garderobenanlagen der Elbphilharmonie Hamburg (Bild) gefertigt. „Die Herausforderung für uns lag darin, die gestalterisch ambitionierten Pläne der Architekten in funktionale, alltagstaugliche Entwürfe zu übertragen“, so Produktmanager Dimitri Riffel. Der Garderobenentwurf wurde an die Rundungen der Wellenformen des Daches der Elbphilharmonie angelehnt. Analog zu dem schwebenden Großen Saal sollten auch die Garderoben aus Rundstahlrohr von der Decke abgehängt werden. Die im Jahr 1873 gegründete Rosconi GmbH ist auf Produkte für Garderoben, Raucherlounges und Lobbys sowie auf maßgeschneiderten Innenausbau spezialisiert. Seit 2009 gehört sie zur Schneeweiss AG Interior in Kippenheim.



Bild: © www.lindner-group.com

Die Freiburger Firmen **Badenova**, **TDK-Micronas** und **Solvay** haben den Jubiläumswettbewerb des Landes Baden-Württemberg zu 200 Jahre Fahrrad in der Kategorie Wirtschaft gewonnen. Ihre Projektidee „Industrie-Strampler – Zur Arbeit Radeln wird belohnt“ hat die Jury überzeugt. Der Gewinn in Höhe von 3.000 Euro soll dazu verwendet werden, die Idee ab Mai zu verwirklichen. Dann werden zweimal pro Monat unter den Mitarbeitern, die an diesem Tag mit dem Rad zur Arbeit gekommen sind, jeweils 50 Euro verlost. Bei dem Wettbewerb wurden 70 Projektvorhaben eingereicht und in acht Kategorien jeweils die drei besten prämiert.

**Energiedienst 2016 mit Rückgängen
Besser als erwartet**

LAUFENBURG. „In einem schwierigen Marktumfeld hat die Energiedienst-Gruppe 2016 ein respektables Ergebnis erzielt, das besser war, als wir erwartet haben.“ Dies sagte Martin Steiger, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG, bei der Vorstellung der Geschäftszahlen für das vergangene Jahr. Gleichwohl lag das betriebliche Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) unter dem des Vorjahres: Es betrug 45,3 Millionen Euro, 2015 waren es noch 50,4 Millionen Euro gewesen. Angesichts negativer Faktoren wie historisch niedriger Strompreise an der Börse sowie der negativen Entwicklung von Zinsen und dem Wertpapiermarkt Anfang 2016 habe man Mitte des Jahres mit einem Ergebnis von 30 bis 40 Millionen Euro gerechnet, so Steiger.

Der Betriebsertrag ging 2016 um 50 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr zurück und erreichte einen Wert von 954 Millionen Euro. Der deutsch-schweizerische Energieversorger machte 2016 31,2 Millionen Euro Gewinn, 2015 waren es 39,3 Millionen Euro gewesen. Auch der Stromabsatz sank – um rund sieben Prozent von 9,4 auf 8,8 Milliarden Kilowattstunden (kWh).

Hauptgrund war der um 333 Millionen kWh gesunkene Absatz im Verbundgeschäft. Allerdings wurden auch 232 Millionen kWh Strom weniger als im Vorjahr an Kunden in Deutschland verkauft, darunter in erster Linie an Geschäftskunden und Weiterverteiler. Als einen Grund nannte Energiedienst billige Herkunftsnachweise für Ökostrom aus Norwegen. Schweizer Kunden kauften 59 Millionen kWh weniger Strom als im Vorjahr. „Hier ist der Wettbewerb aufgrund der niedrigen europäischen Strompreise und des starken Frankens weiterhin groß“, so Steiger.

Gewachsen ist der Gasabsatz, der allerdings eine kleinere Rolle als der Stromverkauf spielt: Mit 271 Millionen kWh wurden 22 Prozent mehr Gas verkauft als im Vorjahr. Gleich geblieben ist mit rund 2,9 Milliarden kWh die Strommenge, die in den (teil)eigenen Wasserkraftwerken erzeugt wurde. Wie bereits im Jahr 2015 wurde zu Jahresbeginn viel und am Ende wenig produziert. Ende Dezember zeigten die Rheinpegel so wenig Wasser wie schon seit vielen Jahren nicht mehr, hieß es. An der Alpensüdseite, dem Einzugsgebiet der zum Unternehmen gehörenden Enalpin, hätte die Wasserführung fast neun Prozent unter dem Vorjahr gelegen.

Die Investitionen im vergangenen Jahr: Mit 59,4 Millionen Euro wurden brutto 4,5 Millionen Euro mehr als 2015 investiert. Netto sanken die Investitionen von 48 auf 47 Millionen Euro. Das Geld floss in erster Linie in die Netzanlagen, aber auch in bestehende Produktionsanlagen sowie in neue Geschäftsiniciativen.

Das Fazit des Energiedienst-Chefs: „Wollen wir unser Geschäft stabilisieren, müssen wir unsere Entwicklung vom traditionellen Energieversorger zum innovativen Energiedienstleister schnell voranbringen. Wir sehen uns hier auf dem richtigen Weg“, sagte Martin Steiger. Energiedienst bietet beispielsweise Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen, Energiespeicher sowie Elektrofahrzeuge mit zugehöriger Ladeinfrastruktur an. Ein dazu passendes, neues Projekt ist der Bau einer nachhaltigen Wasserstoffanlage am Wasserkraftwerk Wyhlen. Dabei geht es darum, wie erneuerbare Energien sinnvoll gespeichert werden können. Es wird vom Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg gefördert. Energiedienst arbeitet dafür mit dem französischen Unternehmen McPhy Energy zusammen, das unter anderem die Produktionsanlage für Wasserstoff liefern und betreuen wird.

sum

Bieler + Lang feiert 50-jähriges Bestehen und erweitert seine Kapazität

Investition im Jubiläumsjahr

ACHERN. Die Bieler+Lang GmbH erweitert ihr Gebäude im Acherner Industriegebiet um eine Produktionshalle samt Büroräumen und investiert dafür rund 2,1 Millionen Euro. Zehn Prozent der Summe übernimmt der Europäische Fonds für regionale Entwicklung über das Programm Ländlicher Raum. Nach dessen Zusage erfolgte im Januar der Spatenstich für das zweigeschossige und rund 1.000 Quadratmeter große Gebäude, das Ende des Jahres fertiggestellt sein soll. Dann kann der Hersteller von Gasmess- und Warngeräten wieder alle Unternehmensbereiche an einem Standort vereinen. Aufgrund des starken Wachstums seit 2005 hatte Bieler+Lang die Sparte Gaswarngeräte nach Renchen auslagern müssen. Mit dem Neubau sollen dieser Bereich und alle Mitarbeiter wieder in Achern integriert werden. Außerdem erhöht die zusätzliche Fläche die Kapazität. „Mit dieser Erweiterung wollen wir einen Schritt Richtung Technologieführerschaft machen und dadurch nicht zuletzt unsere Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit verbessern“, sagt Geschäftsführerin Susanne Dussa. Ein damit verbundenes Ziel sei die personelle Vergrößerung insbesondere der Serviceabteilung. 66 Mitarbeiter beschäftigt Bieler+Lang aktuell, 7 zusätzliche Arbeitsplätze sind im Zuge der Erweiterung geplant. Der Experte für Sicherheitstechnik und Arbeitsschutz feiert in diesem Jahr sein 50. Jubiläum. Seit 1967 waren Produkte von Bieler+Lang vor Gasunfällen und Explosionen. Die Gasmess- und Warnsysteme schützen so Menschen, Umwelt und Sachwerte vor gesundheitsschädlichen oder explosionsgefährlichen Gasen und Dämpfen in der Industrie, in Biogasanlagen, in der Haustechnik oder in Tiefgaragen und Parkhäusern. Hermann Bieler und sein Schwager Karl-Heinz Lang gründeten das Unternehmen vor 50 Jahren als Lohn-



fertigung elektrischer Komponenten und Leiterplatten und entwickelten bald die ersten Gaswarngeräte. Heute umfasst das Sortiment beispielsweise Messfühler für unterschiedliche Gase, Dämpfe und Sauerstoff sowie die zugehörigen Auswertegeräte, die im Notfall einen Alarm auslösen. Die Produktion befindet sich größtenteils in Achern, die Entwicklung und der kundenspezifische Anlagenbau sind derzeit noch in Renchen. Ein zweites Standbein ist die Produktion elektronischer Baugruppen in kleinen und mittelgroßen Serien als Dienstleister für Kunden aus der Medizin- sowie der Mess- und Regeltechnik. Die Geräte aus Achern werden in Deutschland und über 20 weiteren Ländern verkauft. Rund acht Millionen Euro setzte Bieler+Lang im vergangenen Jahr um, der Exportanteil liegt bei circa 20 Prozent. Das Unternehmen wird heute von Susanne Dussa, Enkelin des Firmengründers Hermann Bieler, und ihrem Vater Thomas Springmann geführt. Die Firma gehört Thomas Springmann und seiner Frau Heidi, die als Prokuristin im Unternehmen tätig ist und den Einkauf leitet. **ine**



Der Neubau soll an das bisherige, 2013 bezogene Firmengebäude (Bild oben) angrenzen. Die Erweiterung war schon damals geplant, so sind beispielsweise bereits Türen vorgesehen. Unten: Ein Auswertegerät von Bieler+Lang für bis zu vier Messfühler.



Bild: kai flender c. 2016

Flender Generalplaner betreibt Schloss Beuggen Umgebaut und eröffnet

RHEINFELDEN. Das Schlosshotel Beuggen wird nach einer einjährigen Planungs- und Umbauzeit diesen Monat wiedereröffnet. Der Architekt Kai Flender aus Waldshut-Tiengen erwarb das 1246 gegründete Anwesen vergangenes Jahr. Er entwickelte, bewirtschaftet und betreibt es mit seiner Firma Flender Generalplaner. Sie ist ein Komplettanbieter im Bereich Städteplanung, Architektur, Haustechnik, Brandschutz und Industriedesign und beschäftigt sechs Mitarbeiter in Waldshut-Tiengen und Zürich. Das Schlosshotel mit seinen 55 Zimmern wurde umgebaut, Küche und Gastronomie sowie 30 Zimmer wurden saniert. Über eine Million Euro hat Flender in den Umbau investiert. Er will dort Events wie Tagungen und Hochzeiten sowie Märkte anbieten. Circa 30 Mitarbeiter werden beschäftigt. **mae**

WVIB-Umfrage zu Welthandel, USA und Konjunktur

Lage ist gut bis sehr gut

Der Wirtschaftsverband industrieller Unternehmen Baden (WVIB) hat Ende des Jahres 2016 seine über 1.000 Mitglieder nach der Konjunktur des vergangenen Jahres und, mit Zusatzfragen, nach ihren Ansichten zur Entwicklung des Welthandels und speziell des Handels mit den USA befragt. Die Rücklaufquote der Befragung hat sich auf 35 Prozent belaufen, konkret: 349 Unternehmen antworteten.

Fast 60 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass der Welthandel in den nächsten fünf Jahren stagnieren oder sogar schrumpfen wird, und nur etwas mehr als 40 Prozent sind optimistisch und glauben an eine Steigerung. Und was die Präsidentschaft Donald Trumps betrifft, so geht eine Mehrheit von über zwei Dritteln davon aus, dass die Beziehungen schwieriger werden. Für besonders gefährlich werden nationaler Protektionismus und internationale Konflikte mit damit womöglich verknüpften Embargos gehalten. In einem Pressegespräch nur wenige Tage nach dem Amtsbeginn Trumps vertrat WVIB-Hauptgeschäftsführer Christoph Münzer die Ansicht, dass die USA mit dem eingeschlagenen Kurs nicht gut fahren würden: Er deutete den zu vermutenden Protektionismus als Zeichen der Schwäche. China hingegen komme hoch, die ganze Entwicklung biete auch Chancen für Europa. Trump tue unglaublich schnell, was er versprochen habe, aber: was dann? Die Weltwirtschaft brauche Zuverlässigkeit und Kontinuität. Bislang sehe man sich einer Ansammlung von Sprüchen aber keiner Wirtschaftspolitik gegenüber. WVIB-Präsident Klaus Endress meinte, die deutschen Unternehmen müssten schauen, wo es andere Kunden und Abnehmer auf der Welt gebe, weiterhin flexibel sein und ein möglichst tiefgreifendes Know-how behalten.

An dem Pressegespräch nahmen auch einige weitere Vorstandsmitglieder des WVIB teil, alle haben enge Beziehungen in die Vereinigten Staaten. Bernd Neugart, Geschäftsführer der gleichnamigen Getriebeherstellers in Kippenheim, meinte, viele amerikanische Unterneh-

men seien optimistisch, hoffen darauf, dass manche Bremsen sich lösen würden und dass im Zuge versprochener geringerer Unternehmenssteuern auch die in den USA extrem hohen Erbschaftssteuern überdacht würden. Bert Sutter, Geschäftsführer des gleichnamigen Medizintechnikunternehmens aus Freiburg, bemerkte, dass die angekündigten Deregulierungen, wenn sie denn auch auf die Medizintechnik Anwendung fänden, den deutschen Anbietern durchaus etwas bringen könnten. Theodor Wanner, geschäftsführender Gesellschafter der Firma Sensopart aus Wieden (Sensoren), sah ebenfalls eine positive Grundstimmung bei kleineren Unternehmen in den USA. Wesentlich für die Deutschen sei es nach wie vor, dass ihre Produkte technologisch führend seien. Dann spielten auch hohe Zölle keine große Rolle – höhere Preise würden bezahlt. Das A und O: permanent produktiv und innovativ sein.

Wirtschaftliche Beziehungen zu den USA werden schwieriger

Die wirtschaftliche Lage der WVIB-Mitglieder – vorwiegend mittelständische, familiengeführte Industrieunternehmen, die durchschnittlich 200 Mitarbeiter und einen Umsatz von etwas mehr als 40 Millionen Euro haben – war 2016 gut bis sehr gut. Das Umsatzplus gegenüber dem Jahr 2015 hat sich auf 4,1 Prozent belaufen. Und die Hälfte der Befragten hofft auf steigende Umsätze im laufenden Jahr. Der Auftragseingang ist 2016 um 4,2 Prozent gestiegen. Die Unternehmen gehen davon aus, dass die Binnennachfrage aus der Wirtschaft und der private Konsum die Konjunktur weiter stützen. Allerdings sind viele der WVIB-Mitglieder stark auf den Export angewiesen. Die durchschnittliche Exportquote (direkt und indirekt) liegt bei 60 Prozent. Ein anhaltendes Problem ist der Mangel an qualifizierten Fachkräften, der weitere Einstellungen verhindert. 2016 hatten an die 60 Prozent der Unternehmen zusätzliches Personal eingestellt. Ein großer Teil der Firmen hat auf ähnlich hohem Niveau wie im Vorjahr investiert: 41 Prozent nahmen etwa gleich große Summen in die Hand, 37 Prozent erhöhten ihre Investitionen sogar.

orn

ANZEIGE

zu vermieten:

Projektierte Logistikanlage Epfendorf / A81

ca. 21.700 m² Halle
bis 800 m² Büro

Fragen? Bitte sprechen Sie uns an!

Tel. +49 711 22733-0
info.stuttgart@colliers.de

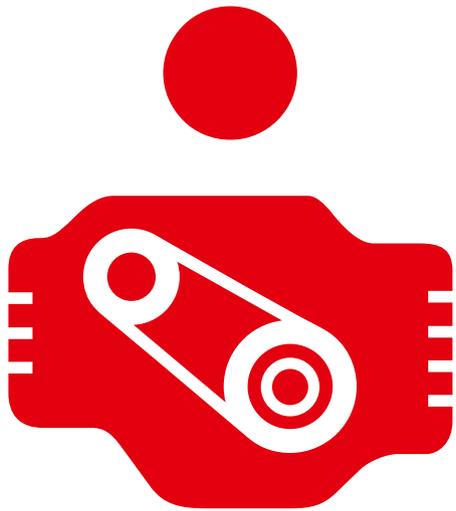
www.colliers.de



IDI Gazeley



Brummen ist einfach.



Weil die Sparkassen-
Finanzgruppe den Motor
unserer Wirtschaft
am Laufen hält.

Mittelstandsfinanzierer Nr. 1

AHK-Chef Dietmar Rieg zu den USA

„Es geht drunter und drüber“

Dietmar Rieg, Präsident und Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Amerikanischen Handelskammern in New York, berichtete Anfang Februar bei einer Veranstaltung der IHK Südlicher Oberrhein in Freiburg über die ersten Wochen der Präsidentschaft Donald Trumps und wagte einen Ausblick in die Zukunft.

Rund 3.500 deutsche Firmen arbeiten in den USA mit Niederlassungen oder Zweigwerken, darunter circa 800 aus Baden-Württemberg. 2015 waren die USA das wichtigste Exportland für Deutschland mit einem Anteil von circa elf Prozent aller Exporte. Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer in New York vertritt 1.900 deutsche Firmen, die nach einer kürzlichen Umfrage ihre Geschäftslage überwiegend als gut bis sehr gut bezeichneten. 85 Prozent wollen ihre Geschäfte weiter ausbauen. Die Erwartungen indes waren zum Jahreswechsel geteilt: 30 Prozent rechneten mit besseren, 28 Prozent mit gleichbleibenden und 32 Prozent mit schlechteren Geschäften. Auf diese Zahlen verwies Andreas Truttenbach, Vizepräsident der IHK Südlicher Oberrhein, zu Anfang der gut besuchten Veranstaltung.

Dietmar Rieg, seit 24 Jahren in New York tätig, darunter viele Jahre für die Bayern LB, ist seit 2013 Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York. „Es geht derzeit drunter und drüber bei uns“, berichtete er. „In den USA spielt sich großes Kino ab.“ Die Wahl hätten Hillary Clinton und die Demoskopen verloren – obwohl nach der Anzahl der Stimmen Clinton mit einem Vorsprung von 2,3 Millionen vorne gelegen habe. Trump habe gewonnen und doch wieder nicht – sein Sieg kam aufgrund des nach den US-amerikanischen Staaten aufgebauten Wahlrechtes mit Wahlmännern zustande. Da sowohl im Senat als auch im Repräsentantenhaus die Republikaner die Mehrheit haben, sei das Land derzeit ganz in Hand der Republikaner. Pikant dabei: Die wirtschaftliche Stärke und auch das Wachstum der USA finden sich in denjenigen Staaten, die demokratisch gewählt haben. Überwiegend sind das die Staaten an den Küsten. Die republikanischen Staaten werden von den demokratischen Staaten alimentiert.



Der AHK-Chef stellte sowohl das Beratergremium als auch das – zu großen Teilen Anfang Februar noch nicht bestätigte – Kabinett des neuen Präsidenten Trump vor. Als Berater hob er vor allem den Chefstrategen Steve Bannon und die Beraterin Kellyanne Conway vor. Diese beiden seien die „Brains“ gewesen, die letztlich für Trump die Wahl gewonnen hätten, und die er erst ein Jahr vor der Wahl eingesetzt habe. Das Kabinett bestehe überwiegend aus Selfmade-Männern beziehungsweise -Frauen, die durchweg sehr wohlhabend seien. Da jedes der Kabinettsmitglieder (finanziell) unabhängig sei und darüber hinaus eine eigene erfolgreiche Karriere hinter sich habe, sei es spannend zu beobachten, inwieweit sie sich einer Kabinettsdisziplin und/oder den Anweisungen des Präsidenten fügen würden. 6.000 Positionen im Weißen Haus und den Ministerien würden neu besetzt, davon 1.600 leitende – dies sei allerdings mit jedem neuen Präsidenten und jedem neuen Kabinett so üblich. In den Ministerien arbeiten zwei Millionen Beschäftigte, sie überwachen Budgets in Höhe von 3,5 Billionen US-Dollar.

Die Persönlichkeit Trumps, so Riegs Überzeugung, wird sich während seiner Präsidentschaft kaum ändern. Bereits während der Amtseinführungsfeier habe er seine Vorgänger und das gesamte Washingtoner Establishment angegriffen. Er suche den direkten Kontakt zu seiner Wählerschaft und auch zu Leuten aus der Wirtschaft, dem Militär, den Geheimdiensten und Ähnlichem. Das Szenario, das er während der ersten Wochen zu beziehungsweise gegen Mexiko aufgebaut habe, ist laut Rieg besorgniserregend. Mit seinen „Executive Orders“ (Dekreten) wolle Trump möglichst schnell alle Wahlkampfversprechen einlösen. Alles gerate bei ihm

»In den USA spielt sich großes Kino ab«



Bild: Michael Bamberger

Dietmar Rieg ist Präsident und Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York.

»Die Kosten von Obamacare laufen aus dem Ruder«

zur Show, beispielsweise die Unterschriften unter die Dekrete. Einige dieser Dekrete ließen sich sofort umsetzen, zum Beispiel der Einstellungsstopp für staatliche Einrichtungen, alle mit Gesetzescharakter hingegen nicht. So sei zum Beispiel die von Trumps Vorgänger eingeführte Obamacare nicht so einfach abzuschaffen. Hier müsse man gut differenzieren. Tatsächlich sei es so, dass nach dem derzeit praktizierten Modell der Obamacare die Kosten vollkommen aus dem Ruder liefen. Was Rieg hervorhob: die sehr schnellen und großen Proteste gegen das Dekret des Einreisestopps für sieben islamische Staaten. Die gerichtlichen Entscheide dazu hätten Trump bereits nach zehn Tagen eine erste große Niederlage zugefügt. Immer zu bedenken aber sei: 62 Millionen US-Bürger haben Trump gewählt, viele hätten sich von der bisherigen Politik nicht mehr mitgenommen gefühlt. Und Trump lege hin und wieder den Finger in die richtige Wunde, zum Beispiel bei den Kosten für die neue Airforce Number One, wo Boeing sehr schnell mit einer Reduzierung reagiert habe. Trumps Handeln müsse vor dem Hintergrund, dass er aus dem Immobiliengeschäft kommt, gesehen werden. Er sei ein Dealmaker, sein Denken sei digital, immer darauf gerichtet, wie der Kuchen am besten an die Beteiligten zu verteilen sei.

Einige Dinge sind laut Rieg den Unternehmen in den USA sehr wichtig: Dazu gehören beispielsweise die Deregulierung des Gesundheitsmarktes und eine Reform vor allem der Unternehmenssteuern. Derzeit werden 35 Prozent des Gewinns besteuert, die Republikaner und Trump möchten diese Steuer auf 15 Prozent reduzieren. Dabei geht es auch um die Rückführung von Vermögen der US-Firmen im Ausland. Diese horten mehrere Billionen Dollar jenseits der US-Grenzen. Bei einer wesentlichen Reduzierung würde wahrscheinlich ein großer Teil zurückfließen. Ein großes Infrastrukturprogramm werde mit hoher Wahrscheinlichkeit kommen, dazu gehöre auch der Bau von Gaskraftwerken anstelle der von Obama heruntergefahrenen Kohlekraftwerke (100 von 400).

Und die Umwelt? Rieg verwies darauf, dass sowohl die Gesetzgebung, als auch die Finanzierung und Realisierung entsprechender Maßnahmen meistens Angelegenheit der Bundesstaaten sei. So etwa die Ziele in Richtung erneuerbarer Energien von Kalifornien und New York. Die Bundesstaaten werden dies weiterführen, und die Zentralregierung hat da laut Rieg nicht allzu viel Einfluss – auch wenn sie aus dem Pariser Klimaschutzabkommen, wie von Trump angekündigt, aussteigen wolle. Rieg hob das Handelsbilanzdefizit der USA hervor, das derzeit bei weit über 700 Milliarden Dollar liegt und seit 20 Jahren tief defizitär ist. An der Spitze stehen hier die Chinesen (circa 370 Milliarden Überschuss im vergangenen Jahr), aber auch die Deutschen sind mit einem Überschuss von 70 Milliarden stark vertreten. Das könne auf Dauer nicht gut gehen, so Rieg, Ungleichgewichte führten langfristig immer zu Krisen. Der Austausch zwischen den USA und Deutschland sei im Übrigen sehr viel größer als die reinen Handels- und Dienstleistungsströme. So belaufe sich der Kapitalstock deutscher Firmen in den USA auf 240 Milliarden Dollar. 700.000 US-Amerikaner arbeiten in deutschen Firmen in den USA, umgekehrt 600.000 Deutsche in amerikanischen Firmen hierzulande. Eine wesentliche Reduzierung des amerikanischen Engagements in der Nato hält Rieg für unwahrscheinlich. Immer zu bedenken sei allerdings – wenn es um Engagements in anderen Weltgegenden gehe – dass die USA spätestens in fünf Jahren energieautark seien. Wie sich dies auf ihre Politik auswirke, sei derzeit noch schlecht abzuschätzen. Ein anderer nach Riegs Auffassung interessanter Aspekt: Die Technologie- und IT-Unternehmen finden sich von Trump eher nicht vertreten. So haben sich ganz kurz nach dem Dekret zum Einreiseverbot weit über 100, oft sehr große Unternehmen dieser Branche, übrigens auch große Banken, schriftlich dagegen ausgesprochen. upl

ANZEIGE –



**FRIEDEMANN
WAGNER**
Handhabungstechnik

Robert-Bosch-Str. 5
78559 Gosheim
☎ 07426-94900-0

www.wagnerautomation.de
info@wagnerautomation.de

Qualität, die seit 1979 bewegt!



Rundschalteinheiten



Lineareinheiten



Hubeinheiten



Greifeinheiten



Schwenkeinheiten

08.-09.03.2017

all about automation
friedrichshafen

Halle A2 / Stand 203

Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer und ihre leitenden Mitarbeiter berichteten Mitte Januar über die Tätigkeit des Regierungspräsidiums im vergangenen Jahr und warfen einen Blick auf die anstehenden Aufgaben im Jahr 2017.

Themen beim Jahrespressegespräch

Straßen, Windräder,

Unmassen Geld“, so Bärbel Schäfer, habe das Regierungspräsidium derzeit für **Straßenbau**. 750.000 Euro seien pro Mitarbeiter im Regierungspräsidium verbaut worden. Der Gesamtumsatz lag im Jahr 2016 bei 275 Millionen Euro (Vorjahr: 256 Millionen), davon 194,5 Millionen im Auftrag des Bundes, 67,2 Millionen für das Land und circa 13 Millionen als Zuschüsse an Kommunen.

Neu gebaut wurde an der A 98 zwischen Autobahndreieck Hochrhein und Rheinfelden-Karsau, an der B 27 mit der Ortsumfahrung Bela und an der B 294 mit der Ortsumfahrung Winden. Ausgebaut wurde an der B 27 die Strecke Donaueschingen-Hüfingen (dreistreifig), an der B 33 der Abschnitt zwischen Offenburg-Elgersweier und Gengenbach Nord (vierstreifig) und an der B 34 das Stück zwischen Waldshut Zoll und Lonza

»Aubobahn-
bundesamt wird bis
2021 eingerichtet«

Bilder: Ralf Gosch / Rainer Rombach Fotolia



— ANZEIGE —

Die beste Adresse für beste Adressen!



Freiburg-Waldsee: „Schöne Familienwohnung in begehrter Lage!“, Wohnfl. ca. 118 m², 5 Räume, Öl, 158 kWh, BJ 1961, E&V-ID: W-026N48, KP € 390.000,-



Gottenheim: „Ideales Zuhause für die Familie!“, Wohnfl. ca. 137 m², Grundst.fl. ca. 225 m², 5 Räume, Gas, 51,87 kWh, BJ 2010, E&V-ID: W-0276JN, KP € 520.000,-



March-Holzhausen: „Modernes Zuhause in familienfreundlicher Lage!“, Wohnfl. 131 m², Grundst.fl. ca. 311 m², 6 Räume, Wärmepumpe, 19,30 kWh, BJ 2014, E&V-ID: W-0277US, KP € 510.000,-

Für unsere Kunden suchen wir:

- Wohn- und Geschäftshäuser/ Mehrfamilienhäuser im Raum Offenburg, Freiburg, Lörrach
- Ladenflächen in 1A bis 2B Lagen für verschiedene Branchen in Freiburg
- Hallen Miete / Kauf in verkehrsgünstiger Lage im Raum Offenburg, Freiburg und Lörrach
- Wohnungen, Häuser und Grundstücke in Freiburg und Umland



Badenweiler: „Modern – Panorama – Altbau – Barrierefrei“, Wohnfl. ca. 247 m², 4,5 Räume, Gas, 51,10 kWh, BJ 1930, E&V-ID: W-0275ZD, KP € 935.000,-



COMMERCIAL OBJEKT Landkreis Lörrach: „Wohnanlage mit 47 Wohneinheiten direkt an der Schweizer Grenze“, Wohnfl. ca. 3.137m², 3 Wohnblöcke, E&V-ID: G-0274EI, KP € 6.700.000,-

ENGEL & VÖLKERS
Freiburg i.Br.

Engel & Völkers · Dreisamstraße 1 · 79098 Freiburg
Telefon +49-(0)761-896 44 0 · Telefax +49-(0)761-896 44 44
Freiburg@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/freiburg

des Regierungspräsidiums

trinationale Metropolregion



(dreistreifig). Bei Landstraßen gab es Neubauten bei der L 114/L 116 (Ortsumfahrung Eichstetten-Bötzingen) und bei der L 99 (Nordumfahrung Ortenberg) sowie Erhaltungsmaßnahmen bei der L 87 (Knoten Achern), der L 94 (Oberharmersbach – Löcherberg), der L 172 (Ortsdurchfahrt Eisenbach) und der L 277 (Fridingen Knopfmacherfelsen).

Im laufenden Jahr wird es Neubauten an den Bundesstraßen 33 (Allensbach West – Konstanz) und B 34 (Ortsumfahrungen Oberlauchringen und Wyhlen) sowie eine Erhaltungsmaßnahme an der A 5 (Fahrbahndeckenenerneuerung Nonnenweier West und Ost) geben. Bei den Landstraßen wird an Maßnahmen in Unterharmersbach (L 94) und an den Ortsdurchfahrten Steinach (L 103) sowie Merzhausen (L 122) gebaut.

Bärbel Schäfer sowie der für Straßenwesen und Verkehr zuständige Abteilungsleiter Claus Walther wiesen darauf hin, dass fast alle für den vordringlichen Bedarf in den neuen Bundesverkehrswegeplan eingereichten Maßnahmen auch als solche eingestuft wurden. Dazu gehören eine ganze Reihe Ortsumfahrungen auf Bundesstraßen wie etwa Haslach, Schramberg, Neukirch, Spaichingen, Rietheim-Weilheim, Immendingen, Randen, Jestetten, Oberlauchringen, Grimmelschhofen und Lahr. Aber auch der Stadttunnel Freiburg und die Nordumfahrung Villingen-Schwenningen haben es in den vordringlichen Bedarf geschafft. Nicht geschafft haben es der sechsstreifige Ausbau der A 5 zwischen Riegel und Offenburg sowie der Falkensteig-Tunnel). Eine große Veränderung wird es laut Walther bis spätestens 2021 für die Straßenbauer des Regierungs-

präsidiums geben: Die Bundesregierung hat den Aufbau eines Autobahn Bundesamtes beschlossen. Dies war eine Bedingung der Bundesregierung gegenüber den Ländern, sich am Länderfinanzausgleich zu beteiligen. Die Zuständigkeit der Länder und damit auch der Regierungspräsidien in Baden-Württemberg für den Autobahnbau und ihre Funktion als Planfeststellungsbehörde für neue Autobahnen wird damit in vier Jahren wegfallen.

Für den Ausbau der **Windenergie** war 2016 ein Rekordjahr. Bärbel Schäfer berichtete, dass das Regierungspräsidium 35 immissionsschutzrechtliche Genehmigungen (2015: 22; 2014: 6) mit einer Leistung von zusammen 113,6 Megawatt ausgesprochen hat. Die neuen Windkraftanlagen

haben Gesamthöhen von rund 200 Metern.

Jürgen Oser, der im Regierungspräsidium die Stabstelle grenzüberschreitende Zusammenarbeit leitet, berichtete von einigen Projekten aus der trinationalen Zusammenarbeit im Oberrheintal. Im vergangenen Jahr hatte die deutsche Ministerkonferenz für Raumordnung die **trinationale Metropolregion** als Metropolregion anerkannt. Bis 2020 stehen aus dem Finanzierungsinstrument Interreg VA fast 110 Millionen Euro zur Verfügung, die aus jeweiligen nationalen Mitteln in gleicher Höhe verdoppelt werden. 2016 wurden 19 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von rund 33 Millionen Euro auf den Weg gebracht, darunter sieben im Rahmen der Wissenschaftsoffensive 2.0. Dazu gehören beispielsweise intelligente 3-D gedruckte interaktive Roboter zur interventionellen Radiologie und Chirurgie, das Weinbauprojekt Vitifutur, organische Photovoltaik-Dachelemente für gewerbliche und industrielle Gebäude oder ein europäischer Masterstudiengang für interreligiöse Studien. Auch die grenzüberschreitende duale Ausbildung beziehungsweise Studiengänge standen im Fokus, ebenso die dritte grenzüberschreitende Straßenbahnlinie von Basel nach St. Louis (bereits in Betrieb ist diejenige zwischen Basel und Weil sowie demnächst diejenige zwischen Straßburg und Kehl). Auch die Entwicklung des trinationalen Agglomerationsprogramms Basel und ein Pendlerprojekt (Elektroautos) zwischen Deutschland und der Schweiz bekamen Unterstützung. Oser verwies darauf, dass während der vergangenen fünfzehn Jahre elf neue Brücken über den Rhein gebaut wurden und derzeit zwei weitere (für Räder und Fußgänger) sich in der Ausführung befinden. **orn**

»Elf neue Brücken über den Rhein in fünfzehn Jahren«

Industrie 4.0

Personenerkennung Mensch zu Maschine



Durch die fortschreitende Digitalisierung von Produktionssystemen kommen auch verstärkt Systeme zum Einsatz, bei denen Mensch und Roboter interagieren. Unter Sicherheitsaspekten stellt dabei eine zuverlässige Detektion des menschlichen Körpers eine Grundvoraussetzung dar. Vor diesem Hintergrund wurde im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) ein Projekt „Sichere Personenerkennung in der Mensch-Maschine-Interaktion“ durchgeführt. Dabei wurde eine Matrix erarbeitet, um bestimmte Messverfahren zur Personenerkennung verschiedenen Anwendungsgebieten zuordnen zu können. Die Szenarien reichen von Industrierobotern über Flurförderzeuge bis zu Handlingsystemen. Auch die Grenzen der Anwendungsmöglichkeiten werden darin genannt. Der 76-seitige Projektbericht liefert auch einen umfangreichen Überblick über Messverfahren zur Personenerkennung sowie die jeweiligen Vor- und Nachteile bis hin zu Erwägungen bezüglich des Datenschutzes oder Umgebungseinflüssen. Der Bericht sowie die Matrix wurden veröffentlicht unter www.baua.de. **SW**

Bilder: Giovanni Cancemi, von Lieres – Fotolia



i Sebastian Wiekenberg, Telefon: 0761 3858-268, sebastian.wiekenberg@freiburg.ihk.de

Forschungsallianz Oberrhein Geld vom Land

Das Land fördert die Forschungsallianz Oberrhein mit 900.000 Euro. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat den Antrag für die „Forschungsallianz Oberrhein zu den technischen Grundlagen der Nachhaltigkeit“ bewilligt. Die Allianzpartner sind die Universität Freiburg, das Karlsruher Institut für Technologie sowie die Hochschulen Furtwangen, Karlsruhe und Offenburg. Diese steuern gemeinsam ebenfalls 900.000 Euro bei. Das Projekt ist im Februar gestartet. Unter der thematischen Leitlinie „Langzeitstabile und resiliente Technologien – von der Komponente bis zum System“ wollen die Forscher unter anderem mit biologischen Materialien stabile Konstruktionen für Automobile entwerfen, höhere Wirkungsgrade von Solarzellen erzielen oder den Energieverbrauch von Gebäuden und industriellen Prozessen mithilfe von intelligenten Sensoren senken. Sie kombinieren die grundlagenorientierte Forschung der Universitäten mit der anwendungsorientierten Forschung der Hochschulen. **wis**

Sebastian Wiekenberg,
Telefon:
0761 3858-268,
sebastian.wiekenberg@freiburg.ihk.de

Breitbandförderung Für Gewerbegebiete

Derzeit läuft ein Förderaufruf des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, in dessen Rahmen 350 Millionen Euro für den Breitbandausbau in Gewerbegebieten zur Verfügung stehen. Es werden Ausbauprojekte zur Versorgung mit mindestens einem Gigabyte pro Sekunde bezuschusst.

In den vergangenen Jahren wurden daher auf Bundes- und Landesebene verschiedene Aktivitäten und Förderprogramme etabliert, um den Ausbau flächendeckend voranzutreiben. Die IHKs haben schon früh darauf hingewiesen, dass die im Zuge der Digitalen Agenda vorgesehenen Ausbauziele von 50 Megabyte pro Sekunde den langfristigen Bedarf der Wirtschaft nicht berücksichtigen, zumal mit den Planungen asymmetrische Verbindungen – mit meist deutlich geringerer Uploadgeschwindigkeit – verbunden sind.

Auf Landesebene wird der Bedarf der Unternehmen an symmetrischen Hochgeschwindigkeitsverbindungen seit Beginn der Breitbandoffensive 4.0 berücksichtigt, indem gezielt entsprechende Fördermaßnahmen vorgesehen sind. Mit dem Sonderprogramm Gewerbegebiete wird nun auch auf Bundesebene ein verstärkt zukunftsorientierter Zuschuss für Ausbauprojekte angeboten. Antragsberechtigt sind Gebietskörperschaften, also insbesondere die Kommunen. **SW**

i

www.bmvi.de

Profile-Programmheft für 2017

Besuche bei Zahoransky, Duravit und Weberhaus

Das Unternehmensbesuchsprogramm „Profile“ der baden-württembergischen IHKs feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. „Mit fast 440 besuchten Unternehmen und knapp 6.000 Teilnehmern hat Profile den Wissens- und Technologietransfer innerhalb der Wirtschaft in den letzten zwei Jahrzehnten erfolgreich unterstützt“, erklärt Wolfgang Grenke, Präsident der IHK Karlsruhe und des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags. Die IHK Karlsruhe koordiniert das Programm. Ziel von Profile ist der fachliche Austausch und das gegenseitige Kennenlernen von unternehmerischen Erfolgskonzepten. Die IHKs unterstützen so den Wissens- und Technologietransfer innerhalb der Wirtschaft.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens haben die IHKs das Programmheft für 2017 mit neuem Layout als Jubiläumsausgabe veröffentlicht. Neben einem historischen Abriss sind darin die Veranstaltungen für das laufende Jahr aufgeführt. Im März öffnen beispielsweise die Heidelberger Druckmaschinen AG und die Robert Bosch GmbH in Stuttgart ihre Türen für je 25 Interessierte. Auch verschiedene Unternehmen aus der Region nehmen – wie in den vergangenen Jahren – an Profile teil: Weberhaus in Rheinau am 17. Mai, Zahoransky in Todtnau am 15. November und Duravit in Hornberg am 17. November. Die Teilnehmerzahl ist stets auf 25 begrenzt, eine Anmeldung erforderlich. Das Profile-Programm gibt es zum Download unter www.bw.ihk.de/taetigkeitsfelder/veranstaltungen/national-1.

sum



i

IHK Hochrhein-Bodensee: Sunita Patel, Telefon: 07531 2860-126, sunita.patel@konstanz.ihk.de

IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg: Daniela Jardot, Telefon: 07721 922-121, jardot@vs.ihk.de

IHK Südlicher Oberrhein: Sebastian Wiakenberg, Telefon: 0761 3858-268, sebastian.wiakenberg@freiburg.ihk.de



ERFINDERBERATUNG

Die **IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg**, Romäusring 4, VS-Villingen, bietet Erfinderberatungen am zweiten Dienstag im Monat von 14 bis 17.30 Uhr an. Nächste Termine: 14. März und 11. April. Anmeldung: Geschäftsbereich Innovation, Technologie der IHK, Telefon 07721 922-181 (Stefanie Giesser) oder Fax 07721 922-9181.

Die **IHK Südlicher Oberrhein** bietet Erfinderberatungen in Freiburg und Lahr an. Im IHK-Gebäude in Freiburg, Schnewlinstraße 11, finden diese immer am ersten Donnerstag im Monat statt. Nächste Termine: 6. April und 4. Mai. Im IHK-Gebäude in Lahr, Lotzbeckstraße 31, finden die Erfinderberatungen immer am dritten Donnerstag im Monat statt. Nächste Termine: 16. März und 20. April. Anmeldung: Synthia Groß, Telefon 0761 3858-263, synthia.gross@freiburg.ihk.de

ANZEIGE



 **GOLDBECK**

www.goldbeck.de

Individualität trifft System

Zukunftsweisende Gebäude: schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

konzipieren · bauen · betreuen

Chemische Stoffe

Frist zur Reach-Vorregistrierung läuft ab

Eine wichtige Frist läuft am 31. Mai ab: Davon betroffen sind alle Unternehmen, die Chemikalien in einer Menge von 1 bis 100 Tonnen pro Jahr innerhalb der EU herstellen oder importieren und diese noch nicht vorregistriert haben. Denn die Vorregistrierung dieser chemischen Stoffe ist nur noch bis 31. Mai möglich. Auch Unternehmen, die gerade erst ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen haben, können bis zu diesem Stichtag noch eine Vorregistrierung durchführen – und zwar innerhalb von sechs Monaten nach der ersten Herstellung oder dem ersten Import der Chemikalien.

Grundsätzlich müssen alle chemischen Stoffe (als Stoffe oder in Gemischen), die in Mengen ab einer Tonne pro Jahr und Unternehmen produziert oder importiert werden, bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) in Helsinki registriert werden. Dies schreibt die EU-Chemikalienverordnung Reach vor. Registriert ein Hersteller oder Importeur einen Stoff nicht, darf er diesen weder herstellen noch einführen.

Noch unterscheidet Reach sogenannte Phase-in-Stoffe von Non-Phase-in-Stoffen. Phase-in-Stoffe sind Chemikalien, die bereits 1981 auf dem Markt waren. Für diese ist als Übergangsregelung die Möglichkeit der Vorregistrierung geschaffen worden. Wenn diese vorregistriert wurden, dürfen sie anschließend bis zu ihrer endgültigen Registrierung weiter in Verkehr gebracht werden. Das muss bis zum 31. Mai nächsten Jahres geschehen, da an jenem Tag die dritte Registrierungsfrist abläuft. Non-Phase-in-Stoffe in Mengen von mehr als einer Jahrestonne sind generell vor ihrer Herstellung oder ihrem Import zu registrieren. Wurde ein Non-Phase-in-Stoff bereits nach dem Chemikaliengesetz angemeldet, gilt er automatisch auch als registriert. Ist der Stoff von einem anderen Unternehmen angemeldet worden, gilt: Bevor man mit der eigenen Herstellung oder dem eigenen Import beginnt, muss man den Stoff als Non-Phase-in-Stoff registrieren lassen. Auf vorliegende Stoffdaten des Erstanmelders kann dabei gegebenenfalls Bezug genommen werden. Nach Ablauf der letzten Frist Ende Mai 2018 wird nicht mehr zwischen Phase-in-Stoffen und Non-Phase-in-Stoffen unterschieden.

i
Axel-Rüdiger Schulze,
Telefon 0761 3858-264, axel-ruediger.schulze@freiburg.ihk.de



Bild: fineart-collection - Fotolia

IHK-Merkblatt

Änderungen bei Gefahrstofflagern

In der Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen (4. BImSchV) wurde der Anhang 2 an die CLP-Verordnung angepasst, welche die Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien regelt. In dem Anhang wird die Genehmigungspflicht von Lageranlagen bestimmter gefährlicher Stoffe in Abhängigkeit von ihrer Lagerkapazität festgelegt. Da durch die Umstellung auf die CLP-Verordnung strengere Einstufungskriterien gelten, können bestehende Lageranlagen nun unter die Anzeigepflicht nach Bundesimmissionsschutzgesetz fallen. Zur Anpassung an die CLP-Verordnung wurden die alten Gefahrenbezeichnungen sehr giftig, giftig, explosionsgefährlich und brandfördernd durch die Gefahrenklassen und -kategorien der CLP-Verordnung ersetzt. Das sind zum Beispiel akute Toxizität, spezifische Zielorgan-Toxizität,

explosive, selbstzerstörende oder oxidierende Stoffe oder Gemische. Wie bisher werden im Anhang 2 der 4. BImSchV Mengenschwellen für die einzelnen Gefahren definiert, ab denen für Lageranlagen eine bestimmte Genehmigungspflicht (mit oder ohne Öffentlichkeitsbeteiligung) eintritt.

Außerdem wurden mit der Änderungsverordnung, die am 14. Januar in Kraft getreten ist, Regelungslücken zur europäischen Industrieemissionsrichtlinie geschlossen. Dazu wurde die Genehmigungspflicht im Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung auf diese Anlagentypen ausgeweitet: Beschichtung von Rohstahl mit schmelzflüssigen metallischen Schutzschichten, Verarbeitung oder Herstellung von Fischmehl oder -öl, Brennen von Melasse und Trocknen von Grünfutter oder Biertreber.

i
Die Änderungsverordnung sowie ein vierseitiges Merkblatt können angefordert werden bei Axel-Rüdiger Schulze, Telefon 0761 3858-264, axel-ruediger.schulze@freiburg.ihk.de

ANZEIGE



Schneckenwellen

Nutzen Sie unser über 60 jähriges Fertigungs-Know-how für Ihre Anwendungen. Präzise, schnell und zuverlässig bearbeiten wir **branchenübergreifend** Werkstücke aus verschiedensten Materialien in Klein- und Großserie.



Gerne erstellen wir ein kostenloses Angebot für Sie.

Produkte

- Schneckenradsätze
- Schneckenwellen
- Schneckenräder
- Gewindekerne
- Motorwellen
- Gewindespindeln
- Werkzeugspindeln
- Sonderschrauben
- Medizintechnik
- Prototypenbau

CNC-Lohnarbeiten

- Fräsen
- Drehen
- Tieflochbohren
- Schneckenradfräsen
- Schneckenschleifen
- Gewindeschleifen
- Rundschleifen
- Polygonschleifen
- Exzentrerschleifen



AWS M. Schaubler GmbH · Präzisionsteile · Rottweiler Str. 34 · 78669 Wellendingen · Tel. 07426 - 1041 · Fax 07426 - 3635 · info@schauber-gmbh.de · www.wellendinger-precision.de

Österreich

Neue Entsenderegeln

Zum Januar 2017 wurden in Österreich die Vorschriften betreffend der Entsendung/Überlassung von Mitarbeitern nach Österreich in ein formal neues Gesetz, das Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz (LSD-BG) gefasst. Die Ausnahmen wurden präzisiert und

erweitert. So betrifft es zum Beispiel nicht mobile Arbeitnehmer der grenzüberschreitenden Güter- oder Personenbeförderung, wenn die Arbeitsleistung nur im Rahmen des Transitverkehrs erbracht wird. Die Aufzählungen sind abschließend; alle anderen Tätigkeiten stellen Entsendungen oder Überlassungen dar und unterliegen der Melde- und Bereithaltungspflicht.

Bisher musste die Arbeit spätestens eine Woche vor deren Beginn in Österreich gemeldet werden. Jetzt genügt es, wenn dies vor der jeweiligen Arbeitsaufnahme geschieht. Nun wurde auch präzisiert und klargestellt, dass alle entsprechenden Unterlagen während des Gesamtentsendezeitraumes am Einsatzort in Österreich aufzubewahren sind. Es gibt Ausnahmen, dass die Unterlagen unter anderem auch bei niedergelassenen berufsmäßigen Parteivertretern in Österreich aufbewahrt werden können. Sie gelten aber nicht für mobile Arbeitnehmer. Fehlt die Meldung oder sind die Unterlagen nicht vorhanden, drohen weiterhin hohe Strafen. Daher sind zunehmende Kontrollen zu befürchten. Die Deutsche Handelskammer in Österreich hält hierfür entsprechende Publikationen bereit und kann Unternehmen im Rahmen ihres Dienstleistungsangebotes unterstützen.

jh

<https://oesterreich.ahk.de/recht-steuern/entsendung/>

Frankreich

Ökoplakette für mehrere Städte

In Frankreich gibt es seit vergangenem Jahr Umweltzonen („Zone à Circulation Restreinte“), die nur Fahrzeuge mit einer Ökoplakette, der „Crit’Air-Vignette“, befahren dürfen. Die Hauptstadt Paris machte im Juli den Anfang, im November folgte Grenoble, im Dezember Lyon, und kürzlich hat Straßburg eine Umweltzone ab September angekündigt. Die Liste wird voraussichtlich noch länger werden, jede Kommune kann sich entscheiden, eine Umweltzone einzurichten. Bislang gilt die Plakettenpflicht nur für in Frankreich zugelassene Fahrzeuge, ab April sind auch Fahrzeuge betroffen, die nicht in Frankreich zugelassen sind. Ohne Crit’Air-Vignette riskiert man in Paris dann Geldstrafen zwischen 68 und 375 Euro. Mit der Vignette will Frankreich mittel- und langfristig Emissionen und Luftschadstoffe reduzieren, neue und energieeffiziente Fahrzeuge fördern sowie alte und verschmutzende Fahrzeuge nach und nach vom Verkehr ausschließen. So sollen vor allem die Emissionen von Stickoxiden und Feinstäuben reduziert werden. Die Aufteilung der Fahrzeugtypen auf die Crit’Air Kategorien ist im Décret Crit’Air 2016-858 vom 29. Juni 2016 geregelt.



i

www.crit-air.fr/de.html

Frédéric Carrière
Telefon 07821 2703-650
frederic.carriere@freiburg.ihk.de

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KOMPETENZ?

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



Laserteile4you.de

Individuelle Laserzuschnitte und
Blechbiegeteile online bestellen

... Boden ständig gut!



STORZ

Fußbodenbau GmbH

Telefon (07 81) 60 59-0 · Telefax (07 81) 6059-60

Internet: www.storz-fussbodenbau.de

E-Mail: info@storz-fussbodenbau.de

Sie möchten **INDUSTRIE 4.0**

in Ihrem Unternehmen einsetzen

Wir helfen Ihnen



**STEINBEIS-TRANSFERZENTRUM
PRODUKTION UND QUALITÄT**

Herr Dr.-Ing. J. Schmidt

Büro Trossingen: Fon 07425-32410

schmidt@stw-proqua.de · www.stw-proqua.de

Konsignationslager im Umsatzsteuerrecht

Urteil: Eventuell doch Direktlieferung

Eine Lieferung aus dem EU-Ausland über Auslieferungslager im Inland gilt möglicherweise als Direktlieferung. Dies geht aus dem Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) vom 20. Oktober 2016 hervor. Damit widerspricht der BFH der Auffassung der Finanzverwaltung. Diese hatte Lieferungen aus dem EU-Ausland, die erst in Auslieferungslager im Inland, insbesondere in Konsignationslager gebracht werden, nicht als Direktlieferung beurteilt. Als Grund hatte sie das innergemeinschaftliche Verbringen in das inländische Lager durch den Lieferanten mit anschließender umsatzsteuerpflichtiger Inlandslieferung an den Abnehmer angeführt.

Nach Auffassung des BFH ist die Zwischenlagerung unbeachtlich, sofern der Abnehmer bereits bei Beginn der Versendung in das Auslieferungslager feststeht. Bei der Beurteilung ist laut BFH das der Lieferung zugrunde liegende Rechtsgeschäft maßgeblich. Im Wesentlichen können Direktlieferungen bei Lagerung in Call-off Stocks vorliegen, das heißt, wenn nur ein bestimmter Kunde die Waren aus dem Lager entnehmen kann.

Diese neue Sichtweise hat auch Auswirkungen auf den Zeitpunkt der Rechnungstellung: Während die Rechnung bisher für gewöhnlich nach Entnahme aus dem Lager gestellt wurde, ist bei einer Direktlieferung der Beginn der Versendung in das Lager maßgeblich. Es ist zu erwarten, dass die Finanzverwaltung eine von

den BFH-Grundsätzen abweichende Vorgehensweise in der Vergangenheit nicht beanstandet und für die Umsetzung der neuen Auffassung eine Übergangsfrist gewährt. Da die geänderte Rechtsauffassung jedoch betriebliche Prozesse und Systeme tangiert, sollten bestehende Verträge und deren umsatzsteuerliche Behandlung neu gewürdigt werden, um gegebenenfalls erforderliche Anpassungen rechtzeitig vornehmen zu können.

Hanns-Georg Schell, Bansbach GmbH



Bild: Africa Studio - Fotolia

Gehaltsverzicht in Krisenzeiten

Gefahr einer verdeckten Einlage

In Krisenzeiten zahlen Gesellschafter-Geschäftsführer einer GmbH sich mitunter nicht ihr vollständiges Geschäftsführergehalt aus, um die Liquidität der Gesellschaft zu schonen. Nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs können Geschäftsführer – auch wenn sie nicht Gesellschafter sind – sogar verpflichtet sein, einer Anpassung des Gehalts an die wirtschaftliche Situation der GmbH zuzustimmen. Doch nicht immer wird ein solcher Verzicht dann auch steuerlich anerkannt. Das Finanzamt prüft nämlich, ob der Verzicht nicht eine sogenannte verdeckte Einlage darstellt.

Eine solche wird angenommen, wenn der Gesellschafter der Gesellschaft einen einlagefähigen Vermögensgegenstand zuwendet, ohne hierfür neue Geschäfts-

anteile zu erhalten und ein ordentlicher Kaufmann der Gesellschaft dies nicht getan hätte. Steuerlich ist der werthaltige Teil des Gehalts dem Gesellschafter-Geschäftsführer dann (fiktiv) zugeflossen und muss von ihm trotz seines Verzichts versteuert werden.

Entscheidend hierfür ist das richtige Timing: Laut Bundesfinanzhof (Urteil vom 15. Juni 2016, VI R 6/13) muss der Gesellschafter-Geschäftsführer seine Gehaltsreduktion rechtzeitig vor Fälligkeit und Buchung vereinbaren. Dann entsteht der Vergütungsanspruch gar nicht erst und muss auch nicht versteuert werden. Verzichtet er erst danach, muss er Steuern zahlen, auch wenn er das Geld noch gar nicht bekommen hat.

Albert Schröder,
Friedrich Graf von Westphalen & Partner

Der Zeitpunkt
des Gehaltsverzichts
ist wichtig

— ANZEIGE —

Oskar Burger GmbH & Co. KG
Castrol Industrie Center
78647 Trossingen

Tel. 07425-9495-56
www.castrol-burger.de

IT'S MORE THAN JUST OIL. IT'S LIQUID ENGINEERING.

Ersatzlieferung oder Reparatur

Nur nach Aufforderung

Stellt sich nach einem Kauf heraus, dass die Kaufsache mangelhaft ist, kann der Käufer vom Verkäufer Nacherfüllung, also Ersatzlieferung oder Reparatur, verlangen. Voraussetzung ist, dass der Käufer den Verkäufer ordnungsgemäß zur Nacherfüllung auffordert. Es genügt, wenn der Käufer den Mangel anzeigt und angibt, wo die Nacherfüllung zu erbringen ist (sogenannter Erfüllungsort der Nacherfüllung). Wird der Nacherfüllungsort – wie so oft – nicht vertraglich festgelegt, kann dies zu Rechtsunsicherheiten führen. So hat das Oberlandesgericht Düsseldorf (Urteil vom 8. September 2016, Az. I-5 U 99/15) entschieden, dass beim Onlinehandel von Kfz-Teilen der Erfüllungsort der Nacherfüllung in der Werkstatt beim Kunden liege. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Erwägung, dass die Nacherfüllung eines Unternehmers gegenüber einem Verbraucher grundsätzlich ohne erhebliche Unannehmlichkeiten für den Verbraucher erfolgen müsse. Im Einzelfall sollte also genau geprüft werden, wo der Erfüllungsort liegt. Denn für ein späteres Schadensersatzverlangen (aber auch für Minderung oder Rücktritt) reicht es nicht, eine angemessene Nachfrist zu setzen. Entscheidend ist auch, dass der Käufer die Nacherfüllung am richtigen Ort verlangt hat und dem Verkäufer die Gelegenheit zur Untersuchung der mangelhaften Ware an diesem Ort gegeben hat. Andernfalls kann der Käufer keine weiteren Gewährleistungsrechte geltend machen.

Hendrik Thies, Friedrich Graf von Westphalen & Partner

Wichtige Erklärungen per Einschreiben

Einwurf hat Vorteile

Bisweilen wird in Gesetzen oder Verträgen vorausgesetzt, dass bestimmte Erklärungen „per Einschreiben“ zugehen müssen. Damit soll der Zugang dieser Erklärungen sichergestellt und die Beweisführung erleichtert werden. Die Post bietet neben dem Übergabeeinschreiben auch das sogenannte Einwurfeinschreiben an. Dieses setzt weder eine persönliche Übergabe an den Empfänger noch dessen Unterschrift voraus. Der Bundesgerichtshof (Urteil vom 27. September 2016, Az. II ZR 299/15) hat kürzlich klargestellt, dass auch das Einwurfeinschreiben der Forderung „per Einschreiben“ genügt. Diese Entscheidung ist für die Praxis wichtig und richtig. Denn beim Übergabeeinschreiben kann der Empfänger die Annahme verweigern mit der Folge, dass der Brief dann nicht als zugestellt gilt – es sei denn, der Versender weist nach, dass der Empfänger den Zugang entgegen Treu und Glauben vereitelt hat. Ein solcher Nachweis ist in der Praxis schwierig. Das Einwurfeinschreiben ist vorteilhaft, da dessen Annahme nicht verweigert werden kann. Es reicht, wenn das Schreiben in den Briefkasten des Empfängers geworfen wird. Bei wichtigen Schreiben empfiehlt sich daher der Versand per Einwurfeinschreiben. Sicherheitshalber sollte durch Unterlagen und Zeugen dokumentiert sein, welches Schriftstück in dem zuzustellenden Umschlag ist, damit der Empfänger nicht behaupten kann, er habe einen leeren Umschlag erhalten. Wenn ein Einwurfeinschreiben nicht möglich ist, sollte die Zustellung durch den Gerichtsvollzieher als sicherste Variante erwogen werden.

Barbara Mayer, Friedrich Graf von Westphalen & Partner

Käufer muss
Ort für
Nacherfüllung
angeben

Empfänger
kann die
Annahme
verweigern

INDUSTRIEBAU



**KOMPETENZ
BEDEUTET, DAS
BAUEN DEN
FACHLEUTEN ZU
ÜBERLASSEN.**

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



**Sie möchten Ihr Unternehmen
verkaufen**
Wir helfen Ihnen



**STEINBEIS-TRANSFERZENTRUM
PRODUKTION UND QUALITÄT**

Dr.-Ing. J. Schmidt
Büro Trossingen: Fon 07425-32410
schmidt@stw-proqua.de · www.stw-proqua.de

Laserteile4you.de

Individuelle Laserzuschnitte und
Blechbiegeteile online bestellen

ANZEIGEN-HOTLINE

072 21 / 2119 - 12

Gewerbliche Rechtsschutzversicherung

Worauf Unternehmer achten sollten

Immer wieder fehlt im Vertrag der gewünschte Schutz

Die gewerbliche Rechtsschutzversicherung ist weit verbreitet. Sie soll Kosten abdecken, die einem Unternehmer oder Unternehmen durch Rechtsstreitigkeiten entstehen. So werden beispielsweise Anwalts- und Prozesskosten oder Kosten für Sachverständige erstattet. Allerdings entsprechen die in der Praxis verbreiteten Bausteine der angebotenen Versicherungen nicht immer dem, was der Unternehmer erwartet. Einige aus der anwaltlichen Praxis bekannte Streitpunkte:

- Rechtsschutz betreffend Schadensersatz: Ausgenommen ist üblicherweise die Geltendmachung von Ersatzansprüchen, die auf Vertragsverletzungen beruhen.
- Steuerrechtsschutz: Streitigkeiten vor Finanzgerichten, zum Beispiel über die Geltendmachung von Betriebsausgaben, sind mitversichert. Ausgenommen hiervon sind aber häufig Streitigkeiten über die steuerliche Bewertung von Grundstücken und über Abgaben für Erschließungsmaßnahmen.

- Wohnungs- und Grundstücksrechtsschutz: Dieser Baustein soll Unternehmer gegen Rechtsstreitigkeiten in Zusammenhang mit gewerblich genutzten Immobilien absichern, zum Beispiel wegen einer Mieterhöhung. Wichtig: Die Vermietung gewerblicher Wohneinheiten (sogenannter Vermieterrechtsschutz) muss jedoch in der Regel gesondert versichert werden.
- Vertragsrechtsschutz: Dieser Baustein soll bei gerichtlichen Streitigkeiten mit Kunden oder Lieferanten helfen. Beispiel: Ein Unternehmer streitet über ausstehende Zahlungen aus einem Dienstleistungsvertrag oder einem Werkvertrag. In vielen Fällen ist dieser Vertragsrechtsschutz aber nicht versichert und manchmal auch nicht versicherbar, weil ihn die Versicherer inzwischen teilweise für nicht mehr kalkulierbar halten.

Unternehmen und Unternehmer sollten daher regelmäßig ihre Rechtsschutzversicherung überprüfen.

Dirk Struckmeier, Schrade & Partner

Letztwillige Verfügung

Wann ein Testament gilt

In den kommenden zehn Jahren werden in Deutschland rund vier Billionen Euro vererbt. Die Erfahrung zeigt: Je höher der Nachlass, desto größer das Streitpotenzial. Eine gute Nachlassplanung hilft, Streit zu vermeiden. Wer etwas zu vererben hat, sollte zu Lebzeiten darüber entscheiden, wer sein Vermögen erhalten soll und gegebenenfalls, wie es aufzuteilen ist. Ohne eine solche letztwillige Verfügung gilt die gesetzliche Erbfolge. Die gebräuchlichste

Form einer letztwilligen Verfügung ist die Errichtung eines Testaments. Es wird entweder eigenhändig oder öffentlich errichtet.

Zur Wirksamkeit eines eigenhändigen Testaments muss der Testierende den Text mit der Hand selbst schreiben und unterschreiben. Unwirksam ist ein Testament, das von einem Dritten oder mit der

Maschine geschrieben wird. Wer nicht in der Lage ist, das eigene Testament selbst zu schreiben, muss zum Notar oder muss ihn kommen lassen. Im eigenhändigen Testament ist anzugeben, zu welcher Zeit (Tag, Monat und Jahr) und an welchem Ort es

geschrieben wurde. Das ist besonders wichtig, wenn es mehrere Testamente gibt, denn ein jüngeres hebt ein älteres auf. Das Testament soll mit Vor- und Familiennamen unterschrieben werden. Hat das Testament mehrere Seiten, sollte es auf jeder Seite rechts unten unterzeichnet sein. Ehegatten können ein eigenhändiges gemeinschaftliches Testament errichten, indem es von einem Ehepartner eigenhändig geschrieben und unterschrieben wird. Der andere Ehepartner braucht es nur zu unterschreiben (siehe Februarausgabe). Ein eigenhändiges Testament kann zu denselben Wirksamkeitsvoraussetzungen, zu denen es errichtet wird, auch ergänzt werden. Das Gesetz sieht zwar vor, dass derjenige, der ein eigenhändiges Testament nach dem Tod des Erblassers findet, verpflichtet ist, es beim Nachlassgericht abzuliefern. Besser ist es jedoch, das Testament entweder beim Nachlassgericht (in Baden-Württemberg sind die Notariate zuständig) oder bei einer Vertrauensperson zu hinterlegen, damit es sicher aufgefunden und nicht gefälscht wird.

Ein öffentliches Testament wird bei einem Notar errichtet, indem der Erblasser dem Notar seinen letzten Willen erklärt oder ihm ein offenes oder verschlossenes Schreiben übergibt mit der Erklärung, dass es seinen letzten Willen enthält. Das Schreiben kann auch von einem Dritten oder mit Maschine geschrieben sein. Das öffentliche Testament wird immer amtlich verwahrt, es ist aber im Gegensatz zum eigenhändigen Testament gebührenpflichtig.

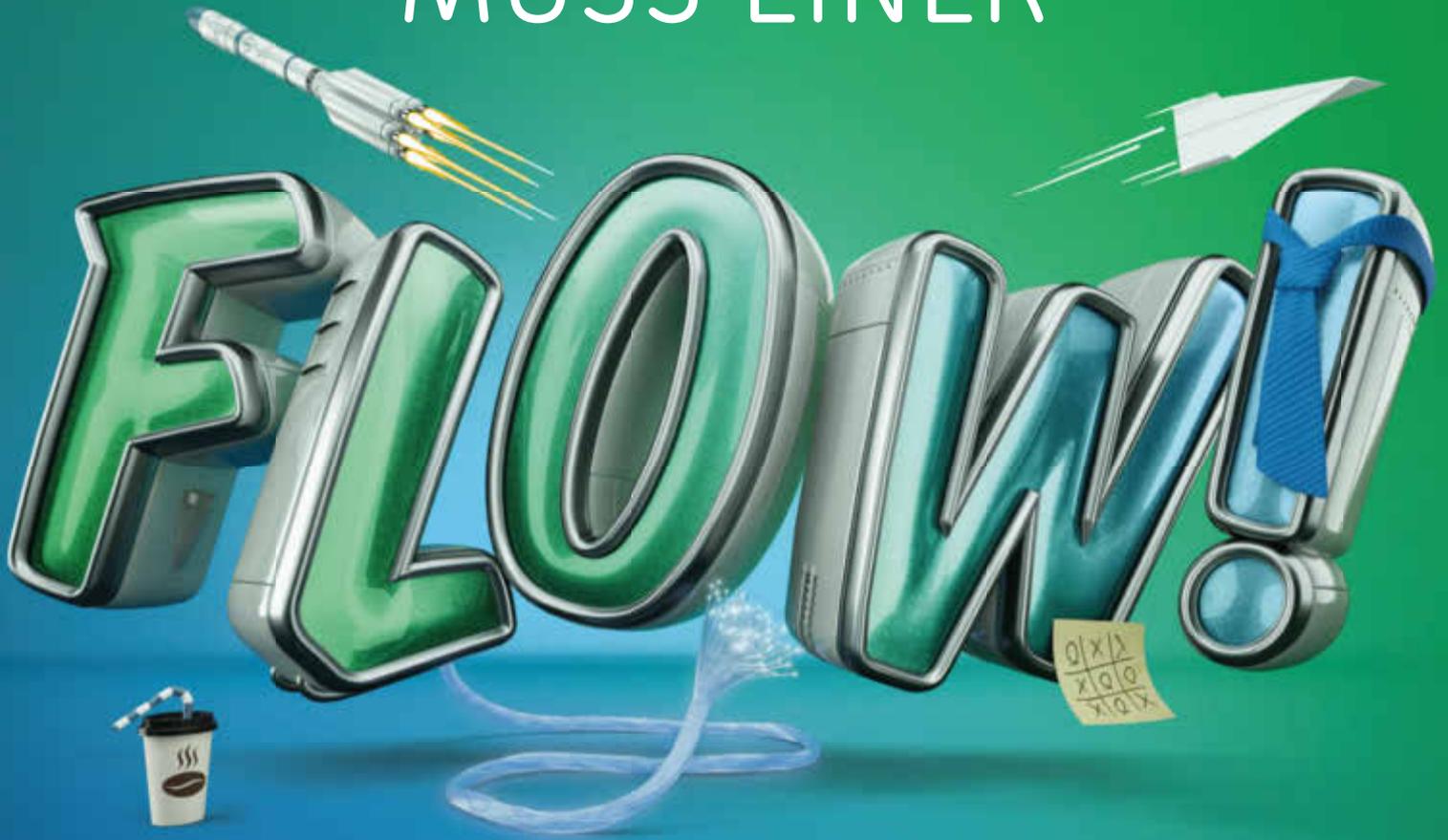
Csaba Láng,
Sozietät Jehle, Láng, Meier-Rudolph, Köberle



Ein Testament muss handschriftlich verfasst sein. Ist das nicht möglich, ist der Weg zum Notar nötig.

Bild: Björn Wylezich - Fotolia

WENN ALLE WORK, MUSS EINER



MEHR BANDBREITE FÜR IHR BUSINESS.
MIT GLASFASER BIS ZU 10 GBIT/S*.

JETZT ANRUFEN UND BERATEN LASSEN!

Business-Hotline für Selbstständige:

0800 000 99 79

Business-Hotline für Unternehmen:

0800 14 12 99 99

unitymediabusiness.de



WILLKOMMEN IM WAS? DAS GEHT? LAND!

unitymedia
business

*Auf Anfrage legen wir für Ihr Business von 50 Mbit/s bis zu 10 Gbit/s symmetrische Glasfaseranschlüsse. Weitere Infos unter unitymediabusiness.de



Werbegeschichte der Firma Gütermann

„Der Güte wegen Gütermann“ – mit diesem Slogan warb der Nähfadenhersteller aus Gutach lange für seine Produkte. Er ist Titelgeber für den Bildband zur 150-jährigen Werbegeschichte der Firma, den Alexandra Gütermann erstellt hat. Die Autorin und Dozentin bildet in dem Band eine Vielzahl von Plakaten und Anzeigen aus der Firmengeschichte ab, die zugleich Dokumente der Zeitgeschichte sind. Zum einen, was die Stilrichtungen von Werbung und Kunst angeht, zum anderen weil sie die gesellschaftlichen Vorstellungen rund ums Nähen zeigen. Schön anzuschauen sind die zahlreichen Abbildungen, interessant zu lesen die begleitenden wirtschaftshistorischen Ausführungen. **mae**

Alexandra Gütermann | Der Güte wegen Gütermann.
Eigenverlag | 208 Seiten | 55 Euro (mit DVD 60 Euro)

Neues im europäischen Zollrecht

Der „Unionszollkodex (UZK) – Praxisleitfaden zu den Neuerungen im europäischen Zollrecht“ ist nun in dritter, aktualisierter Auflage erschienen. In dem Band geben die drei Finanz- und Zollexperten Peter Witte, Reginhard Henke und Nadja Kammerzell einen Überblick über den Unionszollkodex, über die Struktur und den Aufbau des neuen Rechts sowie über die Prinzipien und Hintergründe der Modernisierung. Das Werk ist bewusst als Leitfaden konzipiert, wie es vom Verlag heißt. Es soll dem Leser die vielfältigen Neuerungen des Unionszollkodexes vorstellen und berücksichtigt dabei auch die mittlerweile erlassenen delegierten Rechts und Durchführungsrechtsakte. **wis**

Peter Witte, Reginhard Henke, Nadja Kammerzell | Der Unionszollkodex (UZK)
Bundesanzeiger Verlag | 288 Seiten | 39,80 Euro



Digitaler Wandel und Unternehmensführung

Der digitale Wandel hat auch Auswirkungen auf die Unternehmens- und Mitarbeiterführung. Das schreibt Thomas Breyer-Mayländer in seinem neuen „Kursbuch für Führungskräfte“. Dabei thematisiert der Professor für Medienmanagement und Prorektor für Marketing und Organisationsentwicklung an der Hochschule Offenburg unter anderem die neue Mitarbeitergeneration, die „digital natives“, die man nicht mehr hierarchisch führen könne. Außerdem geht es Breyer-Mayländer darum, wie Unternehmer ihre Geschäftsmodelle auf Zukunftsfähigkeit überprüfen können und müssen. Sein Anliegen: Die Unternehmenskompetenz muss um digitale Kompetenzen erweitert werden. **mae**

Thomas Breyer-Mayländer | Management 4.0
Hanser | 408 Seiten | 36 Euro

Überblick über Förderung fürs Gewerbe

Zinsvergünstigte Darlehen, Zuschüsse, Bürgschaften und Beteiligungen bieten eine solide Grundlage zur betriebsgerechten Finanzierung und sichern die Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen. Vor diesem Hintergrund ist es für Unternehmer und Gründer sinnvoll, sich über Förderprogramme von Bund und Land zu informieren. Mit der neu aufgelegten 24-seitigen Broschüre „Finanzielle Gewerbeförderung im Land Baden-Württemberg“ informieren die IHKs umfassend über die wichtigsten Förderprogramme von Bund und Land. In kompakter Form wird informiert, wer antragsberechtigt ist, was gefördert wird, wie die Konditionen sind und wo die Förderanträge zu stellen sind. **bwihk**

BWIHK-Tag (Hg.) | Finanzielle Gewerbeförderung im Land Baden-Württemberg
kostenloser Download unter www.bw.ihk.de/veroeffentlichungen/publikationen

Tradition im Rücken, Zukunft im Blick

In den vergangenen 135 Jahren hat sich das Familienunternehmen Noerpel vom Agenten der Königlich Württembergischen Staatseisenbahn zum modernen Logistikdienstleister entwickelt. Heute erwirtschaften 1.700 Mitarbeiter einen Jahresumsatz von 300 Millionen Euro. Und die Zeichen stehen weiter auf Wachstum.

Ohne Logistik wäre unser Alltag kaum vorstellbar. In Süddeutschland gestaltet die Noerpel-Gruppe diese wichtige Branche seit 1881 mit, gehört hier mittlerweile zu einem der führenden Dienstleister und ist regionaler Spitzenreiter für Exporte ins süd-europäische Ausland.

Rasanter Aufstieg

Gegründet hat das Unternehmen Carl Ernst Noerpel vor 135 Jahren in Friedrichshafen. Er erkennt das Potenzial von Getreidelagerung und -transport zwischen Württemberg und der Schweiz. Bis 1932 eröffnet er zwölf Niederlassungen des bahnamtlichen Rollführerunternehmens in Deutschland, Österreich und der Schweiz. 1944 zerstören Luftangriffe einen Großteil der Standorte, doch Egon Noerpel, Sohn von Carl Ernst Noerpel, führt das Unternehmen in zerbombten Kasernen weiter und baut es von dort wieder auf.

Stark im Netzwerk

1968 zieht die Zentrale, die mittlerweile ihren Sitz in Ulm hat, von der Innenstadt ins Industriegebiet Donautal. Früh erkennt Hartmut Noerpel-Schneider, der seit Ende der sechziger Jahre der dritte alleinige Geschäftsführer ist, den Mehrwert von Netzwerken: 1982 gründet das Unternehmen gemeinsam mit zehn regional tätigen Logistikern die erste deutsche Stückgutkooperation IDS. Sieben Jahre später gehört Noerpel zu den Gründern von German Parcel (heute GLS). „In Zusammenarbeit mit diesen Systempartnern bieten wir deutschland- sowie europaweite Stückgutverkehre und internationale Paketlogistik an“, sagt Stefan Noerpel-Schneider, der seit 1998 zunächst neben seinem Vater Geschäftsführer der gesamten Noerpel-Gruppe ist.

Eine Entscheidung für die Logistik

Dabei ist anfangs nicht sicher, ob er das Unternehmen führen wird. „Nach der Schule habe ich Musik studiert“, sagt Stefan Noerpel-Schneider. „Mein Vater war aber stets offen. Er sagte: Bis du 26 bist, halte ich dir den Weg ins Unternehmen frei.“ Schließlich entscheidet sich der Sohn, dem Familienweg zu folgen. Als 1998 der neue Noerpel-Stammsitz entsteht, setzt Stefan Noerpel-Schneider sich für eine moderne Architektur ein – Sinnbild für die Entwicklung des Unternehmens in den Folgejahren.

Wachstum und Verantwortung

2009 eröffnet Noerpel seinen ersten Standort außerhalb Deutschlands in Tschechien und übernimmt das Logistikunternehmen Fross in Teningen. Ein Jahr später folgt die Übernahme der Heidenheimer Spedition Kentner und 2013 die der Kühne+Nagel-



Als 1998 der heutige Noerpel-Stammsitz in Ulm entsteht, setzt sich Stefan Noerpel-Schneider für eine moderne Architektur ein.

Niederlassung in Villingen-Schwenningen. Im Jahr darauf werden vier Ascherl-Standorte, unter anderem in Hamburg, in die Noerpel-Gruppe integriert. Damit erweitert Stefan Noerpel-Schneider das Unternehmen Richtung Norden. Mit den Zukäufen verändert sich das Leistungsspektrum der Noerpel-Gruppe: Das einstige Fuhrunternehmen hat sich längst zu einem Full-Service-Logistikdienstleister entwickelt. „Neben systemgeführten Stückgutverkehren und Transporten von Teil- und Komplettlading bieten wir Lagerlösungen, Services innerhalb der Produktionslogistik oder IT-Beratung für das Supply Chain Management an“, sagt Stefan Noerpel-Schneider.

Als regional verwurzelt Familienunternehmen ist sich Noerpel auch seiner sozialen Verantwortung bewusst. Etwa 100.000 Euro spendete die Unternehmensgruppe im Jahr 2016 an Organisationen wie die Tafeln oder die Freiburger Straßenschule e.V. „2016 erzielten wir das beste Geschäftsergebnis unserer Geschichte“, sagt Hartmut Noerpel-Schneider. „Da geben wir gerne ab.“ Seit vielen Jahren beschäftigt Noerpel zudem Mitarbeiter mit Migrationshintergrund. Im letzten Jahr haben zwei junge Männer aus Ghana und Afghanistan ihre Ausbildung bei Noerpel abschließen können. Vier weitere Bewerber aus Eritrea, Gambia und Syrien haben eine Ausbildung begonnen.

Die Kombination aus betriebswirtschaftlicher Strategie und sozialem Verantwortungsbewusstsein ist erfolgreich: Der Geschäftsumsatz wächst – in den letzten zehn Jahren um das Doppelte. Doch Zahlen alleine bedeuten für Noerpel nichts: „Ohne zufriedene Mitarbeiter wären wir nicht so weit gekommen“, betont Stefan Noerpel-Schneider. „Sie sind unser größtes Kapital!“

► Kontakt / Info

Tel. 076 41 / 457-0
www.noerpel.de
teni-info@noerpel.de

CFT-Freizeitmessen, Freiburg: Caravan und Outdoor (10. bis 12. März und 17. bis 19. März), Action Arena (Sport- und Freizeitangebote zum Ausprobieren, 10. bis 12. März), Bike Aktiv (Messe rund ums Fahrrad, 17. bis 19. März), Ferienmesse (Internationale Touristikausstellung, 17. bis 19. März), alle Messen 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 761 38 81-3200, www.cft-freizeitmessen.de

Enova, Straßburg: Neue Technologien für verschiedene Branchen, Industrie 4.0, Fachvorträge, Business-Kontaktbörse, 15. und 16. März, Mi 9 bis 18 Uhr, Do 9 bis 17 Uhr, Messegelände/Parc des Expositions „Wacken“, Gastveranstaltung, Tel. +33 1 44 32 82 57, www.enova-event.com



30. Mode et Tissus, Ste Marie-aux-Mines (bei Sélestat), Mode-

und Stoffmesse Frühling/Sommer, Accessoires, Modeschauen, 16. bis 19. März, Do bis Sa 9.30 bis 18 Uhr, So 10 bis 18 Uhr, Val d'Argent Expo, Tel. +33 3 89 73 53 52, www.modetissus.fr

Bauen Wohnen Garten, Offenburg, Messe für moderne Lebensräume: ökologisches, wertbeständiges Bauen und Sanieren, stilvolles Einrichten, Interieur und Wohn-Accessoires, Gartengestaltung, Vortragsprogramm, 17. bis 19. März, Fr 14 bis 18 Uhr, Sa/So 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 781 92 26-0, www.bauenwohngarten.de



Süma 2017, VS-Schwenningen, 27. Süddeutsche

Motorrad-Ausstellung: Neuheiten, Zubehör, Gebrauchtmotorradmarkt, Rahmenprogramm, 18. und 19. März, Sa 10 bis 18 Uhr, So 10 bis 17 Uhr, Messegelände, Gastveranstaltung, Tel. +49 7721 28 476, www.suema-vs.de

34. Regio-Messe, Lörrach, Mehrbranchen-Verbandsausstellung 18. bis 26. März: breites Konsumgüterspektrum, 13. Regio Art, Sonderschauen US-Cars, Bikes und Kustom (18. und 19. März), Oldierama (Oldtimer, Zubehör, 25. und 26. März), 10 bis 18 Uhr, Messegelände im Freizeitpark Grütt, Tel. +49 7621 94 09 28-0, www.messe-loerrach.de

68. Ibo, Friedrichshafen, Mehrbranchen-Verbandsausstellung mit zwölf Verbraucher-Themenwelten sowie „eMobility World“ (Ausstellung für nachhaltige Mobilität), breites Rahmenprogramm, 22. bis 26. März, 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 7541 708-405,

www.ibo-messe.de, www.e-mobility-world.de - Parallele Messen: **Urlaub Freizeit Reisen**, www.urlaubfreizeitreisen.info, **Neues Bauen**, mit barrierefreies und intelligent vernetztes Wohnen, www.neuesbauen.info, **Garten und Ambiente**, www.gartenambientebodensee.info

Baselworld 2017, Basel, Weltmesse für Uhren und Schmuck (Internationale Leitmesse), 23. bis 30. März, 9 bis 18 Uhr, letzter Tag bis 16 Uhr, Messegelände, Tel. +41 58 206 25 25, www.baselworld.com

120. Südbadische Gebrauchtwagen-Verkaufsschau, Freiburg, rund 600 eingefahrene Fahrzeuge, 24. bis 26. März, Fr 14 bis 19 Uhr, Sa/So 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 761 38 81-02, www.messe.freiburg.de (Termine)



Immo Messe Schweiz, St. Gallen, 19. Messe für Immobilien, Bau und Renovation, Sonderthemen unter anderem Wohlfühllosen, Einbruch

und Sicherheit, 24 bis 26. März, Fr 14 bis 19 Uhr, Sa 10 bis 18 Uhr, So 10 bis 17 Uhr, Olma-Messegelände, Tel. +41 71 242 04 44, www.immo-messe.ch

Sammler- und Spielzeughörse, Radolfzell, 25. März, 10 bis 15 Uhr, TKM Milchwerk, Gastveranstaltung, Tel. +49 7551 83 11 46, www.spielzeugboerse-radolfzell.de

Horizon Freiburg 2017, 8. Messe für Berufs- und Studienorientierung für Abiturienten und Studenten, 25. und 26. März, 10 bis 16 Uhr, Messegelände, Gastveranstaltung, Tel. +49 30 2244 52 54-0, www.horizon-messe.de

Balance, Offenburg, Messe für Gesundheit und Lebensqualität, Fachvorträge, 25. und 26. März, 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 781 92 26-0, www.balance-offenburg.de

3. Edelsteintage, Offenburg: Mineralien, Fossilien, Edelsteine, Schmuck, Schmuckelemente, 25. und 26. März, 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 781 92 26-0, www.edelsteintage-offenburg.de

Salon de l'Habitat, Straßburg: Bauen, Bauen mit Holz, Möbel, Außengestaltung des Hauses und Garten, Immobilien, 31. März bis 3. April, 10 bis 19 Uhr (Sa bis 21 Uhr, Mo bis 18 Uhr), Messegelände/Parc des Expositions

„Wacken“, Tel. +33 3 88 37 21 46, www.salonhabitat-strasbourg.com

Genuss pur on Tour, Donaueschingen: kulinarische Spezialitäten, Einrichtungs-Accessoires, 1. und 2. April, Sa 12 bis 22.30 Uhr, So 11 bis 18 Uhr, Donauhallen, Gastveranstaltung, Tel. +49 7222 2 86 86, www.genuss-pur-on-tour.de

Marathon-Sportmesse, Freiburg: Produkte rund um Ausdauersport, 1. und 2. April, Sa 10 bis 19 Uhr, So 8 bis 17.30 Uhr, Messegelände, Gastveranstaltung (im Rahmen des 14. Freiburg Marathon), Tel. +49 761 137 68 88, www.marathon-freiburg.com/programm/



Aero 2017, Friedrichshafen, 25. Weltleitmesse The Global Show for General Aviation:

Neu- und Gebrauchtflugzeuge, Vortragsprogramm Aero Conferences, mehrere Sonderthemen, darunter „Be a Pilot“ (Pilotennachwuchs), 5. bis 8. April, 9 bis 18 Uhr, letzter Tag bis 17 Uhr, Messegelände, Tel. +49 7541 708-404, www.aero-expo.com

Jobdays 2017, Singen: Ausbildungsberufe, schulische Bildungsmöglichkeiten, Ausbildungsplatzbörse, 6. und 7. April, 8.30 bis 16 Uhr, Stadthalle, Kooperationsmesse, Tel. +49 831 20 69 95-0, www.jobdays-singen.com

4. Schau, Dornbirn, Mehrbranchen-Verbandsausstellung: Garten, Wohnen, Freizeit, Mobilität, Genuss, Mode, „Junge Halle“, Rahmenprogramm, 6. bis 9. April, 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +43 5572 305-0, www.schau.messedornbirn.at



Forst Live 2017, Offenburg, 18. Internationale Demoshow für Forsttechnik, Erneuerbare

Energien und Outdoor, Fachvorträge, 7. bis 9. April, 9 bis 17.30 Uhr, Messegelände, Tel. +49 781 92 26-0, www.forst-live.de - Parallele Messe: **Wild und Fisch**, 3. Fachmesse für Jäger und Angler, www.wild-und-fisch.de

97. Salon Européen Brocante et Antiquité, Straßburg, Antiquitätenmarkt, 8. und 9. April, Sa 10 bis 19 Uhr, So 10 bis 18 Uhr, Messegelände/Parc des Expositions „Wacken“, Tel. +33 3 88 37 67 67, www.strasbourg-events.com (Nos salons)

Die Angaben über die oben ausgewählten Messen publizieren wir ohne Gewähr. **epm**

Internationale Kulturbörse Freiburg / IKF

Fachmesse als Kulturevent

Die IKF, Fachmesse für Bühnenproduktionen, Musik und Events, ist eine der internationalen Messveranstaltungen im Portfolio der FWTM Messe Freiburg – und in ihrer Bandbreite die einzige Fachmesse ihrer Art im deutschsprachigen Raum sowie die größte in Europa.

Zum ersten Mal fand die Internationale Kulturbörse 1989 im Bürgerhaus am Freiburger Seepark statt. 2001 wechselte sie auf das gerade ein Jahr zuvor eröffnete neue Messegelände am Flugplatz. Zählte man anfangs auf dem Messegelände 303 Stände, einschließlich der Stände von einzelnen Künstlern in Eigenregie, präsentierten sich auf der jüngsten Ausgabe im Januar, der ausgebuchten 29. IKF, als bisheriger Messerekord 393 Aussteller (2016: 358) aus nahezu allen Bereichen der Kultur- und Eventszene von klassischen Agenturen bis Locations oder Künstlerbedarf. Der Anteil der internationalen Beteiligung erreichte mit 90 Ausstellern (2016: 79) 23 Prozent. Die Aussteller kamen aus 25 Ländern. Auch die knapp 4.700 (Fach-)Besucher (2016: 4.540) – Veranstalter, Produzenten bis Eventmanager – an den drei Messetagen reisten aus mehreren Ländern an.

Kennzeichen der Fachmesse ist ein breites Rahmenprogramm einschließlich vielfältiger Live-Auftritte. Das sowie die kreativen Messestände und Standaktionen macht sie selbst schon zum Kulturevent. Dieses Jahr waren es



über 150 Auftritte. Für das qualitative Niveau hatten im Vorfeld je nach Sparte spezialisierte Auswahlkommissionen gesorgt. Die Messe Freiburg hatte in ihren Hallen vier abgetrennte und technisch bestens ausgerüstete Theatersäle mit bis zu 800 Plätzen installiert.

Wie schon in den Vorjahren zeigte sich der internationale Kulturaspekt besonders im Bereich des phantasievollen Straßentheaters mit aktuell rund 90 Prozent und im Bereich Musik mit aktuell rund 60 Prozent internationalem Künstleranteil. Dagegen machten den weiten Bereich der Bühnenproduktion mit Sprache rund 80 Prozent deutschsprachige Künstler aus. Auch der anlässlich der Messe nach dem Besuchervotum vergebene Kulturpreis „Freiburger Leiter“ ging in allen drei Sparten

(Straßentheater, Darstellende Kunst und Musik) an ausländische Künstler.

Als Zielmarkt für die Künstlerengagements gelten anstehende Festivals, Veranstaltungsreihen, Programme von Kultureinrichtungen wie Kleinkunstabühnen, Varietés oder soziokulturelle Zentren. Allgemein scheint die wirtschaftliche Bedeutung der darstellenden Kunst in Deutschland zuzunehmen. Indiz dafür sind die jüngst veröffentlichten Zahlen der Theaterstatistik 2014/2015 des Deutschen Bühnenvereins. Danach sind in dieser Saison die Eigeneinnahmen der öffentlich getragenen Theater und Orchester auf rund 535 Millionen Euro gestiegen.

Neben dem Liveprogramm machen kreative Messestände die Atmosphäre der IKF aus.

epm

Bilanz der „i+e“

Drei Tage Industrie zum Anfassen

Die Industriemesse „i+e“ des Wirtschaftsverbands Industrieller Unternehmen Baden (WVIB), die Anfang Februar auf dem Freiburger Messegelände stattfand, verzeichnete an den drei Messetagen wie schon vor zwei Jahren knapp 9.000 Besucher, der überwiegende Anteil (44 Prozent) davon aus der Industrie. Passend zum Messe-Untertitel „Industrie zum Anfassen“ waren die wichtigsten Motive die Beobachtung des Marktes, Lieferanten- und Kundenkontakte sowie das Vortragsprogramm und die

Neugier auf technologische Neuerungen. Seitens der 363 Aussteller (damit war die Messe zum dritten Male in Folge ausgebucht) wurde von vielversprechenden Kontakten mit hochkarätigem Publikum gesprochen. Allgemein wurde das Gesamtbild der Messe mit modernen und ansprechenden Ständen gelobt. Drei Viertel der befragten Besucher gaben an, die Industriemesse des WVIB in zwei Jahren wieder besuchen zu wollen. Die findet vom 30. Januar bis 2. Februar 2019 statt.

epm

Innovative Unternehmen präsentieren sich der Wirtschaft

Die Dynamischsten der Dynamischen

Deutschlandweit sind die Jobchancen junger Menschen in Freiburg am größten



Der Dynamikindex der Region Südlicher Oberrhein mit seinem Oberzentrum Freiburg liegt bei 50,7 Prozent. Das ist erst einmal nur eine Zahl, die durch den Vergleich mit dem baden-württembergischen Durchschnittswert an Bedeutung gewinnt. Im Ländle beträgt der Dynamikindex – der die Innovationskraft einer Region und damit deren Zukunftsfähigkeit ausdrückt – laut Statistischem Landesamt 45,8 Prozent. Der südliche Oberrhein und die Breis-gaumetropole schneidet damit überdurchschnittlich ab. Dazu muss man wissen, dass Baden-Württemberg Ende vergangenen Jahres zum wiederholten Male von der EU als das Land mit dem höchsten Innovationspotenzial in Europa ausgezeichnet wurde – vor Bayern und der französischen Hauptstadtregion Ile de France.

Ausschlaggebend für die Spitzenposition sind beträchtliche Investitionen in Forschung und Entwicklung, die hohe Bedeutung forschungsintensiver Industriezweige und der große Erfinderreichtum. Einiges an Stärken fand auch die Untersuchung von IW Consult. Im deutschlandweiten Vergleich liegt Freiburg beispielsweise auf Platz eins in Sachen Jugendarbeitslosigkeit. In keiner anderen Stadt zwischen Flensburg und Berchtesgaden sind die Chancen junger Menschen auf einen erfolgreichen Start ins Berufsleben so groß. Ebenfalls positiv bewertet wird das Wachstum bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Innerhalb von fünf Jahren stieg die Zahl um 16,2 Prozent. Parallel wuchs dazu die Zahl der Arbeitnehmer mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss.

Wo allerdings noch Nachholbedarf besteht, ist bei der Breitbandversorgung, also bei schnellen Internetverbindungen. Da rangiert man lediglich auf Rang 63 unter den 69 betrachteten Großstädten. Probleme für die kommenden

Neues fördern. Stadtentwicklung im Nordwesten lässt Baukultur entstehen.

Impulsgeber war die Stadt mit ihrer Überlegung, den alten Platz am Siegesdenkmal wiederherzustellen. Damit entstand die Vision einer Stadtentwicklung, die den Nordwesten an urbanes, großstädtisches Leben anbindet. Gemeinsam gelang es, Freiburger Baukultur zu etablieren mit Bauten wie Kajo 192, Quartier Unterlinden mit dem Solitär, dem Colombi-Eck, Teil eines von Unmüßig ausgelobten Wettbewerbs, den Kleihues+Kleihues 2010 gewonnen haben und wozu auch das noch im Genehmigungsprozess befindliche La Vive gehört. In der Verlängerung der Kajo auf der anderen Seite des geplanten Platzes wird das Number One mit dem Hotel Motel One sowie das STILZ-Ensemble, bestehend aus Vorder- und Hinterhaus, entstehen. Projekte, die Maßstäbe setzen.

Wir gestalten Freiburg.
0761.45 40-00
www.unmuessig.de

UNMÜSSIG

Jahre sieht eine andere Untersuchung zur Zukunftsfähigkeit von ganz Baden-Württemberg in einer mangelnden Innovationskraft bei wichtigen Themen von morgen. Die Studie der Beratungsfirma McKinsey empfiehlt beispielsweise eine Hinwendung zu den Bereichen Biotechnologie, Pharma und Medizintechnik.

Speziell auf diesen Feldern sind Freiburg und die Region Vorreiter. Das Stichwort lautet hier BioValley. Dahinter verbirgt sich ein trinatio-nales Netzwerk, das die Potenziale der Zentren Freiburg, Basel und Strasbourg im Bereich der Biotechnologie und Life Sciences bündelt und als grenzüberschreitender Life Sciences Cluster international bekannt und erfolgreich ist. Die Zahlen hierzu sind beeindruckend: 50.000 Beschäftigte, mehr als 600 Unternehmen im Bereich Life Sciences, darunter 350 Pharma und Biotech- sowie 250 Medtech-Unternehmen. 40 Prozent der weltweit größten Pharmaunternehmen gehören dem Cluster an sowie zehn Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitute.

Diese Spezialisierung beginnt bereits in der Schule. An den Biotechnologischen Gymnasien (BTG) – vier an der Zahl – steht Lernstoff aus der Welt der Biotechnologie auf dem Stundenplan. Schwerpunkte bilden dabei die Mikrobiologie, Molekularbiologie, Stoffwechselphysiologie, Bioverfahrenstechnik und Medizin. Absolventen dieser Form des beruflichen Gymnasiums werden zielgerichtet auf Berufsausbildungen und Studiengänge im innovativen Umfeld der Biotechnologie vorbereitet.

Ein Indikator für die Innovationskraft von Städten und Regionen ist auch immer die Zahl der Existenzgründungen. Trotz boomender Wirtschaft und quasi Vollbeschäftigung wagten 2015 mehr Menschen in Baden-Württemberg den Weg in die Selbstständigkeit. Die Zahl der Existenz-

gründungen, deren voraussichtliche Beschäftigtenzahl und Rechtsform eine größere wirtschaftliche Bedeutung vermuten lassen, stieg hingegen gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent auf rund 15.500 an, teilt das Statistische Landesamt mit. Auch hierbei liegt Freiburg über dem Durchschnitt, der im Land bei 14 Gründungen je 10.000 Einwohner liegt. Im Breisgau kommen 15 Existenzgründer auf besagte 10.000 Einwohner.

Wie attraktiv eine Region ist, lässt sich unter anderem an den Wanderungsbewegungen ablesen, also wie viele Menschen in eine Region ziehen und wie viele dieser den Rücken kehren. Und da weist der Südliche Oberrhein seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten Jahr für Jahr ein Plus zu. Der Südliche Oberrhein ist eine Zuwanderungsregion. Nicht zuletzt ist die Lebensqualität ein echter Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Städten und Regionen. 93 Prozent der Befragten geben an, mit ihrem Wohnort zufrieden oder sogar sehr zufrieden zu sein. So das Ergebnis der „Urban-Audit“-Studie des EU-Statistikamtes. Diese untersuchte die Lebensqualität in 258 Städten. Und in fast allen Kategorien hat Freiburg überdurchschnittlich gut abgeschnitten. Mit der Gesundheitsversorgung, dem öffentlichen Nahverkehr, öffentliche Flächen und Sportplätze sind die Freiburger sehr zufrieden. Die Stadt belegt im bundesweiten Zufriedenheitsranking Platz 2.

Und als andere erst langsam über Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein sprachen, da handelte Freiburg schon. Ausdruck davon ist das Cluster Green City, das nunmehr bereits in sein achttes Jahr geht. Die 2009 initiierte Cluster-Initiative dient der Vernetzung regionaler Unternehmen und Institutionen in den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, nachhaltiges Planen und Bauen, Mobilitätskonzepte und Umwelttechnik.



WIR KÖNNEN NICHT ANDERS – PRÄZISION IST UNSER LEBEN

**WIR REINIGEN // ERFASSEN
KALIBRIEREN // PROTOKOLLIEREN
IHRE PRÜFMITTEL.**

Die Kalibrierung Ihrer Mess- und Prüfmittel erfolgt nach **DKD-R 4-3** und **VDI/VDE/DGQ 2618**. Auf Wunsch führen wir für Sie auch die Kennzeichnung Ihrer Prüfmittel und die Prüfmittelverwaltung durch.
Rücklieferzeit: max. 5 Arbeitstage.

Kalibrierlaboratorium akkreditiert nach DIN EN ISO/IEC 17025

SFP
PRÜFMITTELÜBERWACHUNG

78564 Wehingen · Tel. +49 (0) 74 26 / 9 39 89 - 0 · www.sfp-steiner.de



Elektro Schillinger GmbH
Wiesentalstraße 46
79115 Freiburg
Tel. (0761) 40 10 90
www.elektro-schillinger.de

Wir sind die Experten für ...

- SERVICE
- GEBÄUDE-SYSTEMTECHNIK
- ELEKTRO
- SOLAR
- LICHT
- KOMMUNIKATION

www.thuega-energie.de

thügaclever

Maßgeschneiderte Energielösungen
für Ihr Unternehmen



Thüga Energie GmbH
Industriestr. 9
78224 Singen
Telefon: 07731 5900-1336



thuga
Energie
kann mehr.



Gebäudetechnologie
Automobilindustrie
Sanitärtechnik
Industrielle
Anwendungen

**Integriert.
Ganzheitlich.
Hochpräzise.**

Leidenschaft für Lösungen

Präzision in Kunststoff



**Weißer +
Grißhaber GmbH**

Waldstraße 11
78087 Mönchweiler
Germany
Tel: +49 7721 9487-0
Fax: +49 7721 9487-50
information@
weisser-griesshaber.de

Eng verzahnt gemeinsam mit Ihnen zum Erfolg: Weißer + Grißhaber unterstützt Sie, anspruchsvolle Ideen und herausfordernde Aufgaben ganzheitlich zu realisieren. Als Komplettanbieter für komplexe Kunststofflösungen bietet Ihnen W+G Full-Service, von der Entwicklung bis zur Serienproduktion.

Fordern Sie uns ...

www.weisser-griesshaber.de







Qualität aus Stahl

KOMPLETTBAU
STAHLBAU
INDUSTRIEBAU
SONDERKONSTRUKTIONEN

BRÜCKEN
STEG- UND HAFENBAU
SCHWIMMSTEGE
STEGANLAGEN

Rettich Stahlbau GmbH

Im Weiler 19
78351 Bodman

T +49 7773 93150
info@rettich-stahlbau.de
www.rettich-stahlbau.de





GISSLERprecision

YOUR MACHINING SOLUTION

Steinenfeld 24 • D-77736 Zell a. H. • www.gissler.de



DREHEN

FRÄSEN

SCHLEIFEN

VERZAHNEN

LASERBESCHRIFTEN

STÄUBLI ELECTRICAL CONNECTORS GMBH

Eine Verbindung mit Zukunft

Seit Januar 2017 führt Multi-Contact seine Geschäftstätigkeit als Stäubli Electrical Connectors weiter.

Der international führende Hersteller hochwertiger elektrischer Kontakte und Systemlösungen gehört seit 15 Jahren zum Stäubli Konzern und hat nun dessen Namen und Markenidentität übernommen. 1962 als Familienunternehmen in Basel (Schweiz) gegründet, wurde die Marke Multi-Contact bekannt für anspruchsvolle Verbindungslösungen. Umfirmierung und Marken Anpassung optimieren den Zugang zu Forschungs- und Entwicklungsressourcen und sichern langfristig die Innovationskraft, um auch künftig überzeugende, zukunftsorientierte Lösungen für unsere Kunden in allen Industriebereichen zu entwickeln.

Mit dem Standort in Weil am Rhein, der bereits 2009 den 30. Geburtstag feiern konnte, ist das Unternehmen auch in Deutschland stark aufgestellt. „Der Zukunft als Stäubli Electrical Connectors“, so John Dallapiccola, Geschäftsführer in Weil am Rhein, „blicken wir positiv entgegen und werden als bedeutender Standort für Entwicklung, Produktion und Vertrieb diese Bereiche weiterhin vorantreiben.“

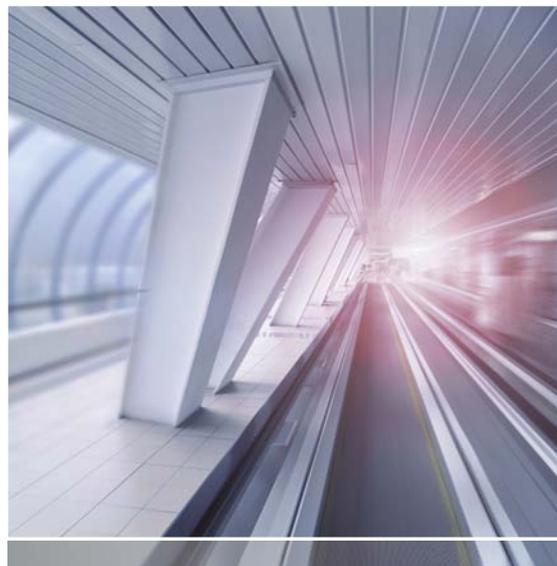
Stäubli bietet innovative Mechatronik-Lösungen in drei Aktivitätsbereichen, Kupplungs-

systeme, Robotik und Textil. Mit über 4500 Mitarbeitern erzielt das Unternehmen einen Jahresumsatz von über 1.1 Milliarden Schweizer Franken. 1892 ursprünglich als kleiner Betrieb in Zürich / Horgen gegründet, ist Stäubli heute ein internationaler Konzern mit Sitz in Pfäffikon, Schweiz. Auf allen Kontinenten präsent unterhält Stäubli 12 industrielle Produktionsbetriebe. Die Präsenz in 28 Ländern mit Verkaufs- und Service-Tochtergesellschaften wird durch Vertretungen in 50 Ländern ergänzt. Gemeinsame Werte wie Qualität und Innovation, kundennaher Vertrieb und marktgetriebene Produktion verbinden die Sparten des Stäubli Konzerns.

Das Produktportfolio von Stäubli Electrical Connectors reicht von Miniatur- bis hin zu Hochleistungssteckverbindern für Energieübertragung, Prüf- und Messtechnik, Transportwesen und viele weitere Branchen. In der Photovoltaik ist Stäubli mit seinen Steckverbindungskomponenten Weltmarktführer. Kernstück aller Stäubli-Steckverbinder ist die einzigartige MULTILAM-Technologie.



Seit Januar führt Multi-Contact seine Geschäftstätigkeit als Stäubli Electrical Connectors weiter.



ADVANCED CONTACT TECHNOLOGY

Eine Verbindung mit Zukunft

Multi-Contact ist Stäubli Electrical Connectors.

Der international führende Hersteller hochwertiger elektrischer Kontakte und Systemlösungen für industrielle Anwendungen gehört seit 15 Jahren zum Stäubli-Konzern und übernimmt nun dessen Namen und Markenidentität.

Seit 1. Januar 2017 führt Multi-Contact seine Geschäftstätigkeit als Stäubli Electrical Connectors weiter.



Besuchen Sie uns:
Hannover Messe 24. – 28. April 2017,
Halle 11 Stand B49

Zuverlässigkeit in jeder Verbindung.
Vielseitige Flexibilität in jeder Anwendung.

www.staubli.com/electrical

Multi-Contact



STÄUBLI

Stäubli is a trademark of Stäubli International AG, registered in Switzerland and other countries.
© Stäubli 2016 | Photocredits: Dmitry Yashkin/Shutterstock, Stäubli

VMR GMBH & CO. KG

Spritzgußteile in Rekordzeit

VMR stellt neues Additive Moulding Verfahren vor. Um Faktor 2-4 reduzierte Herstellzeit für Prototypenwerkzeuge aus Aluminium. Geschäft mit additiver Fertigung wird weiter ausgebaut.

Zeit ist Geld. Das gilt insbesondere in der Produktentwicklung. Je schneller ein neues Produkt auf den Markt kommt, desto besser für die Unternehmen. Dienstleister, wie VMR aus Mönchweiler im Schwarzwald-Baar-Kreis, die Kunden in der Produktentwicklung bedienen, stehen deshalb ständig unter Druck. Schon häufiger konnte VMR bei seinen Kunden punkten, weil man bestehende Prozesse weiterentwickelt und beschleunigt hat. Auf die neueste Innovation aus dem Hause VMR ist man besonders stolz. Bisher übliche Produktionszeiten für Prototypenwerkzeuge können durch das neue VMR Additive Moulding Verfahren um Faktor 2-4 verkürzt werden. Geschäftsführer Thomas Viebrans ist überzeugt: „VMR setzt mit Additive Moulding neue Maßstäbe im Formenbau.“ Die Werkzeugeinsätze aus Aluminium oder Stahl werden nicht mehr mit der Fräsmaschine produziert, sondern stammen aus dem 3D-Drucker. „Schon ein bis zwei Tage nach Verfügbarkeit der Werkzeugkonstruktion, können wir im Optimalfall die Formeinsätze fertig haben. Bei konventioneller CNC-Fertigung sind dann noch nicht mal die Fräsprogramme fertig erstellt.“, führt Thomas Viebrans weiter fort.

„Mit der gezielten Anwendung des neuen Verfahrens ist es uns mehrfach gelungen, Spritzgußteile innerhalb von einer Woche an die Kunden auszuliefern und damit schneller als die Konkurrenz.“ VMR bietet Additive Moulding als neue Dienstleistung in seinem ohnehin schon breiten Leistungsportfolio an.

Als eines der ersten Unternehmen im Südwesten investierte VMR 2015 einen Millionenbetrag in die generative Fertigung. 2016 folgte der weitere Ausbau. Was landläufig als 3D-Druck von Metall bekannt ist, nennt sich in der Fachsprache selektives Laserschmelzen oder einfach kurz SLM. Dieser Technologie werden weltweit die größten Wachstumschancen über die nächsten Jahre zugesprochen. Ein hoher Programmieraufwand, wie er bei CNC-Maschinen notwendig ist, entfällt. Die SLM-Anlagen werden lediglich mit 3D-Konstruktionsdaten gefüttert und dann in Gang gesetzt. Ein Laser verschweißt mikrofeines Metallpulver Lage für Lage übereinander, bis ein komplettes Bauteil entstanden ist. Thomas Viebrans erklärt: „Die Besonderheit liegt darin, dass damit jegliche Bauteile fertigbar sind, die mit bisherigen Produktionsmitteln nur sehr

schwer, aufwändig oder gar nicht herstellbar waren. Neben den Werkzeugeinsätzen für das Additive Moulding Verfahren werden auch Einzelteile und kleine Serien für die direkte Verwendung im Endprodukt aufgebaut.“ Das angebotene Materialspektrum für die SLM Bauteile reicht von Aluminium, und Edelstahl über Bronze zu Werkzeugstahl und Superlegierungen, wie Inconel oder Titan. Neben den generativ gefertigten Teilen bietet VMR auch die gesamte Prozesskette der Oberflächenbearbeitung an. Auf Wunsch erhalten die Kunden ihre Bauteile dann mit oder ohne Nachbearbeitung. VMR zeigt sich auch für die Zukunft positiv: „Die Nachfrage steigt stetig. Kunden, die das Verfahren für ihre Produkte entdeckt haben, nutzen es mehr und mehr. Deshalb werden wir Ende Mai noch weitere Neuigkeiten auf der Messe Moulding Expo in Stuttgart präsentieren.“ Man darf also weiter gespannt sein.

► Kontakt /Info

VMR GMBH & CO. KG
Waldstraße 8
78087 Mönchweiler
www.vmr-kg.de





VMR
PROTOTYPEN UND KLEINSERIEN
AUS KUNSTSTOFF UND METALL

GEDRUCKTE FORMEINSÄTZE AUS ALUMINIUM

Schnell, wirtschaftlich & prozesssicher zu Spritzguss-Prototypen.

www.vmr-kg.de/rapid-tooling

IVS ZEIT + SICHERHEIT GMBH

Mehr als nur Zeiterfassung und Zutrittskontrolle

Die IVS Zeit + Sicherheit GmbH blickt stolz nach vorn. Als modernes Systemhaus hat sie sich in den letzten zwei Jahrzehnten einen starken Namen gemacht.

Die IVS Zeit + Sicherheit mit Sitz in Trossingen, Lahr, Kempten und CH-Wallisellen bietet für alle Branchen, Organisationsstrukturen und Betriebsgrößen die jeweils optimale Lösung zum Thema Zeitwirtschaft, Personaleinsatzplanung, Workflow-Management sowie Zutritts- und Sicherheitstechnik.

Seit der Firmengründung 1994 ist IVS erfolgreich im Bereich Beratung, Vertrieb, Installation, Service und Schulung von Zeitmanagement- und Sicherheitslösungen tätig.

Als Exklusivhändler der Firma ISGUS GmbH etablierte sich IVS als führendes Systemhaus und betreut mittlerweile über 1.700 Kunden.

In den nunmehr knapp 23 Jahren Firmengeschichte gab es so gut wie keinen Stillstand. Geschäftsführer Alexander Götz

blickt dabei auf die Eigen- und Weiterentwicklungen von Systemlösungen, neue Anforderungen die es zu erfüllen galt oder auch komplett andere Bereiche, in denen eigene Lösungen eingesetzt werden konnten, wie beispielsweise die Akkreditierungslösung für Besuchermanagement speziell bei Events. Zur reinen Zeiterfassung und Zutrittskontrolle sind im Laufe der Zeit weitere Produkte hinzugekommen.

So hat sich die Produktpalette um die BDE (Betriebsdatenerfassung), MDE (Maschinendatenerfassung) und um den WebWorkflow erweitert. Ebenso wurden elektronische Schließzylinder mit in den Vertrieb aufgenommen. Die eigene Entwicklungsabteilung sorgt dafür, dass spezielle Kundenanforderungen umgesetzt werden können.

Weitere Innovationen von IVS sind auch ein Multifunktionsterminal mit Touchscreen

sowie die Telefonzeiterfassung, die Personalzeitbuchungen über ein Telefon ermöglicht.

Besonders stolz ist IVS vor allem auf die Partnerschaft mit dem Deutschen Haus, für welches sie die Akkreditierungslösung während der Olympischen und Paralympischen Spiele liefert. Zu bisherigen Projekten zählen mittlerweile das Deutsche Haus in Vancouver 2010, London 2012, Sotchi 2014 und Rio 2016.

„Wir sind gespannt was uns die Zukunft noch alles bringt“, fügt Götz hinzu, denn mittlerweile ist IVS Zeit + Sicherheit Arbeitgeber von 47 Mitarbeitern.

► **Kontakt /Info**

Tel. 07425/9514-0
www.ivs-zeit.de
info@ivs-zeit.de



Unternehmensprozesse optimieren.

Ihr Partner für
Personalzeiterfassung,
Betriebs- und Maschinendatenerfassung,
Personaleinsatzplanung
und Zutrittskontrolle.

IVS Zeit + Sicherheit GmbH
Gutenbergstr. 3
D-78647 Trossingen
Tel. +49 7425 9514-0
Fax +49 7425 9514-50
info@ivs-zeit.de
www.ivs-zeit.de

Niederlassung Baden
Rainer-Haungs-Str. 6
D-77933 Lahr
Tel. +49 7821 9226-30
Fax +49 7821 9226-50

Niederlassung Allgäu
Haubenschloßstr. 3
D-87435 Kempten
Tel. +49 831 14403
Fax +49 831 14415

IVS Zeit + Sicherheit AG
Hertistr. 25
CH-8304 Wallisellen
Tel. +41 43 443 31 10
Fax +41 43 443 31 19
info@ivs-zeit.ch
www.ivs-zeit.ch



GET IN TOUCH

ELEKTRONIK ZUVERLÄSSIG ENTWICKELN UND PRODUZIEREN

Entwicklung | Chip on Board, FlipChip, Chip on Flex, Chip on Chip (Bonden) | Vollautomatisierte SMD-Highspeed- und Feinbestückung, Flip Chip, BGA, CSP, QFN, 0201, AOI, Finepitch | Bedrahtete Bestückung | Selektivlöten | Hub-Tauch-Löten | Einpresstechnik | Schutzbeschichtung von Baugruppen (Lackierung und Verguss) | Montage von kompletten Geräten und Systemen | Incircuittest, Flying Probe Test, Boundary Scan Test, Funktionstest, BurnIn

www.rafi-eltec.de



RAFI ELTEC GMBH

Elektronik made am Bodensee

An unserem Standort in Überlingen am Bodensee setzen wir mit 300 Mitarbeitern Ihre Ideen in hochwertige Produkte um. Von der Entwicklung über die Materialbeschaffung, Prototypenfertigung, Testerstellung bis zur Serienfertigung erhalten Sie von uns Qualität aus einer Hand.

RAFI Eltec ist der flexible EMS-Dienstleister für komplexe Baugruppen, anspruchsvolle Technologien, qualifizierte Proto-

typenfertigung und für die zuverlässige Realisierung von Serienstückzahlen.

RAFI Eltec zeichnet sich durch nachhaltig stabile Produktionsprozesse und durch eine zuverlässige Abwicklung aller Projektrealisierungsabläufe aus.

► **Kontakt/Info**

Tel. 07551/8000-0
www.rafi-eltec.de
vertrieb@rafi-eltec.de

SGI GmbH

Service. Vielfalt. Kompetenz.

www.sgi-gmbh.com



- **Stahl-/Metallbau**
- **Maschinentransporte & Firmenverlagerungen**
- **Engineering/Maschinen- & Apparatebau**
- **Wasserstrahlschneidtechnik**
- **Instandhaltung & Industriedienstleistungen**

SGI GmbH
Alemannenstraße 24
DE-79689 Maulburg
Tel. +49 76 22-684 69-0
info@sgi-gmbh.com

Nähere Informationen
finden Sie unter:

www.sgi-gmbh.com

SGI GMBH

Ihr starker Partner

Die SGI GmbH mit Hauptsitz in Maulburg (D) und Birsfelden (CH) ist ein junges, mittelständisches Industrieunternehmen. Als Industriedienstleister bietet die SGI GmbH partnerschaftliche Professionalität und serviceorientierte Kompetenz.

Unsere Leistungen umfassen die Projektierung, Planung, Konstruktion und Ausführung im Stahl-, Metall- und Rohrleitungsbau. Des Weiteren bieten wir den Transport von Maschinen und Anlagen wie

auch die komplette Firmenverlagerung an.

Auch die Industrie Instandhaltung und Wartung gehört mit zu unseren Kernkompetenzen. Wasserstrahlschneidtechnik und div. Industriedienstleistungen, z.B. Regalprüfungen nach DIN EN 15635 runden unser Portfolio ab.

► **Kontakt/Info**

Tel. 07622/684 69-0
www.sgi-gmbh.com
info@sgi-gmbh.com

ANZEIGENSPECIAL

Mai 2017

Wirtschaftsstandort Schwarzwald-Baar-Heuberg

Individuelle Präsentationsmöglichkeit durch Ihr selbst erstelltes Firmenporträt als ergänzende Veröffentlichung in Verbindung mit einer Anzeige

WIRTSCHAFT
IM SÜDWESTEN

Tel. 07221/2119 - 12 Fax 07221/2119 - 30
Anzeigenschluss: 30. März 2017

Prüfer Medienmarketing · Endriß & Rosenberger GmbH · Jägerweg 1 · 76532 Baden-Baden · e-mail: susan.hirth@pruefer.com

CLOVER ENVIRONMENTAL SOLUTIONS GMBH

Beeindruckende Ökobilanz – Fachgerechtes Recycling

Die Clover Environmental Solutions (CES) ist weltweit führend auf dem Gebiet der Entsorgungslogistik und Recyclinglösungen.

Seit mehr als 15 Jahren ist die CES GmbH mit ihrem renommierten collecture-Sammelsystem auf dem Markt vertreten. Nie war es einfacher Druckverbrauchsmaterialien sowie Büro- und Telekommunikationselektronik ohne Vorsortierung zu entsorgen. Die jeweiligen Sammelboxen werden kostenlos zur Verfügung gestellt.



Sortierung
Quelle: Eigene

Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb nach §56 KrWG und (Erst-)Behandlungsanlage von Elektro- & Elektronikaltgeräten wird allen Kunden eine sichere, nachhaltige und gesetzeskonforme Verwertung der Abfälle garantiert.

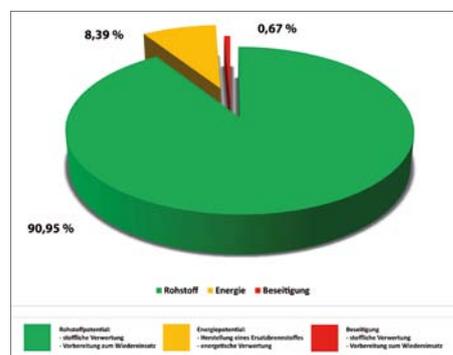
Flexible Lösungen für individuelle Ansprüche: Der collectureSafe Service eignet sich

hervorragend für Unternehmen, für die Datensicherheit oberste Priorität hat. Die CES hat einen Prozess gemäß dem DEKRA Certification GmbH Anforderungskatalog V1.2 eingeführt und setzt diesen wirksam ein. Im internen Datenlöschzentrum werden alle Daten von z.B. Mobiltelefonen / Festplatten (HDD) sicher gelöscht. In videoüberwachten, Zutritts- sowie alarmgesicherten Räumlichkeiten arbeitet lediglich geschultes und verpflichtetes Personal mit einer vom BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) empfohlenen Software. Ein detailliertes Löschprotokoll bestätigt die korrekte und erfolgreiche Datenlöschung. Bei Bedarf bietet die CES eine sichere Daten-



Datenlöschung mit Blancco-Software
Quelle: Eigene

vernichtung auf Grundlage der DIN 66399 an. Durch die innovativen Rückführungssysteme werden jährlich weltweit mehrere Millionen Leerkartuschen und Mobiltelefone gesammelt. Ein Großteil wird wiederverwendet, recycelt oder in Energie umgewandelt. Eine Erfolgsbilanz, die sich sehen lassen kann:



Produktpotential Tonerkartuschen/Tintenpatronen
Quelle: SuperDrecksKëscht Europe Produktpotential-zertifikat

► Kontakt /Info

In den Wolfsmatten 142
77955 Ettenheim
www.collecture.de

QUALITÄTSGEMÄßES MANAGEMENT
ISO 9001
DEKRA Certified

Umweltmanagement
ISO 14001
DEKRA Certified

ENTSORGUNGSGEMÄßES MANAGEMENT
§ 56 KrWG
DEKRA Certified

ENTSORGUNGSGEMÄßES MANAGEMENT
ISO 50001
DEKRA Certified

DEKRA Standard
Schlüsselprozess V1.2
DEKRA Certified

**IHR ZERTIFIZIERTER DIENSTLEISTER FÜR
DRUCKVERBRAUCHSMATERIAL, BÜRO- UND
TELEKOMMUNIKATIONSELEKTRONIK**

www.collecture.de

GARTENTRÄUME

...kreative Ideen für mein Gartenparadies



Birkenmeier
stein+design®

BIRKENMEIER STEIN + DESIGN GMBH

Pionier für kreatives Betondesign

„Was dauerhaft Freude macht, verleiht der Zeit einen Wert.“

Wir verbinden die Innovationskraft, Kompetenz und Leistungsstärke eines etablierten Marktführers mit der Beweglichkeit, Transparenz und Reaktions-schnelle eines inhabergeführten Familienunternehmens. Wir leben unsere Leidenschaft für das Handwerk mit verantwortungsvollem Engagement und dem Anspruch kontinuierlicher Weiterentwicklung und Innovationstätigkeit. Grundlage dafür ist ein lebendiger Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch im Branchenverband sowie mit unseren Fachhandelspartnern, Gartenbauern und Planern. In unseren hauseigenen Betonwerken setzen sich erfahrene Spezialisten dafür ein, die natürli-

chen Materialeigenschaften der Werkstoffe bestmöglich zu nutzen, die Variabilität zu perfektionieren und die Beschaffenheit der Produkte optimal auf die verschiedenen Einsatzbereiche abzustimmen, damit das Ergebnis, Funktionalität und Ästhetik auf höchstem Niveau vereint. Viele unserer Fertigungsverfahren sind patentiert bzw. zum Patent angemeldet, einzigartig in der Beschaffenheit wie in der Verarbeitung und ausschließlich bei uns zu beziehen.

► **Kontakt /Info**

Tel. 07668/7109-0
www.birkenmeier.com
info@birkenmeier.de
Industriestraße 1
79206 Breisach-Niederr.



Industrie-Technik Kienzler GmbH & Co. KG
technische Produkte und Anwendungslösungen



- Hersteller von Hoch-/ Niederdruckschlauchleitungen
- Vor-Ort-Schlauchprüfungen
- Hersteller von Dichtungen Einzel-, Serien- und Sonderanfertigungen
- Veredelung von Arbeitskleidung Patch-/Stick
- Baugruppenmontage
- individuell angepasste Otoplastiken/ Gehörschutzsysteme
- Druckluft-Systeme
- Behebung von Leckagen
- Touren-/Lieferservice wöchentlich vom Oberrhein bis in die Ortenau und vieles mehr ...

79235 Vogtsburg • www.itk-kienzler.de
Telefon 07662 9463-0 • info@itk-kienzler.de

WERBEN

... Sie erfolgreich in der „Wirtschaft im Südwesten“

ANZEIGEN-HOTLINE
07221/2119-12

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gerne!

75 Jahre

Brack Pumpentechnik

Beratung. Verkauf. Service.

Industriepumpen · Vakuumpumpen · Zubehör
Reparatur gängiger Pumpenfabrikate



Wilhelm-Röntgen-Str. 21 · Offenburg · T. 0781 9562-0 · www.pumpen-brack.de

WIRTSCHAFT
— IM SÜDWESTEN

... veröffentlicht Monat für Monat Anzeigenspecials für Unternehmer aus der Region für die Region.

EXISTENZGRÜNDUNGS- UND NACHFOLGEBÖRSE

Gasthaus in sehr gutem Zustand und voll ausgestattet, südlich von Freiburg (5 km) zu verpachten. Circa 80 Innenplätze und Gartenterrasse mit 40 Außenplätzen. Parkmöglichkeiten und gute Infrastruktur (Bus, Bahn) vorhanden. Verpachtung ausschließlich an Branchen-Fachleute. **LR-EX-A-9/17**

Messebauunternehmen im Raum Offenburg sucht jungen zielstrebigem Nachfolger mit handwerklichen und kaufmännischen Kenntnissen. Entsprechende Einarbeitung sowie Unterstützung wäre denkbar. Die Firma wird nur mit firmeneigener Halle und vorhandenem Kundenstamm verpachtet. **LR-EX-N-11/17**

Ein seit über 15 Jahren am Markt etabliertes GaLa-Bau-/Tiefbau-Unternehmen ist in gute Hände abzugeben. Das Unternehmen hat Stammkundschaft aus dem privaten und gewerblichen Bereich. Im Betrieb sind zurzeit 5 Mitarbeiter beschäftigt. Eine Werkzeug- und Maschinenausstattung sowie ein umfangreicher Fuhrpark sind vorhanden. Das Leistungsspektrum umfasst Garten- und Landschaftsbau (Gärten u. Terrassen, Geh- und Fahrwege, Parkplätze), Pflasterarbeiten, Baggararbeiten sowie Tiefbauarbeiten. **LR-EX-A-13/17**

Garten- und Landschaftspflegebetrieb im Raum Offenburg mit neuwertigem und sehr gepflegten Maschinen- und Fuhrpark aus Altersgründen an motivierten Gärtner abzugeben. Langfristige Aufträge von treuen Privatkunden und Hausverwaltungen vorhanden. Inhaber ist für verschiedene Übernahmemöglichkeiten offen und bietet auf Wunsch auch langfristige Einarbeitung an. **LR-EX-A-14/17**

Notverkauf aufgrund des Todes des Inhabers: Nachfolger für erfolgreiches Fachgeschäft für Modellbau und Modelleisenbahnen in Freiburg gesucht. Mit ca. 500.000 Euro Umsatz, vielen Stammkunden und einem Mitarbeiter ist und war das Geschäft immer profitabel. Das Geschäft befindet sich in zentraler Lage am Rande der Freiburger Altstadt. **LR-EX-A-15/17**

Wir sind ein gesundes Unternehmen aus der Elektrobranche und möchten aus Altersgründen unseren Kundenstamm verkaufen. Unser Unternehmen befindet sich im Markgräfler Land. Wir bedienen den Fachbereich Energieversorgung, Energieoptimierung und Doppelböden für NSHV und EDV-Räume sowie den Handel mit Waren für die Energieversorgung. Wir haben einen Kundenstamm von ca. 1.000 Kunden und ca. 200 Serviceeinsätze pro Jahr. Falls gewünscht, ist auch eine zeitlich begrenzte Mitarbeit möglich. **LR-EX-A-16/17**

Als technischer Geschäftsführer stehe ich Ihnen gerne als Nachfolger oder als Unterstützung für Ihr Unternehmen zur Verfügung. Ich bin Maschinenbautechniker und Betriebswirt, 48 Jahre alt und habe zehn Jahre Erfahrung als technischer Geschäftsführer in einem Industriebetrieb. Menschen positiv anzuleiten, zu fördern und zu fordern und durch Veränderungsprozesse zu führen gehört ebenso zu meinen Kompetenzen wie die kontinuierliche Verbesserung operativer und strategischer Leistungsfähigkeit. Vertrauen und Loyalität sind mir absolut wichtig. Zuschriften gern mit kurzer Unternehmensvorstellung. **VS-EX-N-1/17**

Als motivierte, dynamische Führungskraft in einem erfolgreichen Medizintechnikunternehmen möchte ich die Unternehmensnachfolge eines KMU antreten (>15 MA). Mein Interesse besteht darin, etablierte Produkte weiter zu vertreiben und meine Innovationskraft sowie mein unternehmerisches Denken zur Fortführung des Unternehmenserfolgs einzusetzen. Meinen Weg vom Entwickler zur Führungskraft durfte ich in namenhaften Unternehmen der Medizintechnik gehen. Hierbei konnte ich auch meine Leidenschaft für den Vertrieb entdecken. Ich biete eine solide, erfolgsorientierte Fortführung Ihres Unternehmens. Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen die Übergabe auf Basis Ihrer Unternehmenserfahrung zu gestalten. **VS-EX-N-2/17**

Es ist Zeit, eigene Wege zu gehen, und somit würde ich gerne mit Herzblut weiterführen, was mit Herzblut aufgebaut wurde. International erfahrener Medizintechniker sucht die Möglichkeit der Betriebsübernahme eines Unternehmens mit Schwerpunkt Medizintechnik, Herstellung und Vertrieb. Auch besteht Interesse an einer Beteiligung. **VS-EX-N-3/17**

Wir sind ein Handelsunternehmen im Bereich Medizintechnik und bieten Ihnen eine Plattform für Ihre berufliche Neuorientierung oder Existenzgründung. Wir sind sehr Export orientiert, verfügen über ein QS-Managementsystem zertifiziert nach DIN ISO 13485, eine weltweit bekannte Marke und ein breit angelegtes Produktportfolio. Sie bringen unternehmerische Fähigkeiten mit und sind motiviert? Wir bieten fertige Rahmenbedingungen zum sofortigen Start bei hohem Potenzial. Lassen Sie uns gemeinsam ein Konzept für Ihren Einstieg und/oder die Übernahme erarbeiten. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme. **VS-EX-A-3/17**

Wir sind ein solides und funktionierendes Kleinunternehmen mit Alleinstellungsmerkmal in einem wachsenden Nischensegment, das einen Nachfolger sucht. Sie sind Elektroniker oder Meister mit Erfahrungen in Sachen Werkstoffe und Handlöttechnik? Sie möchten den Schritt in Ihre eigene Zukunft wagen und in Voll- oder Teilzeit ein **>**

SO GEHT'S

Sie suchen einen Handelsvertreter, einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder einen Betrieb, den Sie übernehmen können?

Helfen kann ein Eintrag in den Börsen – ein kostenfreier Service der drei Industrie- und Handelskammern im Südwesten. Für allgemeine Geschäftsempfehlungen ist an dieser Stelle kein Platz.

Bei Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse. Wenn Sie in den Börsen inserieren wollen: Bitte wenden Sie sich an den für die jeweilige Börse zuständigen Ansprechpartner bei Ihrer IHK (siehe Seite 76). Angebote und Gesuche werden einmalig kostenfrei unter einer Chiffre-Nummer veröffentlicht. Wenn Sie auf ein Inserat antworten wollen: Richten Sie Ihre Zuschrift unter Angabe der Chiffre-Nummer an die zuständige IHK.

Welche IHK das ist, können Sie an den ersten beiden Buchstaben der Chiffre-Nummer erkennen – zum Beispiel **FR** oder **LR** für **Lahr (IHK Südlicher Oberrhein)**.

Ihre Zuschrift wird kostenfrei an den Inserenten weitergeleitet.

ANSPRECHPARTNER

IHK Südlicher Oberrhein (FR/LR),

Hauptgeschäftsstelle Lahr
Lotzbeckstraße 31, 77933 Lahr

Petra Klink

Telefon 07821 2703-642,
petra.klink@freiburg.ihk.de

IHK Hochrhein-Bodensee (KN),

Reichenastr. 21, 78467 Konstanz

Birgitt Richter

Telefon 07531 2860-139,
birgitt.richter@konstanz.ihk.de

IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg (VS),

Romäusring 4, 78050 VS-Villingen

Lena Schmiedeknecht

Telefon 07721 922-348,
schmiedeknecht@vs.ihk.de

ONLINE-ADRESSEN

Bundesweite**Existenzgründungsbörse:**

www.nexxt-change.org

Recyclingbörse:

<http://www.ihk-recyclingboerse.de>

› eigenes Unternehmen führen und weiter ausbauen? Sie schätzen dabei die Sicherheit eines Kundenstamms langjähriger guter Kunden und können selbst handwerkliche Arbeit umsetzen? Dann nutzen Sie Ihre einmalige Chance jetzt. Sie haben sehr flexible Möglichkeiten in der Gestaltung. Der bisherige Eigentümer steht bei der Einarbeitung gerne mit Rat und Tat zur Seite. **VS-EX-A-4/17**

Traditions-Kiosk (seit 1952) in Singen/Htw. mit Lotto, Presse, Hermes, Tabak- und Süßwaren, Getränke, Spirituosen wegen Krankheit neu zu verpachten. 70 qm (mit Küche), drei eigene Parkplätze, hoher Stammkundenanteil. An der Durchgangsstraße zur Schweizer Grenze (4 km). Monatlicher Rohertrag ca. 6.000 Euro. Keine Ablöse. Für Lotto-Lizenz ist Schufaauskunft und einwandfreier Leumund erforderlich. Pachtvertrag und Übernahmetermin möglichst zum 1.7.2017 oder später. **KN-EX-A-468/17**

Sehr gut eingeführtes bekanntes Modegeschäft für Damen und Herren, großer Kundenstamm, Verkaufsräume mit Lager und Büroflächen ca. 240 qm. Die Geschäftsausstattung entspricht dem neuesten Stand und steht zur Übernahme an. Es werden 4 Teilzeitkräfte beschäftigt. Das Unternehmen eignet sich als Vollexistenz und liegt in Ortskernlage in einer Gemeinde im Landkreis Konstanz. **KN-EX-A-467/17**

HANDELSVERTRETERBÖRSE

Top Unternehmen der Medizintechnik sucht Fachberater im Außendienst, Verdienstmöglichkeit zwischen 5.000 und 8.000 Euro monatlich, erprobtes Vertriebskonzept, umfassende Einarbeitung, auch für Branchenfremde. **KN-HV 510/17**

Als erstes und bisher einziges Unternehmen in Deutschland haben wir die bauaufsichtliche Zulassung vom DIBT für GFK (glasfaserverstärkter Kunststoff) Brückenplanken für Fußgänger- und Radwegbrücken im öffentlichen Raum. GFK hat im Vergleich zu traditionellen Bauprodukten erhebliche Vorteile. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir Vertriebsprofis, die unser Produkt bei Kommunen und Stadtverwaltungen anbieten und bekannt machen. Das Marktsegment ist riesig, die Einsatzmöglichkeit von GFK Planken für den Brückenbau mit den gravierenden Vorteilen gegenüber Holz beispielsweise noch kaum bekannt. In den Niederlanden wurden bereits tausende von Brücken mit GFK gebaut oder saniert. Um das auch in Deutschland zu erreichen, suchen wir dringend Handelsvertreter, um bundesweit ein Netzwerk zu schaffen. **KN-HV 509/17**

Wir sind ein mittelständisches, inhabergeführtes Unternehmen und einer der führenden

Anbieter von Profiblechen und Lichtplatten im deutschen Markt. Für den weiteren Ausbau unseres Auslandsgeschäftes suchen wir einen Handelsvertreter für die Schweiz. Erfahrungen im Vertrieb, vorzugsweise aus dem Bereich der Bauzulieferindustrie, und eine Vernetzung innerhalb des Baustoffhandels sind von Vorteil.

KN-HV 508/17

BETEILIGUNGSBÖRSE/
RISIKOKAPITAL

Eine vielversprechende Methode der Wasserstoffgewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen ist die Dehydrierung von Alkoholen. Hier sind insbesondere Substanzen von Interesse, die in der Natur vorkommen (Zucker/Polyolen) oder aus natürlichen Ressourcen leicht zugänglich sind. Mit dem patentierten, innovativen Verfahren unserer GmbH (Gründung 2014) kann Wasserstoff direkt und dezentral aus diesen Polyolen erzeugt für die stationäre oder mobile (e-Car) Stromerzeugung genutzt werden. Eine Machbarkeitsstudie, ausgeführt von renommierten Hochschulinstituten, liegt vor. Für die Finanzierung des Baus und der Optimierungs- und Leistungstests einer Pilotanlage suchen wir Investoren und Risikokapitalgeber (4,0 Mio. Euro). **LR-B-02/17**

IT-Unternehmen aus Südbaden mit 19 Jahren Erfahrung sucht einen oder mehrere Investoren ab 60.000 Euro für ein schnell wachsendes Projekt. Es handelt sich nicht um ein Startup, das Projekt kann sofort starten. Die Renditeerwartung liegt bei 15%, Kapitalbindung für mindestens 3 Jahre erwünscht. **LR-B-03/17**

Biete Investition in Weinberge, Rebflächen 1.000 - 10.000 qm, 4 % Zi 1-5 Jahre, 3 mtl. kündbar, Sicherheiten: Grundschuldbrief. **KN-B-245/17**

Kleine handwerklich arbeitende Kaffeerösterei aus dem Bodenseegebiet sucht Beteiligungs- oder Risikokapital gegen vernünftige Rendite. Geboten werden Spezialitätenröstung und Kundenproduktionen auf einem Giesen W15A Trommelröster. Zur Vergrößerung der Vertriebsstruktur müssen die Rohkaffeevorräte vergrößert und weitere Vertriebspartner aufgebaut werden. **KN-B-246/17**

KOOPERATIONSBÖRSE

Sie haben Marktpotenzial im BtoB in Frankreich, DACH, Europa.... Sie wissen aber nicht genau wieviel Potenzial und wie Sie dieses Potential ausschöpfen können? Wir bieten Ihnen Marktnähe, Marktpräsenz und Markterfolg einfach schneller! Wir erstellen Ihren Go-to-market Plan und setzen diesen um! **LR-K-01/17**

IMPRESSUM

„WIRTSCHAFT IM SÜDWESTEN“
Zeitschrift und amtliches Verkündungsorgan
der Industrie- und Handelskammern im
Regierungsbezirk Freiburg - ISSN 0936-5885

Redaktion:

Pressestelle der Industrie- und Handelskammern
im Regierungsbezirk Freiburg i. Br. e.V.:
Ulrich Plankenhorn (Leitung, v. i. S. d. P.)
Kathrin Ermert
Dr. Susanne Maerz
Sekretariat: Hannelore Gißler

Schnewlinstraße 11-13, 79098 Freiburg
Postfach 860, 79008 Freiburg
Telefon 0761 15105-0, Fax 0761 3858-398
E-Mail: wis@freiburg.ihk.de
www.wirtschaft-im-suedwesten.de

Titelbild: VRD – Fotolia

Verlag und Anzeigen:

Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
Jägerweg 1, 76532 Baden-Baden
Verlags-/Anzeigenleitung: Achim Hartkopf
Anzeigendisposition: Susan Hirth
Telefon 07221 211912, Fax 07221 211915
E-Mail: susan.hirth@pruefer.com
www.pruefer.com
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 34 gültig ab Januar 2016.

Satz:

Freiburger Druck GmbH & Co. KG
www.freiburger-druck.de

Druck:

Ernst Kaufmann GmbH & Co. KG
www.druckhaus-kaufmann.de

Herausgeber:

IHK Hochrhein-Bodensee
Reichenaustraße 21, 78467 Konstanz
Telefon 07531 2860-0, Fax 07531 2860-165
und Gottschalkweg 1, 79650 Schopfheim
Telefon 07622 3907-0, Fax 07622 3907-250
E-Mail: info@konstanz.ihk.de
www.konstanz.ihk.de
Pressesprecher:
Christian Wulf, Telefon 07531 2860-125

IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

Romäusring 4, 78050 VS-Villingen
Telefon 07721 922-0, Fax 07721 922-166
E-Mail: info@villingen-schwenningen.ihk.de
www.schwarzwald-baar-heuberg.ihk.de
Pressesprecher:
Christian Beck, Telefon 07721 922-174

IHK Südlicher Oberrhein

Schnewlinstraße 11 bis 13, 79098 Freiburg
Telefon 0761 3858-0, Fax 0761 3858-222
und Lotzbeckstraße 31, 77933 Lahr
Telefon 07821 2703-0, Fax 07821 2703-777
E-Mail: info@freiburg.ihk.de
www.suedlicher-oberrhein.ihk.de
Pressesprecherin:
Natalie Butz, Telefon 0761 3858-113

Erscheinungsweise:

Zu Monatsbeginn (ausgenommen August)

Bezug und Abonnement:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im
Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht
als Mitglied der IHK. „Wirtschaft im Südwe-
sten“ kann zudem für 17,60 Euro/Jahr beim
Verlag abonniert werden.

perfektERPpartner!



OSY OSY GmbH Tel. 07664 9710-0 · info@osy.de
Marchstraße 3 · 79106 Freiburg · www.osy.de

Laserteile4you.de

Individuelle Laserzuschnitte und
Blechbiegeteile online bestellen

WERBEN

... Sie erfolgreich in der IHK Zeitschrift
„Wirtschaft im Südwesten“

Unser Anzeigenspecial im MAI 2017

WERBUNG | MARKETING PR | DRUCK

Anzeigenschluss: 31. MÄRZ 2017

Rufen Sie uns an: 07221/2119-12
Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
E-Mail: susan.hirth@pruefer.com

Loslassen und losgehen

Time out für Frauen und Männer in Führungsposition

Entschleunigen Sie Ihren Alltag mit dem
einfachen Mittel des Gehens.
Kommen Sie mit auf den Jakobsweg
von Beuron nach Überlingen!

Mittwoch, den 24. Mai –
Sonntag, den 28. Mai 2017

weitere Informationen finden Sie unter:
www.familientherapie-hog-heidel.de
♦ Pilgerangebote

Heidrun Hog-Heidel • Stadtgraben 9 • 78187 Geisingen •
hog-heidel@t-online.de • Tel.: 07704 • 6432

HALLEN

Industrie- und Gewerbehallen



von der **Planung** und **Produktion** bis zur
schlüsselfertigen Halle



wolf SYSTEM
Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



UF Gabelstapler GmbH
Am Flugplatz 10
88367 Hohentengen

Tel.: 07572 7608-0
Fax: 07572 7608-42
www.uf-gabelstapler.de
info@uf-gabelstapler.de

Manitou Elektro Hubarbeitsbühne



- Typ: 100 VJR NEU
- Tragkraft: 200 kg
- Arbeitshöhe: 9.900 mm
- Plattform: 880 x 680 mm
- Warnsignal bei Neigung und Überlast
- Integrierte Diagnosehilfe
- Werkzeugablage im Korb

Preis auf Anfrage



Ständig über 200
neue und gebrauchte
Gabelstapler
am Lager

- Verkauf - Kundendienst - Ersatzteile
- Vermietung - UVV-Abnahme - Regaltechnik

Schulungstermine

Sa. 18.03.2017 für
Hubarbeitsbühnen
Sa. 25.03.2017 für
Gabelstaplerfahrer

DIE BLAUEN SEITEN

ALPHABETISCHER
BRANCHENSPIEGEL
FÜR ANGBOTE AUS
INDUSTRIE, HANDEL,
DIENSTLEISTUNG
UND WERBUNG

Arbeitsicherheit

atempo
dienstleistungs gmbh

- Sicherheitstechnische Betreuung nach DGUV Vorschrift 2

79106 Freiburg - Kreuzstr. 6
Tel. 07 61 / 557 99 00 - Fax 557 99 01
mail@atempo-freiburg.de

Baugruppen/Feinwerktechnik

HeWa
Feinwerktechnik Engineering GmbH

- Gerätebau
- Einkauf, Lager, Logistik
- Entwicklung, Konstruktion
- Alle Arten von Zeichnungsteilen aus einer Hand
- Systemlieferant für elektromechanische Baugruppen

Marie-Curie-Str. 2
79211 Denzlingen
Telefon: 07666/9028-30
www.hewa-ft.de



Anzeigen-Hotline:
07221/21 19-12

Beschriftungen

Wir beschriften für Sie:

IHRE Muster-, Einzel oder Serienteile, QR-Codes, Dreh- und Frästeile, Medizinische Instrumente, Kunststoff, u.v.m. www.bs-laserbeschriftung.de

Präzise – Dauerhaft – Schnell

BS LASER-BESCHRIFTUNG
Hintere Gasse 35 | 78588 Denkingen
Tel. 074 24-901204
info@bslaserbeschriftung.de

Biegetechnik

THOMAN Wir biegen Aluminium- und Stahlprofile auf modernsten CNC-gesteuerten Biegeanlagen.



Rufen Sie uns an wenns ums biegen geht!

Thoman Biegemaschinen
Mittelmaten 1/Am Sportplatz, 79206 Breis-Oberrimsingen
Tel. 07664 / 402 858-0, Fax 07664 / 402 858-99
www.Thoman.de, biegen@thoman.de

Blech- und Lasertechnik

Individuelle Lösungen aus Blech

ADELMANN
EDELSTAHLTECHNIK

Adelmann GmbH
Wilhelm-Leonhard-Str. 5
77694 Kehl-Goldscheuer
fon +49(0)7854 / 98339-0
fax +49(0)7854 / 98339-39
info@adelmann.net
www.adelmann.net

LASERN | STANZEN | KANTEN |
KOMPLETTFERTIGUNG

BUT

BUT Blech- und Tortechnik GmbH
Archimedesstraße 23, D-77933 Lahr
Tel. 07821/94 00-0, Fax 9400-20
info@but-lahr.de, www.but-lahr.de

SLE-TECHNIK
Laserschneiden & Blechverarbeitung GmbH

- Konstruktion / Planung
- Laserschneiden
- Kanten / Umformen
- Schweißen / Schleifen
- Oberflächenbehandlung
- Montage

D - 78052 VS - Villingen - info@sle-technik.de
T +49 (0) 7721-40 44 6-0 - www.sle-technik.de

Elektronik-Fertigung

www.fe-fe.de

- Bestückung SMD und bedrahtet
- Baugruppenmontage
- Verdrahtungen
- Kabelkonfektionen

fe fe ELEKTRONIK e.K.
Inhaber
Holm-Dieter
Feucht

77652 Offenburg
Im unteren Angel 17
Tel. 07 81 / 2 60 68
e-mail:
Fax 07 81 / 7 52 18 info@fe-fe.de

Etiketten

Etiketten mit Kommunikation!

KNOP Etiketten
Einsteinststraße 15
78549 Spaichingen
Tel. 0 74 24/93 28-0
Fax 0 74 24/93 28-22
info@knop-etiketten.de

Hallenbau

Preiswerte Mehrzweckhallen

sowie Stahlhallen jeglicher Art zu erschwinglichen Preisen.

Beispiel: 30x15 mit Dacheindeckung und Fassade, geliefert und montiert zum Preis ab netto 59.000,- €

Schweizer Hallenbau GmbH
Telefon 0 78 22 / 86 72 34

Industriebau

iw BAU
www.iw-bau.de

Generalunternehmer für schlüsselfertiges Bauen

IW Bau GmbH
79331 Teningen
Auf der Ziegelbreite 14
Telefon 07663 / 91 35 42

SCHAUENBERG

Schlüsselfertiges Bauen mit Architektenleistungen

Stahlbau Schauenberg GmbH
79199 Kirchzarten
Tel. 07661/397-0, Fax 397-128
www.schauenberg.de

Anzeigen-Hotline:
07221/21 19-12

Industriebau

TRÖTSCHLER

BEISPIELHAFT INDUSTRIELL BAUEN

Trötschler Industrie- und Gewerbebau GmbH
Heinrich-von-Andlaw-Str. 16
79232 March-Hugstetten
Tel.: 07665 93418-0
Fax: 07665 93418-10
info@troetschler.de
www.industrie-gewerbebau.de

Industriebodenbeschichtung

BODENBESCHICHTUNGEN • KUGELSTRAHLEN • SCHLEIFEN

BOCKSTAHLER

BODENBESCHICHTUNGEN GmbH
Industriebodenbeschichtungen • Reparaturen
ESD-Böden • Fachbetrieb nach WHG
79288 Gottenheim
Telefon 07665-940317 • info@bockstahler.de
www.bockstahler.de

Eine s/w-Anzeige in dieser Größe kostet
EUR 116,40 zzgl. MwSt.
Der Branchenhinweis Ihrer Wahl ist dabei kostenlos.

Industriedienstleistungen

REHA

WERKSTÄTTEN-Freiburg-Emmendingen-Kirchzarten-Müllheim
Die REHA-Werkstätten sind als anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen Ihr Dienstleistungspartner für:

- Industriemontage
- Montage, Konfektionierungs- & Verpackungsarbeiten
- Elektrokonfektionierung & Baugruppenmontage
- Holzbearbeitung /Palettenbau
- Metall- & Kunststoffbearbeitung
- Grünanlagenpflege
- Elektronische Archivierung
- Dienstleistung rund um Büro, Haus & Hof

Ihre Vorteile:
• Reduzierung der betriebl. Ausgleichsabgabe
• Abh. und Belieferung mit eigenem Fuhrpark
• Langjährige Erfahrung/Qualitätsdokumentation
Auftragsanfragen:
Telefon: 0761-3865-220 Fax: -223
info@reha-werkstatt.de
www.reha-werkstatt.de

SGI GmbH

Stahl- & Metallbau
Wasserstrahlschneidetechnik
Industrie-Instandhaltung
Firmenverlagerung & Maschinentransport

SGI GmbH
Alemannenstraße 24
DE-79689 Maulburg
Tel. +49 7622 684 69-0
info@sgi-gmbh.com

SGI Schweiz GmbH
Hafenstrasse 92
CH-4127 Birsfelden
Tel. +41 61 319 73 69
www.sgi-gmbh.com

Inkasso

Creditreform

UNTERNEHMEN SIE NICHTS OHNE UNS!

- Inkasso
- Wirtschaftsinformationen
- Marketing Services
- Software
- Factoring
- Warenkreditversicherung

Freiburg 0761 - 20700 - 60
Konstanz 07531 - 8950 - 0
Offenburg 0781 - 7907 - 30
Villingen 07721 - 9481 - 0
www.creditreform.de

Konstruktionsbüro

ZSE ZIMMERMANN

Stahlbau-Engineering

- Statiken
 - Werkstatt- und Montagepläne
- T.: +49 (0) 76 23 - 23 33
mail@stahlbau-zimmermann.de

Kunststoffspritzerei

Perfekte Kunststoffteile

JAUCH-PLASTIC

Philipp-Lösch-Weg 10
78052 VS-Obereschach
Telefon 0 77 21/8 86 99-0
Telefax 0 77 21/8 86 99-22
www.jauch-plastic.de
info@jauch-plastic.de

Kunststoff-Spritzgussteile

werner herr gmbh

technische spritzgussteile
werkzeug-formenbau

79285 Ebringen, Alemannenstraße 2
tel. 07664/9713-0, fax 07664/9713-13
www.herr-gmbh.de

Kunststofftechnik

Erwin Schiff GmbH

Kunststofftechnik

- Spritzgussteile
 - Ultraschallschweißen
 - Tampon-/Prägedruck
- 77963 Schwanau-Nonnenweier
Wittenweierer Str. 49
Tel. 0 78 24/26 23 Fax 21 92
www.schiff-kunststofftechnik.de

Lagertechnik

REGATIX

Lagertechnik
Tel. 07062 23902-0
www.regatix.com
Fax 07062 23902-29

Regalsysteme

Maschinenbau-Komponente

- Schweißkonstruktionen bis 20to
- CNC fräsen und bohren mit autom. 5 Positionen Winkelkopf 2,5° Teilung, X10500-Y2500-Z1500 mit Werkzeugwechsler (60 Werkzeuge)
- CNC-Brennschneiden 2500x6500mm
- schneiden und kanten bis L=6000mm

SCHAUB
Fertigungstechnik
77723 Gengenbach, Flößerstraße 5
Tel. 07803/96610, Fax 07803/966124
www.schaub-fertigungstechnik.de

Montage/Verpackung

Ihr Partner für Montage und Verpackung

ROSER
Industriemontage

Montage von Ihren Baugruppen
Verpackung und Kennzeichnung
Maschinelle Kleinteileverpackung

79312 Emmendingen – Schützenstr. 20
Tel. 0 7641/9627183 – Fax 07641/9627184
info@rosier-industriemontage.de
www.rosier-industriemontage.de

Montageeinheiten/Fertigung

FEROTEC
...macht Metall genau!

Komplettservice

- CNC-Metall- und Kunststoffzerlegung
- Oberflächenveredelung aller Art
- Montageeinheiten
- Feinmechanische Baugruppen
- Kleine bis mittlere Serien

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.fero-tec.com

Ferotec e.K. · Marie-Curie-Str. 2 · 79211 Dendingen
+49 (0) 76 66 / 88 48 89-99 · info@fero-tec.com

Planen/Zelte

KIMMIG
Maßkonfektion von Planen und Zelten

D-77694 Kehl-Kork
Tel. 0 78 51 / 33 73
www.kimmig-gmbh.de

Pulverbeschichtung

gerhard baumgärtner GmbH

PULVERBESCHICHTUNGEN STRAHLARBEITEN
79232 March 1, Benzstr. 11
Tel. 0 76 65 / 10 57, Fax 0 76 65 / 4 19 20

Unternehmensnachfolge-/Verkauf

Unternehmensnachfolge – Unternehmensverkauf
diskret-vertraulich
seit 15 Jahren auf Erfolgsweg
Dr. Bernd Friedrich
HMF Europe GmbH
Im Blumert 6, 77933 Lahr
Tel. 07821 - 9066910
www.hmf-ma.de
Mail: bf@hmf-ma.de

Versorgungstechnik

SCHÖNECKER
Gebäudetechnik GmbH

- Lufttechnische Anlagen
- Industrielle Prozessluftanlagen
- Klima- u. Kälteanlagen
- Systeme zur Wärmerückgewinnung
- Anlagen- u. Rohrleitungsbau
- Medienversorgung
- Edelstahlbearbeitung
- Orbitalweißtechnik

BERATUNG PLANUNG AUSFÜHRUNG SERVICE
☎ 0761 - 81030 Fax 0761 - 83770
Mülhauser Str. 11b · 79110 Freiburg
www.schoenecker-gmbh.de

Zelte

Zelte + Pavillons

- ◆ Vermietung
- ◆ Verkauf
- ◆ Messen
- ◆ Gaststätten / Feste
- ◆ Lagerzwecke
- ◆ Parks / Schulen etc...

TENT
Zeltvertrieb

77933 Lahr
Telefon 0 78 21 / 95 54 03
Telefax 0 78 21 / 95 54 04

Zerspannungstechnik

Relan
Zerspannungstechnik

Ihr Partner für die Herstellung von präzisen CNC-Dreh- und Frästeilen

- Fräsen: z.B. Hermle 5-Achsen
- Drehen: z.B. Spinner TC 300 / Y-Achse
- Bohr- und Sägearbeiten
- Baugruppen- und Teilemontagen
- Hauseigener Abhol- und Lieferservice

Wählerstr. 17, 79108 Freiburg
Tel. 0761-20897962, Fax: 0761-20897964
Email: t.engist@relan.de

Schranken von Magnetic Autocontrol

Zehn Millionen Zyklen

In unserer Rubrik „Aus dem Südwesten“ stellen wir Produkte vor, die viele kennen, von denen aber wenige wissen, dass sie in der Region hergestellt werden. Dieses mal: die Schranken der Schopfheimer Firma Magnetic Autocontrol.

Mehr als auf und zu

Eine Schranke besteht zwar aus nur wenigen Bauteilen – Aluminiumblechen und Edelstahlteilen für das Gehäuse, dem Antrieb, dem Steuerteil, dem Netzteil und dem Hebelgelenk sowie dem Schrankenbaum – letztendlich aber ist sie eine ziemlich komplexe Maschine, soll sie ihre Aufgaben erfüllen. Sie muss über einen langen Zeitraum zuverlässig, benutzerfreundlich und dem jeweiligen Aufgabengebiet perfekt entsprechend arbeiten. Eine Schranke ist mehr als auf und zu. Die Belastungen, denen sie ausgesetzt ist, sind meistens hoch. Magnetic Autocontrol betreibt deshalb eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung mit 30 Mitarbeitern und hat vor dem Firmengebäude in Schopfheim ein Versuchsfeld eingerichtet, wo bis zu 50 Schranken im Dauerbetrieb getestet werden. Das ist in der Branche einzigartig, aber nur so lassen sich ständig Innovationen generieren und hohe Qualität aufrechterhalten. Ein Beispiel: An Autobahn-Mautstellen öffnen und schließen (das entspricht einem Zyklus) die Schranken von Magnetic Autocontrol mindestens zehn Millionen mal – meistens sogar noch einige Millionen Zyklen mehr.

Über 20.000 Schranken jährlich

Das Unternehmen unterhält an seinem Stammsitz in Schopfheim sowie an fünf weiteren Standorten (darunter USA und Malaysia) Fertigungsstätten. Die Kernkompetenzen der Firma sind die Steuerung, die Mechanik und die Software aller Produkte. Die einzelnen Teile werden nach Vorgaben von einer Reihe von Zulieferern hergestellt und bei Magnetic Autocontrol zusammengesetzt.

Das Unternehmen stellt über 20.000 Schranken jährlich her. Die Schopfheimer decken mit ihrem Schrankensortiment von 14 unterschiedlichen Modellen ein sehr breites Anwendungsspektrum ab. Das reicht von Hochgeschwindigkeitsschranken beispielsweise für Mautanwendungen mit einer Öffnungszeit von 0,3 Sekunden bis hin zu Zufahrtsschranken mit einer Absperrbreite von zehn Metern. Der weit überwiegende Teil der Schranken sind Vertikalschranken, Magnetic Autocontrol baut indessen auch Horizontalschranken für die Verkehrslenkung.

Von Liestal über Schopfheim in die Welt

Die heutige Magnetic Autocontrol GmbH ist 1946 im schweizerischen Liestal als Magnetic Elektromotoren AG gegründet worden. Um den direkten Marktzugang in die europäischen Länder zu bekommen, wurde in den Fünfzigerjahren ein weiteres Unternehmen in Maulburg gegründet und später nach Schopfheim verlegt. Aus der anfänglichen Fertigung von Motoren und Antrieben unter anderem für Türen entstand die Idee, Schranken zu bauen. Anfang der Siebzigerjahre wurde die erste Elektronik entwickelt, 1986 kam man mit der weltweiten Mikroprozessorsteuerung für Schranken auf den Markt. Der Erfolg war gigantisch, weil Sonderfunktionen aller Art einfach einzufügen waren. Die daraus folgende Produktionssteigerung war sehr groß. Anfangs belieferte man Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz, bald europaweit und weltweit. Seit 2003 stellt das Unternehmen auch Personensperren, die beispielsweise in Flughäfen und U-Bahnen eingesetzt werden, her. Sie machen inzwischen etwa 30 Prozent des gesamten Umsatzes aus. Dieser lag 2016 bei knapp 70 Millionen Euro. Der Exportanteil beträgt annähernd 80 Prozent. Das Unternehmen beschäftigt weltweit 330 Mitarbeiter, davon circa 120 in Schopfheim. Es gehört seit 2012 zur italienischen Unternehmensgruppe FAAC in Bologna. Zuvor war es Teil des irischen CRH Konzerns, der das Unternehmen zur Jahrtausendwende von der Schweizer Gründerfamilie erworben hatte.

SSG

Stahlbau + Hallenbau
 Lager + Fördertechnik
 CNC – Brennen, Bohren, Sägen
 Autokrandidienst
 Schweißfachbetrieb nach DIN EN 1090

**STAHLBAU
 SCHAUB** G M B H

Brambachstraße 8
 77723 Gengenbach
 Tel. 0 78 03/93 34 0
 Fax 0 78 03/93 34 34
 info@stahlbauschaub.de
 www.stahlbauschaub.de

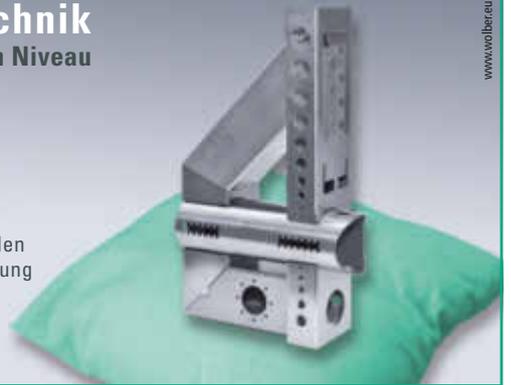


KLEINBUB

innovativ . präzise . perfekt

Lasertechnik
 auf höchstem Niveau

- ▶ Laserschneiden
- ▶ Rohrbearbeitung
- ▶ CNC-Fräsen
- ▶ Baugruppen
- ▶ Lohnarbeiten



www.wolberer

Allmendstraße 6 Tel. 0 78 34 / 335 info@kleinbub-gmbh.de
 77709 Oberwolfach Fax 0 78 34 / 503 www.kleinbub-gmbh.de



- CNC-Stanzen
- CNC-Laserschneiden
- Komplettgehäuse
- CNC-Abkanten
- Schweißen
- Oberflächenbeschichtung

BTF

GmbH

Blech-Teile-Fertigung GmbH
 77955 Ettenheim, Industriepark 120
 Telefon 0 78 22 / 4 44 89 - 0

Telefax 0 78 22 / 4 44 89 - 9
 E-Mail: info@b-t-f-GmbH.de
 Internet: www.b-t-f-GmbH.de

Wir bringen Blech in Form

Industriefußböden

... Boden ständig gut!



STORZ

Fußbodenbau GmbH

77656 Offenburg-Elgersweier
 Carl-Zeiss-Str. 18
 Tel. 07 81 / 60 59 - 0, Fax 60 59 - 60
 Internet: www.storz-fussbodenbau.de
 E-mail: info@storz-fussbodenbau.de



A. Raymond GmbH & Co. KG
 in 79576 Weil am Rhein

» Konzipieren

» Planen

» Bauen



schlau – schlüssig – schlüsselfertig



Industriebau mit Vertrauen

Stahlbau Schauenberg GmbH
 79199 Kirchzarten
 Telefon +49 7661 397-0

www.schauenberg.de

DAS NEUE RANGE ROVER EVOQUE CABRIOLET

WILD THING SÜDBADEN OPEN AIR



ABOVE & BEYOND



AB € 288,00/MONAT*

Land Rover präsentiert das erste Premium-Kompakt-SUV-Cabriolet der Welt. Dank seines InControl Touch Pro Infotainment-Systems und innovativer Technologien wie Terrain Response ist das neue Range Rover Evoque Cabriolet bestens für den urbanen Lebensraum gerüstet. Vereinbaren Sie jetzt eine Probefahrt in unserem Land Rover Zentrum und erobern Sie Südbaden.



FOLGEN SIE UNS AUF FACEBOOK!

www.facebook.com/jaguarlandroversuedbaden

Sehen Sie die neuesten Videos von Jaguar und Land Rover und ganz aktuell das neue RANGE ROVER EVOQUE CABRIOLET.

LAND ROVER ZENTRUM FREIBURG

Premium Automobile Freiburg GmbH · Bötzinger Straße 25 · 79111 Freiburg

55 Jahre Jaguar & Land Rover in Südbaden

Telefon 0761 4 52 35 0 · Fax 0761 4 52 35 46

E-Mail: landrover@auto.ag · www.auto.ag · Ein Unternehmen der Kollinger-Gruppe

3 JAHRE GARANTIE
MAX. 100.000 KM GEMÄSS GARANTIEBEDINGUNGEN

LEASINGANGEBOT Range Rover Evoque Cabriolet 2.0l TD4 110 kW (Automatik)

Monatliche Rate*	€ 288,00
Leasingsonderzahlung	€ 6.800,00
Leasinglaufzeit	36 Monate
Gesamtfahrleistung	45.000 km
Barpreis	€ 39.840,00

Alle Preise netto zzgl. MwSt.
Inkl. GAP PLUS+ Versicherung

LAND ROVER RANGE ROVER EVOQUE, TD4 110 AUTOMATIK SE DYNAMIC CABRIOLET. Hubraum (ccm): 1999 Maximale Leistung kW (PS): 110 (150)
Verbrauchs- und Emissionswerte Range Rover Evoque Cabriolet 2.0l TD4 110 kW (Automatik): Kraftstoffverbrauch (l/100 km) innerorts 6,7, außerorts 5,1, kombiniert 5,7;
CO₂-Emission 149 g/km; CO₂-Effizienzklasse A. Alle Angaben wurden nach dem Messverfahren RL 80/1268/EWG ermittelt. Abb. zeigt Sonderausstattung.

* Ein Leasingangebot, vermittelt für die Land Rover Bank, eine Zweigniederlassung der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn.
Widerrufsrecht nach § 495 BGB für Verbraucher.